Class 281.8 Book M111Y8
General Theological Seminary Library
Chelsea Square, New York

Ex 35 0

PRESENTED BY
Soc'y for Promoting Religion and Learning

Sitzungsberichte
der Heidelberger Akademie der Wissenschaften
Stiftung Heinrich Lanz
Philosophisch-historische Klasse
Jahrgang 1922. 4. Abhandlung

Die Schatzhöhle

Überlieferung und Quellen

Von

ALBRECHT GÖTZE
in Heidelberg

Vorgelegt von C. Bezold

Eingegangen am 12. November 1921

XV 16

Heidelberg 1922
Carl Winter's Universitätsbuchhandlung

Verlags-Nr. 1715.

UB/TU Darmstadt

281.8
M111Yg

74304

DEM ANDENKEN

AN

CARL BEZOLD

Digitized by the Internet Archive
in 2025

https://archive.org/details/bwb_C0-AJV-227

Inhaltsverzeichnis.

Seite

I. Die Textüberlieferung der Schatzhöhle (§§ 1—47) 5
1. Der syrische Text (§§ 2—18) 5
2. Der arabische Text (§§ 19—45) 23
3. Schlußergebnis (§ 46) 38
4. Nachtrag über die äth. Überlieferung (§ 47) 38

II. Die Quellen der Schatzhöhle (§§ 1—79) 39
I. Die Urschatzhöhle (§§ 2—63) 39
1. Die Grundschrift der Urschatzhöhle (§§ 2—33) . . . 39
A. Schatzhöhle und Sethianer (§§ 2—23) 39
B. Schatzhöhle und Pseudo-Clementinen (§§ 24—33) . 60
2. Die Genealogie der Maria (§ 34) 66
3. Die Lebensgeschichte Christi (§§ 35—43) 67
4. Der Kompilator der Urschatzhöhle (§§ 44—63) . . . 72
A. Schatzhöhle und Aphraates (§§ 45—51) . . . 72
B. Die anderen Einschübe (§§ 52—54) 76
C. Die Chronologie der Schatzhöhle (§§ 55—63) . . 80
II. Der Zusatzteil der syrischen Schatzhöhle (§§ 64—76) . . 85
III. Zusammenfassung (§§ 77—79) 90

I.

Die Textüberlieferung der „Schatzhöhle".

1. Bezold hat in seiner Ausgabe der *Schatzhöhle*[1]) das Verhältnis der vorhandenen Handschriften untereinander nicht näher untersucht, sondern sich mit der Erkenntnis begnügt, daß der syrische Text in zwei Rezensionen A : BSV (Bez II, p. VI) und ebenso auch der arabische in zwei Rezensionen v : po[2]) vorliegt (Bez II, p. VII). Auch Lagarde hat in seiner Besprechung der Ausgabe[3]) nichts wesentlich Neues hinzugefügt. Da es nötig ist, die Überlieferungsgeschichte klarzustellen, ehe man zur Analyse des Textes übergeht, glaube ich mit diesem Ziele vor Augen nichts Überflüssiges zu tun, wenn ich in die Gestaltung der Überlieferung tiefer eindringe.

1. Der syrische Text.

2. Zunächst werfe ich einen Blick auf die vorhandenen Handschriften (vgl. Bezold II, p. V f.; Lagarde, *Mitt.* III, p. 51 f.).[4])

A = Brit. Mus. Add. Mss. No. 25875 (Wright, *Cat. Syr. Mss.* III, 1064 ff.). Geschrieben laut Kolophon auf fol. 81a und 232a von dem Priester Homo bar Daniel Alqušāi̯ā[5]) A. Gr. 2020, als Elias Patriarch des Ostens war, d. h. 1709/10. A enthält auf fol. 3^b—50^b einen vollständigen Text. In der Hs sind ferner enthalten: fol. 50^b—54^b Fragen des Simon Petrus, 54^b—57^a Vision Ezras, 57^a—58^b Testa-

[1]) *Die Schatzhöhle. Syrisch und deutsch herausgegeben von* Carl Bezold. 1. Teil: Übersetzung. Lpz. 1883. 2. Teil: Texte. Lpz. 1883. Zitiert als Bez I u. II.

[2]) In der Anwendung dieser Siglen folge ich Lagarde.

[3]) GGA. 1888, Nr. 22 = Lagarde, *Mitt.* III. 49—76; IV. 6—16.

[4]) Baumstark, *Gesch. d. syr. Lit.*, p. 85 führt aus den mir unzugänglichen Katalogen orient. Bibliotheken noch an: Séert 114 (J 1239), 113 (18. Jahrh.) Urmia 90 (J 1594), 130 (17. Jahrh.); Mardin 83 (J 1890) (Rev. d. Bibl. 1908. 1—36); Un. Theol. Sem. New-York (J H Hall, JBL. 5. 28—40).

[5]) القوش liegt unweit Mossul.

mentum Adami[1]), 58[b]—77[b] Offenbarungen .... über die Erlösung. 77[b]—79[b] Διαμερισμός dem Andronikos zugeschrieben. 77[b]—81[a] Über Nebukadnezar aus Johannes Chrysostomos. 81[a] erste subscriptio. Hs V enthält genau dasselbe in gleicher Reihenfolge.

3. B = Brit. Mus. Add. Mss. No. 7199. (Rosen-Forshall, Catalogus I. 91). Die Hs, die auf fol. 1[a]—47[a] die Schatzhöhle enthält, ist verstümmelt. Fol. 1[a] beginnt mit den Worten ܡܕܡ ܠܚܕ = 52, 5 Bez. Ausgefallen sind in ihr die Partien, die Bezold 68, 11 bis 86, 6 und 110, 14 bis 118, 5 abdruckt. Es scheinen Blätter verloren gegangen zu sein; das erste Mal wohl vier Blatt, das andere Mal zwei (vgl. Bez I, Anm. 69 und 98). — Von anderer Art ist die Lücke 182, 7 bis 198, 18 Bez und von 200, 4 bis 202, 5 Bez. Sie ist nicht mechanisch in B entstanden, sondern aus der Vorlage übernommen (Bez II, 182, Note e; I, Anm. 154). — 212, 16 Bez beginnt eine neue Lücke in B, die bis 218, 1 reicht und auf Blattausfall (zwei Blatt) zu beruhen scheint. — 224, 1 bis 226, 4 Bez ist nur in A und Bz überliefert. Die Lücke stand bereits in der Vorlage von B. — Vgl. noch Bez I, Anm. 198 und 199.

4. V = Cod. Vat. Syr. No. 164 (Assemani, *Bibl. Vat. cod. man.* III, 329 ff.; Assemani, *Bibl. Or.* II, 498; III, 1, 281). Die Hs ist geschrieben von „Hormisda diacono filio Cyriaci filii Ascar Mosulani sub Elia patriarcha, feria 6 die 14 Februarii, anno Graecorum 2013“ (= 1702). Sie enthält auf 108 Blatt genau dasselbe, was A auf fol. 1[a] bis 77[b] bietet.[2]) Sie entstammt der gleichen Zeit wie A und der gleichen Gegend. Der Text der Schatzhöhle, auf fol. 3[b] bis 65[a], ist vollständig. Die vorhandenen Lücken — 182, 7 bis 198, 18 Bez; 200, 4 bis 202, 5 Bez — sind älter als V. Auch die in Bez I, Anm. 198 und 199 gekennzeichneten Stellen stimmen zu B und V.

5. S = Cod. Berol. Sachau No. 131 (Sachau, *Kurzes Verz. der Sach. Slg.* 12; Baethgen, ZAW. 6, 193 bis 211). Ein nesto-

[1]) Ediert von Bezold in den *Orient. Studien Theodor Nöldeke gewidmet* (Gießen 1906) II. p. 898 ff.

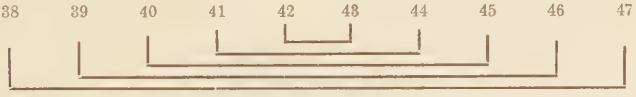
[2]) Es wäre interessant zu wissen, ob auch die übrigen Stücke in A und V so stark voneinander abweichen, wie der Text der „Schatzhöhle“.

rianischer Sammelband, die Schatzhöhle auf fol. 97[a] bis 141[b]; 142[a] folgt die Vision Ezras, die auch in A und V steht. Geschrieben 1862 in Tel Kêf bei Mossul.

6. Bz = Cod. Bz. Diese Hs — Inhalt nur die Schatzhöhle — befindet sich im Privatbesitz von Geheimrat Bezold, der sie 1904 durch die Vermittelung von L. Cheikho aus Beirut erhalten hat.[1]) Weiteres über ihre Herkunft ist unbekannt. 64 Blatt im Format 11 : 16 cm sind — 17 bis 20 Zeilen auf der Seite — in nestorianisch punktierter Serṭā wohl des XVII. Jh. beschrieben. Die Hs ist aus ihrem Einbande herausgerissen und hat infolgedessen am Anfang ein Blatt verloren. Fol. 1[a] beginnt mit den Worten: صنة ٨٥٥٠ حصن = 4, $_7$ Bez. Auf Fol. 64[b] findet sich folgende Subscriptio:

عام حصوزي من حكنة وصفة وصوند بوتكة حلصن ٥٥٠تكلة
حلصن وم ٨٥٥ تدصنة خزصة لصعبنة ٨٥٥ وكوزي وكوبنة
صنوكي بزي ٨٥٥تكة ٥٥٠بصبا حصن (ل حص) صلة٨٥ سكتصد ٥٥٠كتصد
٥صتصد تحلصصعقد بوتية وجكتية ٨٥زكتنة ٨٥صنة ٨٥٥صنة ٥صوبنة
٨٥صبة ٨٥٥صنة ٥٥٠ي ٥٥٠صبة

Auch diese Hs hat gegenüber A dieselbe große Lücke wie BSV. Merkwürdigerweise schließt 132, $_7$ Bez mit fol. 39[b]; 198, $_{18}$ Bez beginnt mit fol. 40[a]. Trotzdem ist kein Blattverlust Grund der Lücke. Das beweist der Zusammenhang der Blätter. Mit fol. 38 beginnt eine neue Lage, die bis fol. 47 reicht und so gebaut ist:



Ist Bz seitengetreu aus einer älteren Hs abgeschrieben, die die Vorlage für BSV wie für Bz war?

Von BSV unterscheidet sich Bz am schärfsten dadurch, daß es die Partie 244, $_9$ bis 246, $_6$ Bez und 246, $_{11-17}$ Bez mit A teilt (vgl. Bez I, Anm. 198 und 199). Auch 224, $_1$ bis 226, $_4$ ist vorhanden und zwar viel genauer als in A. 263, $_{14}$ bis 264, $_7$ (8 1/2 Druckzeile) fehlt gänzlich; 264, $_8$ bis 264, $_{15}$ (7 1/2 Druckzeile) ist versetzt hinter ٨٥٥ 58, $_{16}$ Bez nach einem Mehr (s. 18).

[1]) Ich danke auch an dieser Stelle Herrn Geheimrat Bezold, der mir seine Hs so gütig zur Verfügung stellte. — Vgl. Nöldeke-Festschrift II, p. 893 f.

7. Die Betrachtung des Handschriftenbestandes hat bereits wichtige Fingerzeige für die Anordnung und Bewertung der Hss gegeben. Es ist sofort deutlich, daß BSV in ihrem Umfange genau übereinstimmen, sobald man ergänzt, was in B nachträglich in Verlust geraten ist. Diese drei Hss treten nicht nur A gegenüber, da sie mit Bz die große Lücke teilen, sondern auch Bz: durch den Ausfall von Teilen des Geschlechtsregisters $222,_{1-4}$ und $214,_{1-4}$, durch die Verkürzung von $244,_{9}$ bis $246,_{6}$ und $246,_{11-17}$. Es ist auffällig, daß hier eine gewisse Proportion bebesteht: 13 : 17 : 6 Druckzeilen. Man kann versucht sein, sich die Vorlage von BSV, die ich B^{x} nennen will, in Kolumnen geschrieben zu denken, ähnlich wie die ܟܬܒ ܡܢ ܐܠ ܐ ܟܬܒ, die A. Smith Lewis 1900 in den *Studia Sinaitica* VI nach einem Palimpsest des Sinaiklosters herausgegeben hat. 6/7 Druckzeilen, wie sie in der Bezoldschen Ausgabe stehen, würden in einer solchen Hs eine Kolumne füllen. Ferner steht $258,_{5-12}$ (7 Druckzeilen!) nur in A, die Stelle schließt mit dem Worte ܕܡܠܟܘܬܐ demselben wie die vorhergehende Partie.

8. BSV und Bz gehen darin zusammen, daß alle diese vier Hss die große Lücke gegenüber A haben. Das läßt sich nur so erklären, daß B^{x} — die Hs aus der BSV geflossen sind — und Bz auf dieselbe Hs B^{y} zurückführen. In B^{y} war die Lücke mechanisch entstanden. Die Annahme, daß B^{y} ähnlich geschrieben war wie Bz, wird durch den Versuch bestätigt, die Zahl der ausgefallenen Blätter zu errechnen. Rechne ich 14 Zeilen der Bezoldschen Ausgabe auf eine Seite von B^{y}, so sind ungefähr 12 Seiten = 6 Blatt (3 : 3) ausgefallen. Mit dieser Berechnung stimmt auch, daß $200,_{4}$ bis $202,_{5}$ Bez = 15 Druckzeilen wieder etwa eine Seite des angenommenen Umfangs füllte. Diese Seite bildete inhaltlich ein in sich geschlossenes Ganzes, so daß sie leicht beim Abschreiben übergangen werden konnte. Die merkwürdige Tatsache, daß dazwischen eine Stelle von 6 Druckzeilen ($198,_{18}$ bis $200,_{4}$ Bez) in B^{y} stehen geblieben ist, in A aber dieselbe Stelle fehlt, führt dazu, auch hier an Schreibung in Kolumnen zu denken; nicht allein für B^{y}, sondern auch für den syrischen Archetypus überhaupt. In B^{y} sind dann 6 Blatt in Verlust geraten, von der nächsten Seite wurde eine Kolumne abgeschrieben, die nächsten zwei übergangen.

9. Der Grund dafür läßt sich angeben. Es beruht auf einem ὁμοιοτέλευτον. Die Beobachtung hat bereits Lagarde gemacht

(*Mitt.* III, 68), aber seine Erklärung kann in der Form, wie er sie gibt, nicht richtig sein. Beide Partien, die das ὁμοιοτέλευτον trugen, konnten doch nicht übersprungen werden. Ich stelle mir die letzten Worte der Kolumnen etwa so vor:

a	b	c	d	e	f
.....	...	...	...	...	.....
	= 198,18 Bez	= 200,4 Bez	= 200,11 Bez	= 202,5 Bez	

Der Schreiber von B^y übersprang Kolumne d und e wegen des ὁμοιοτέλευτον. Daraus folgt, daß b (also auch die vorhergehenden 12 Seiten) von ihm mit abgeschrieben worden sind. In A dagegen ist Kolumne c übersprungen.

10. B^x muß älter sein als das XVI. Jahrhundert, weil B aus dieser Zeit stammt. B^y hat ein entsprechend höheres Alter.

11. Es ist zu prüfen, ob sich die Anordnung der Handschriften, wie sie sich bisher ergab, durch verschiedene Lesungen und gemeinsame Neuerungen bestätigt.

Ich führe zunächst Belege vor, wo BSVBz (d. h. B^y) gegen A zusammengehen:

Bez:				
60,6	A:	...	BSVBz:	...
142,3	A:	...	BSV:	...
			Bz:	...
142,4		...	BSV:	...
			Bz:	...
176,6	A:	...	SV:	...
			B:	...
			Bz:	...
176,2	A.	...	BVBz:	...
			S:	...
212,3	A:	...	BSVBz:	...
212,4	A:	...	BSVBz:	...
212,9	A:	...	BBz:	...
			SV:	...
269,17	AS[1]:	...	BVBz:	...

12. ABz gehen gegen BSV (d. h. B^x) zusammen:

Bez:				
90,11	ABz:	...	BSV:	...

[1]) Über die Stellung von S siehe unten p. 11.

Bez:				
104,4	ABz:		BSV:	
104,18	ABz:		BSV:	
			B:	
			SV:	
			A:	
			Bz:	
136,2	ABz:		BSV:	
154,10	ABz:		BSV:	
			S:	
			B:	
			V:	
178,13	A:		B:	
	Bz:		SV:	
180,10	ABz:		BSV:	
244,6	ABz:		SV:	
				—
246,6	ABz:		B:	
			SV:	
242,3	AS[1]Bz:		BV:	
254,12	AS[1]Bz:		SV:	
259,8	ASBz		B:	
			V:	
264,14	ASBz[1]:		BV:	

13. In der Gruppe BSV ergibt sich, daß SV gemeinsame Neuerungen besitzen. Ich führe an:

Bez:				
86,15	ABBz:		SV:	
93,16	ABBz:		SV:	
94,1	ABBz:		SV.	
126,9	AB:		SV:	
	Bz:			
246,6	ABBz:		SV:	
246,11	BBz:		SV:	
253,10	ABBz:		SV:	

[1]) Infolge Blattversetzung steht die Stelle in Bz fol. 10b.

Bez:				
257,16	ABBz:	ܕܫܪ	SV:	ܕܫܪ
258,15	ABBz:	ܐܬܝܗܒ	SV:	ܐܬܝܗܒ

Vgl. einiges unter **12.**

Hieraus folgt, daß S und V auf eine gemeinsame Vorlage, die ich V^x nenne, zurückgehen müssen. Diese muß älter sein als 1702.

14. S zeigt jedoch auch deutliche Beziehungen zu A. Einzelnes ist bereits erwähnt. Sie beginnen erst nach der großen Lücke auf p. 198, $_{18}$ Bez[1]). Bis p. 259 Bez finden sich noch Berührungen mit V gegenüber ABBz.

Bez:				
198,19	ASBz:	ܕܡܚܪ ܒܝ	BV:	ܕܡܚܪ ܒܝ
206,9	AS:	ܕܡܐ ܕܐܬ ܐܠܗܐ ܒܝ	BVBz:	ܕܡܐ ܕܐܬ ܐܠܗܐ

(so auch A am Rande!)

In der Stelle über Kyros und seine Frau 206 Bez stimmt A zu S gegen BVBz.

Von 259 Bez ab folgt S vollkommen A. Bezolds Apparat wimmelt von den Siglen SA und BV. S trägt dieselbe Subscriptio wie A, BVBz weichen von ihr und jede Hs wieder von der anderen ab.

Ich folgere daraus, daß S nach zwei Vorlagen geschrieben ist: bis 259 nach einer von B^x abgeleiteten, wenn nicht von B^x selbst, von dort ab nach einer mit A verwandten. Auch vor p. 259 zeigt sich der Einfluß dieser zweiten Vorlage. Sie steht A sehr nahe, es finden sich auf den Seiten 259—273 Bez nur ganz unbedeutende Varianten:

Bez:				
262,1	ABBz:	ܕܐܡܪ ܠܗ	SV:	ܕܐܡܪ ܠܗ
264,16	A:	ܠܗ	SVBBz:	ܠܗ
267,4			S:+(Note c)	ܡܫܬܐ
			+(Note e)	ܐ
268,14	ABV:	ܐܬܐ ܗܘ	S:	ܐ ܗܘ
271,8	A:	ܐ	S:	ܐ
271,9	A:	ܐ	S:	ܐ

15. Die Hs A gibt am Rande öfters Varianten und Nachträge. Leider hat Bezold nicht angemerkt, ob sie von erster oder zweiter Hand sind. Die Varianten 38,$_9$ Bez, 112,$_9$ Bez stimmen zu Lesarten von SV (B verloren), während Bz mit A geht; die

[1]) Vorher etwa 56 u, 166 m.

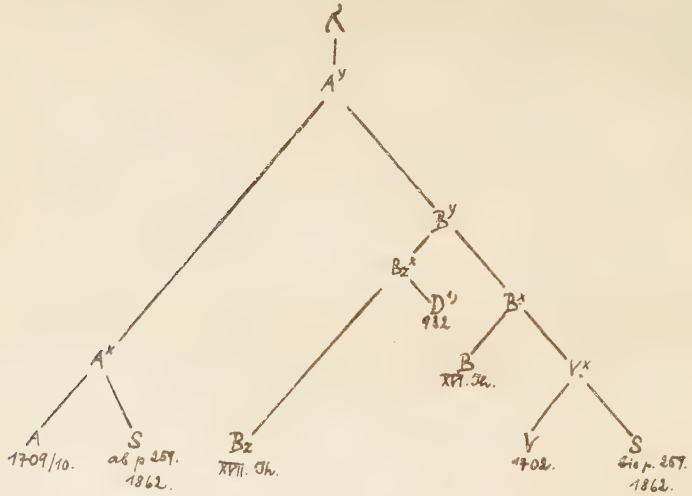
von 206 h Bez zu BV (S von A beeinflußt, fehlt in Bz). Andere Varianten stimmen aber zu keiner Hs; so 122 l und 252 n. Von den übrigen Randnoten sind Nachträge: 22 d, 38 p, 102 i, 142 p, 150 c, 224 c. Sie könnten von erster Hand oder wenigstens aus der gleichen Vorlage stammen.

Aus einer älteren Vorlage scheinen Glossen mit übernommen zu sein. Zwei scheinen mir nämlich verderbt:

Bez:
206 o zu ܐܝ : ܐܪܥܐ ܐܚܪ doch wohl ܐܪܥܝܐ 'pastor'
269 g zu ܥܡܘܣ : ܥܡܘܣ ܥܡܘܪ 'Emaus'.

16. Als Resultat ergibt sich folgendes Stemma:

Archetypus der syrischen Schatzhöhle



17. Der Ansatz von A^{γ} erfordert noch eine Rechtfertigung. Er ist durch die Beobachtung geboten, daß der syrische Text auf dem Wege vom Archetypus bis zu den Hss Verderbnisse aufweist, die allen Hss gemeinsam sind. Sie sind vielfach derartig, daß sie nur im Laufe einer gemeinsamen Überlieferung eingetreten sein können. Der Beweis läßt sich durch Vergleich des syrischen Textes mit dem arabischen erbringen. Die Vorzüge des arabischen Wortlautes leuchten vielfach unmittelbar ein. Ich mache folgende Stellen namhaft:

[1]) D = *Dionysius Telmahharensis*, ed. Tullberg. Ein Codex unicus vom Jahre 932. Darin stehen größere Stücke der Schatzhöhle. S. meinen Aufsatz in einem der nächsten Hefte der ZfSem.

1. Die Angelologie: p. 2, 7 Bez.
   AVS: ܡܫܪܝܬܐ . ܐܪܟܘܢܐ . ܟܪܘܒܝܐ ܘܫܪܦܝܐ ܫܠܝܛܐ . ܟܪܣܝܐ ܘܪܘܫܐ ܡܠܐܟܐ . ܘܫܠܛܢܐ .

   s: وروسا الملائكة والقوات والروسا والكراسى والمراتب والمسلطين والكروبين والسرافين.

   Die Listen ergänzen einander.
2. Der Satan und sein Sturz wird nur im arabischen Texte erwähnt (s fol. 91a = 3, 6 Bez ff.; s fol. 92a/b = 11, 2 Bez ff.).
3. Die Darstellung der Schöpfung der Himmel ist im Arabischen bedeutend klarer.

   s fol. 91b: وفى اليوم الثانى خلق الله السما السفلى التى تدعى الفلك ⁘ التى يقع نظر الناس عليها لتعلم ان طبايع السماوات العاليات التى تحجبها سما الفلك الظاهرة كطبع سما الفلك الا ان السما التى تلحفها الاعيان مفروزة من السماوات العاليت ⁘ وكل السماوات ثلث سما ⁘ الفلك الظاهرة ⁘ وما فوقها ⁘ تسمى ذرويقون وفوقها نار ملهبة . وسما تعلو النار والسماوات ممتليتان ضوء ونورا . لا يستطيع الابصار المخلوقة ان تنظر اليه ⁘

   Auch dieser Text enthält zweifellos Verderbnisse; trotzdem scheint er besser als der syrische.
4. Über das Paradies, p. 21, 4–6 Bez. Fehlt im syr. Texte.
5. Über die ܡܬܢ ܚܬܢ als Hochzeitsgeschenke für Eva, p. 33, 12–20 Bez. Vgl. dazu Adamsbuch Dillmann, p. 66.[1])
6. s fol. 123a zu p. 149, 1 Bez.

   وفيه نظر داود الى ملاك الله حامل سيفا لهلاك اورشليم

   Vgl. Adamsbuch Dillmann, p. 121 und 2. Sam. 24.
7. Harān-Tamūz.
   s fol. 125a zu p. 155, 6 Bez.[2])

   فبنى (نمرود) نصيبين والرها وحران . وجعل على كل مدينة سورا وسمى سور حران باسم حرتيت (lies حرنيت) زوجة سيم (lies سين) كاهن جبال

[1]) *Das christliche Adambuch des Morgenlandes*, aus dem Äthiopischen mit Bemerkungen übersetzt von A. Dillmann in *Jahrbücher der Biblischen Wissenschaft* V (1853) 1—144.

[2]) Zur Stelle Baudissin ZDMG. 66, p. 171.

البها ⁘ وصنع اهل حران تمثالا على صورة سيم (lies سين) هذا فسجدوا له ⁘ وعشق بفلسمين (lies بعلشمين) نلقيز (lies بلتين) امراة نروذا (lies تموزا) وهرب نروذا (تموزا) من بين يدى بفلسمين (بعلشمين) ومن اجل ذلك بكت بنو اسرأيل (lies بلتين) على نروذا (تموزا) واحرقوا مدينة حران غضبا له ·

8. Jericho.
s fol. 125^{b} zu p. 157,$_{15}$ Bez.

ولما مضت من سنى اسحق ستون سنة ابتنى مدينة سماها ايل · وفى اربع وستين من سنيه بنيت ايريحا · · · · · وابتنى كل واحد منهم لها سورا ⁘ واما قرية التى تدعى مصر فابتناها ملك القبط ·

Vgl. v bei Bez, p. 159,$_{2}$.[1])

9. Jeremia.
s fol. 137a zu p. 203 unten Bez.

وتم حراب اورسليم وصارت قفرا · ما بها احد ولا عمارة غير قبر ارميا النبى · وكان ارميا فى حياته مقيما بموضع يسمى سمرين فاوصى ان يدفن باورشليم الى رجل يقال له اويا ففعل ذلك · فلم يعلم بان ذلك الموضع قبر ارميا الا عند حراب اورشليم ·

10. Das Textstück p. 195,$_{5-12}$ Bez hat keine Parallele im arabischen Texte, ebensowenig im Adambuche. P. 200,$_{4-9}$ Bez unterscheidet sich stark vom arabischen Paralleltext, der aber auch im Adambuch steht. Die syrischen Stellen decken sich jedoch mit den entsprechenden Bibelstellen (2. Kge, 24,$_{6}$ ff. und 24,$_{17}$ ff.). Der Bearbeiter der syrischen Schatzhöhle hat am alten Text gestrichen und dafür nach der Bibel gearbeitet. Im zweiten Fall zerreißt er dadurch den Zusammenhang:
p. 201,$_{5}$ bis 203,$_{8}$ Bez.

ومات يوخن وملك صذقيا عم يو اقيم وكان ابن احده وعشر سنه وقت ملكه وقام ملك فى اورشليم احد عشر(ين) سنه واسم امه حمطول وهو اخر

[1]) Zu weiterer Besserung ist heranzuziehen Barhebr., *Hist. dyn.*, p. 22 Poc.

ملوك بنى اسرائيل الى يومنا هذا وفى سنه احدى عشر صعد بختنصر يصلح الدنيا ويصلح الارض المغرب من الفرات الى البحر ودخل الى جزائر البحر وسباهم واحرق الصور بالنار واخربها وقتل ملك حيرام ملك صور وملك خمسه عشر[1] سنه ودخل الى مصر فى طلب بنى اسرائيل فلما خرج من البحر كبس على اورشليم بعد ان اشتغاثوا بنى اسرائيل الذين هربوا الى مصر الى فرعون فاخرب مصر وقتل فرعون وسبى جميع بنى اسرائيل وجميع اولادهم فلما كبس اورشليم اسلمها الله بيده واسلم الله لصدقيا بيده وقتل اولاده تريل ورحموث (يردلى ورحمون ، مومل ورحمون) وصدقيا اعمى وربطه بالسلاسل وبعث به الى بابل من اجل ما فعل بارميا النبى الذى طرحه فى جُبّ السيان ويوردان (ابيوزردان بنوزردن[2]) صاحب جيش بختنصر خرب سور اورشليم واحرقها بالنار وخرب هيكل الرب الذى كان قد بناه سليمان واخرب اورشليم كلها والحديد النحاس وثياب تشمشة الرب فاخذهم الى بابل ⁂

Die Erwähnung Hirams weist auf p. 180 zurück, die des Kriegsobersten ist für das folgende erforderlich.

18. Bezold hat seine Ausgabe auf Grund der Hss ABVS gemacht. Hs Bz ist noch nicht benutzt. Wie wichtig sie aber für die Textgestaltung ist, ergibt sich aus ihrer Stellung im Stemma. Sie verdient den Vorzug vor den Hss BVS, die bisher für die 2. Klasse allein zur Verfügung standen. BVS dürfen nur noch dazu benutzt werden, um den Text von Bz darnach zu korrigieren und B^{y} zu erschließen. B^{y} und A sind dann gegeneinander abzuwägen. Die Lesarten von Bz sind so von der größten Wichtigkeit; ich habe deshalb die Hs kollationiert und teile die wichtigsten Lesarten mit. Bz vermittelt zwischen A und BVS und hat oft Vorzüge auch vor A; es muß allerdings festgestellt werden, daß sie oft ziemlich nachlässig geschrieben ist.[3])

---

[1]) Lies خمسمائة nach p. 111, 3 und Adambuch.

[2]) Äth. Trumpp, p. 161. ዩቦዘርዳን:

[3]) Den Anfang der Hs hat Bezold selbst in der Nöldeke-Festschrift II, p. 899f. mitgeteilt. — Ich teile auch die Punktation der Hs mit, wobei ich mich genau an die Vorlage halte.

Bez:			
4,14 r		[	
6,10		[	
6,16/17 n	wie AV : S.		
8,9	wie A : VS.		
10,3		[	
10,5	nach	: +	
14,10 d		[	vgl. VS.
14,10 e, f	wie VS : A		
16,14		[	
16,15/16		[	
16,16 l		[	vgl. S.
16,18	nach	: +	
18,1 a		[	vgl. A.
20,15 k		[	vgl. A
22,11 f	wie V : AS.		
24,3 f	wie V : AS.		
24,9 m	wie VS : A.		
24,15		[	
			Etwa = saltatio?
			Der Araber scheint gelesen zu haben, als er übersetzte
30,16	nach	: +	
32,4[2])		[	d.i.
34,2	nach	: +	
34.11 f		[	s.a. f.
36,4/5	Zusatz wie A : VS.		
40,12	nach	: +	vgl AV.
40,18	nach	: +	
44,3 b		[	
44,19/20	wie A : S.		
46,13 i	wie A : VS.		
46,14	nach	: +	
50,17	nach	: +	
54,5 c	wie A : BVS.		
56,1	vor	: +	
56,15 u	wie BV : SA.		

[2]) Im slaw. Henochbuch versammeln sich die abtrünnigen Engel auf dem Berge Hermon. Auch das scheint mit dieser Verderbnis zusammenzuhängen.

Bez:

58,4 nach ܡܢ + : ܕܒܝܬ

58,16 nach ܐܡܪ + : ܘܐܡܪ ܠܗ ܡܪܝ ܒܝܬ ܐܢܐ ܕܒܝܬ ܠܟ ܒܝܬ ܐܚܪ ܠܡܫܟܢ ܠܟ ܒܗ ܘܐܫܟܢ ܒܝܬ ܐܚܪ

Bez:			
88,12		[	]
88,14	nach	:	
90,2	nach	: +	
90,10	nach	: +	
90,13		[	–]
92,16	nach	: +	
94,13	nach	: +	
96,8 i	wie A : BVS.		
96,13	nach	: +	
98,1 a	wie A : BVS.		
98,2	nach	+	
98,15 t	wie A : BVS.		
100,1 a	wie A : BVS.		
102,2	nach	: +	
102,3	nach	: +	
104,5		[	]
104,7		[	]
106,16		[	]
108,4	nach	: +	vgl. Note e.
108,11		[	]
110,5		[	]
110,18 i	wie A : VS.		
110,18 k	wie A : VS.		
112,1	nach	: +	
112,7 f	wie A : VS.		
114,17		[	]
114,19	nach	: +	
116,11/12		[	–]
118,4		[	]
120,6		[	]
122,10	nach	: +	
124,1		[	]
124,2	nach	: +	
124,16	nach	: +	

Bez:

126,4 [ملم – ومبر] وسلمة وسلم .. وصبتر .. وصلوة وسلم ..
وصلوة وصبتر.

126,11 [وصلاحصوص] وصلاحصوص

128,7 nach مبر + : وسلم وصلة وصلا وصلا وصلا وصلا.

132,10 nach وصلة + : وصلة وصلا وصلا وصلا

nach وصلاحصوص + :

134,16 [وصبر] وصبر

136,10 i wie AB : VS.

140,1 [وصوصلا]

142,2 [وصا – وصا] وصا وصا وصا وصا وصا وصا وصا وصا

144,2 nach وصلة + :

146,2 nach وصبر + :

148,6/7 [وصبر – وصوبر] وصوبر وصبر وصبر وص

Bez:

174,2 ...]ܐܒܪܗܡ ...]ابرهم ...

174,4 nach ...]ܐܒܪܗܡ + : ...]ابرهم + : ...

176,2 e wie BV(S) : A.

176,10 nach ...]ܐܒܪܗܡ + : ...]ابرهم + : ...

178,17 ...]ܐܒܪܗܡ ...]ابرهم ...

180,13 p wie A : BVS.

180,16 s wie A : BVS.

182,6 nach ...]ܐܒܪܗܡ + : ...]ابرهم + : ...

200,4 f wie B : VS.

202,7 ...]ܐܒܪܗܡ ...]ابرهم ...

202,7 ...]ܐܒܪܗܡ ...]ابرهم ...

206,1–5 b wie BV : AS.

206,6–7 c wie BV : AS.

210,16/17 i wie SV : AB

212,3 f wie BVS : A.

212,10 ...]ܐܒܪܗܡ ... vgl B, Note p ... ابرهم ...

214,9 wie VS : A.

216,10 h wie A : VS.

218,8 o wie B : AVS.

220,10 nach ...]ܐܒܪܗܡ + : ... vgl S, Note g. ... ابرهم + : ...

222,1–4 wie A, doch mit den Namen der Frauen: [2]

... ابرهم – ... ; ... ابرهم – ... ; ... ابرهم – ... ;

Bez:

224,9/10 ... ...

224,9–226,4 ... ...

226,5 [...]

226,6 [...]

226,7 [...]

228,7 [...]

230,10 l wie AB : VS.

232,5 [...]

232,13 l wie V : ABS

234,2 nach ... : + ...

234,5 l wie A : BVS.

236,3–8 wie A : BVS.

236,16–17 [...] wie A, Note n. ...

238,10 k ... Vgl. BV : AS. ...

238,11 m wie B : AVS.

240,6 e wie B : AVS.

240,7 [...]

240,11 [...] vgl B, Note h. ...

242,3 [...]

244,8 i wie A : BVS.

248,16 m wie B (VS) : A.

249,1 [...] vgl. A und B, Note a. ...

249,15 nach ... : + ...

250,8 [...]

251,2 [...]

251,2 [...]

251,8 [...]

251,9 nach ... : + ...

252,2 [...]

252,13 [...]

Bez:

252,13 k wie AB : VS.
253,2 d wie A : BVS.
253,5 f wie BV : AS.
254,3 c wie B : AVS.
254,5 f wie BV : AS.
255,1 [gemacht]
255,12 nach : + Hs. [illegible]
256,18 o wie B : AVS.
258,5–12 > wie BVS.
258,13 [Hs. ?]
259,1 [Hs. ?]
259,9 [Hs. ?] vgl. BV, Note l.
260,3 [Hs. ?]
260,13 p wie BV : AS.
263,1 [Hs. ?] vgl. B, Note a.
265,19 [Hs. ?]
266,11/12 o wie BV : AS.
269,7 e wie BV : AS.
271,3 [Hs. ?]
271,5 e wie B : AS.
272,4/5 h wie BV : AS.
272,14 r wie BV : AS.
273,4 [Hs. ?]
271,7–11 [illegible]

2. Der arabische Text.

19. Die Schatzhöhle ist auch arabisch vorhanden. Aber niemals als selbständige Schrift, sondern stets mit einer Anzahl anderer Schriften zusammengearbeitet. Das Ganze gibt sich als Offenbarung des Petrus an Clemens Romanus, in der Art, wie es aus dem Kreise der Pseudo-Clementinen bekannt ist. Von Handschriften dieses 'Clementinums', in denen auch die Schatzhöhle enthalten ist, sind bisher folgende bekannt geworden[1]):

20. s = Cod. Sinaiticus Arab. No. 508 (Marg. Dunlop Gibson, *A catalogue of the Arabic Mss. in the covent of St. Katharine on Mount Sinai. Studia Sinaitica* III, p. 100 f.). Die Hs enthält unseren Text an 11. Stelle auf fol. 89^b—141^b, an erster Stelle Teile der Recognitionen des Clemens.[2]) Sie ist undatiert. M. D. Gibson vergleicht die Schrift mit der des Cod. Vat. arab. No. 71, der 885 für 'Isaac monachus in monte Sinai' von 'Antonius David Salomonis filius in coenobio s. Sabae ad Mare Mortuum' geschrieben ist. Tisseraut sagt *Specimina cod. orient.* zu tab. 54, einer Seite aus dem Codex des Vatikan: 'fere eadem scriptura' sei unser Codex.

Der Text ist 1901 von Marg. Dunlop Gibson ediert, und zwar in den *Studia Sinaitica* VIII unter dem Titel: '*Kitab al magāll, or the Book of the Rolls.*' كتاب المجالّ ist nichts anderes als die Übersetzung von ספר הגלות, wie die Schatzhöhle in A und S benannt wird (p. 273, $_6$ Bez)[3]).

Dieser Titel ist dem Buche in der Einleitung des 'Clementinums' gegeben, die Bezold weggelassen hatte. Nach ihr ist das Buch das 6. von Clemens' Büchern. Als Entstehungsgrund wird angegeben, daß Clemens den Petrus um Aufklärung fragte nach der Herkunft der Maria und nach Adam und der Schöpfung. Die Juden hatten ihm Unkenntnis der Tora vorgeworfen und Marias Abkunft von Juda bestritten.

[1]) Ich wähle für die arabischen Hss nach dem Vorschlage Lagardes kleine Buchstaben als Siglen.

[2]) Ediert *Stud. Sin.* V, 13—17.

[3]) סִגְלָה مجلة bezeichnet vorzugsweise heilige, geheime Bücher, s. Gesenius I, 289; LA s. v. جلل; Sprenger, *Muhammed* I, 94 f.

Der Text, dessen näheres Verhältnis zum syrischen später zu untersuchen ist, schließt mit der Genealogie der Maria und dem Passus von der dreimaligen Zerstörung der heiligen Bücher (= Schatzhöhle, p. 214 Bez). Angehängt ist dann noch eine Stammliste von Adam bis Maria in 63 Generationen (= Schatzhöhle $218,_5$ bis $228,_3$ Bez).

21. c = Cod. Cambr. Arab. No. 306 (E. G. Browne, *Handlist of Muḥammadan MSS*[1]) unter No. 915). Fol. $1—34^{b}{}_{14}$ deckt sich mit dem Texte von s. Das übrige (fol. 35^{a} bis 134^{b}) soll von der Art einer Apokalypse sein und nicht in notwendigem Zusammenhang mit der Genealogie der Maria stehen (M. D. Gibson, a. a. O., p. XXXVI), vermutlich das aus o und p (s. u.) näher bekannte 'Clementinum'. Nach Browne gehört "the original" (es wird nicht klar, ob damit die Vorlage der Hs oder c selbst gemeint ist, da davon die Rede ist, daß fol. 1—6 und 132—134 von europäischer Hand ergänzt sind) wahrscheinlich dem 13. Jahrh. an. Diese Angabe steht wohl in Zusammenhang mit folgenden Sätzen, die sich nach den einleitenden Zeilen finden, und die ich wegen ihrer Wichtigkeit für die Überlieferungsgeschichte aushebe (nach M. D. Gibson, a. a. O., p. XX f.):

قال ناقل هذا الكتاب انى كنت بمصر وطلبت هذا الكتاب من
ساير اهل مصر واساقفتها ومن اسكندرية وتنيس ودمياط وديارات القدس
ومن ابو مقار ومن الديارات[2] ومن الصعيد فلم [يكن] بالديارات المصرية
له اثرا · فلما جيت الى نقسية مدينة قبرص فتح لى به ربى والاهى يسوع
المسيح ولم وقفت عليه قط ·

'Es sagt der Abschreiber dieses Buches: Ich war in Ägypten und suchte dieses Buch von den übrigen Ägyptern und von ihren Bischöfen und in Alexandria und Tanis und Damiette und den Klöstern und in Abu Maqār[3]) und in den Klöstern und in Oberägypten. Aber es war in den ägyptischen Klöstern keine Spur davon. Als ich dann nach Nikosia, einer Stadt Cyperns, kam, öffnete es mir

[1]) Mir nicht zugänglich. Ich zitiere nach M. D. Gibson, *Studia Sin.* VIII, p. XX.

[2]) Hier scheint ein Adjektiv ausgefallen zu sein.

[3]) Vgl. Abû Ṣâliḥ, *Anecd. Oxon.* Sem. Ser. 7, fol. 80 b.

mein Herr und Gott, Jesus, der Messias. Niemals hatte ich es gefunden.' Der Schreiber erzählt im Folgenden, daß er einen ausführlichen Auszug machte. — Wir lernen daraus, daß das 'Clementinum' weit bekannt war, aber zur Zeit unseres Kopisten die Handschriften recht selten geworden waren. In ganz Ägypten war keine aufzutreiben, und in der Heimat des Kopisten auch nicht, sonst hätte er keine Reise darum zu machen brauchen. Von den uns erhaltenen Hss können nur v_1, p_2 und p_3 (s. u.) aus diesen Hs von Nikosia geflossen sein, die übrigen gehen auf andere Überlieferungszweige zurück. Das Buch muß außerordentlich verbreitet gewesen sein. Ein interessanter Beleg dafür ist der Brief des Bischofs von Acco, Jacques de Vitry, an Papst Honorius III. vom Jahre 1219.[1]) Darin wird erzählt, daß während der Belagerung von Damiette Syrer im Heere der Kreuzfahrer aus einem Buche: *Revelationes Petri Apostoli, a discipulo eius Clemente in uno volumine redactae*, das *'lingua Saracenica'* geschrieben war, Belege für ihre apokalyptischen Hoffnungen vorbrachten.

Lesarten aus c teilt M. D. Gibson in ihrer Ausgabe des *Kitāb al magāll* mit: *Stud. Sin.* VIII, p. XX—XXXI.

22. o = Cod. Oxon. Arab. Hunt., No. 514. (Uri, *Bodleianae codd. mscrr. orientt. Catalogus*, p. 45; Nicoll, *Catalogus codd. mss. orient. bibl. Bodl.*, p. 49 ff.).

Die Hs enthält in 89 Kapiteln Offenbarungen des Petrus an Clemens. Die Kapitelüberschriften gibt Nicoll, die Übersetzung davon auch Tischendorf, *Apocalypses apocryphae*, p. XX ff. Kapitel I—XXIV decken sich mit dem Inhalt der Schatzhöhle, vermehrt um Angaben über die Magiergeschenke in Kap. III und das Testamentum Adami, ein Mehr, das auch in s und c steht. o schließt jedoch nicht (wie s) mit der Genealogie (Kap. XXI), sondern enthält auch den Schluß der Schatzhöhle in Kap. XXII bis XXIV. Mit Kap. XXV beginnt deutlich eine neue Quelle,

[1]) Zuerst angezogen von Nicoll im *Catalogus codd. mss. orient. bibl. Bodleianae* II, 1, p. 49 ff aus Grabe, *Spicilegium s. patrum*, p. 76 ff (mir nicht zugänglich) und aus Dacherius, *Spicilegium* VIII, 382 (= nova editio III, 540—592). Von Nicoll her zitiert bei Tischendorf, *Apocalypses apocryphae* XX, No. 1, von hier wieder bei Lagarde, *Mitt.* IV, 8. [Vgl. jetzt auch Rossini, *Riv. degli St. Or.* IX, 1921, p. 32—35.]

die hier eingeleitet wird. Kap. XXVI—XXX (danach Lücke) = *Le livre des mystères du ciel et de la terre*, *Patrol. orient.* I, 1—8. Kap. XXVI—LV = Clemens Aethiopicus, fol. 45—80[a] (s. Dillmann, GGNachr. 1858, III, p. 185 ff.; hiernach ist die Lücke zwischen Kap. XXX und XLV auszufüllen). Kap. LXXVIII—LXXIX scheinen mit Clemens Aethiopicus, fol. 152—205 zusammenzuhängen. Der Teil des Buches, der mit Kap. XXV beginnt, wird als كتاب الكمال 'liber perfectionis oder liber perfectus' bezeichnet. Lagarde, *Mitt.* IV, 12 hat einiges zur zeitlichen Fixierung dieser Sammelschrift beigebracht: sie ist das Werk eines ägyptischen Monophysiten aus der Zeit nach 641 (Heraclius' Tod). Dillmann (a. a. O.) hat die Abfassung des 'Clementinums'[1]) auf 'etwa 750 und 760 n. Chr. G.' angesetzt, Ort: das monophysitische Ägypten.

Die Hs ist undatiert, jedoch jünger als das 14. Jahrh. Cod. Oxon. arab. No. 294 ist Apograph von o. Lesarten aus o bietet Bezold.

23. p = Cod. Paris. Arab. anciens fonds, No. 54 (Slane, *Cat. des MSS de la bibl. nat.* III, p. 18 unter No. 76).

Lagarde, der die Hs durchgelesen hat, gibt *Mitt.* IV, 7 an, der Inhalt stimme 'genau [was hier genau heißt]' zum Inhalte von o nach Nicolls Beschreibung. *Mitt.* IV, 9 ff. druckt er die von Bezold nicht gegebene Einleitung ab; sie stimmt mit der von s überein. Die Schatzhöhle füllt fol. 3[b] bis 39[a].

Die Hs 'très bien écrit' ist datiert von Kairo 1336/7; sie gibt den Text einer 1288 vollendeten Hs, die von einem mit 1228 datierten Codex abgeschrieben ist; dieser wiederum beruhte auf einer Vorlage aus dem Jahre 1176/7. Bezold hat die Hs benutzt. Die Pariser Bibliothek besitzt noch drei weitere Exemplare des 'Clementinums':

24. p_1 = Cod. Paris. Arab. anc. fonds No. 70 (Slane a. a. O. unter No. 79). 15. Jahrh. Eine sehr summarische Inhaltsangabe macht Fleischer bei Gersdorff, *Recognitiones Clementis IX*, deren chronologische Fixierung (15. Jahrh.) Lagarde,

[1]) Dillmanns Ansatz gilt natürlich nicht für die äthiopische Schrift, die er beschreibt, sondern für das arabische Original dieser Schrift.

Mitt. IV, 7 mit dem Hinweis auf p und seine Vorlagen abweist. Der Codex trägt den Titel: 'Testamentum Christi domini ad Petrum et omnia mysteria quae ei revelavit, auctore S. Clemente Romano'. Der Text ist in 91 Kapitel geteilt (vgl. o).

25. p_2 = Cod. Paris. Arab. anc. fonds No. 53 (Slane a. a. O. unter No. 77). Datiert 1665. Der Schlußsatz der Überschrift, die kürzer ist als in p, lautet nach Slane: 'C'est le livre qui, depuis le temps des saints apôtres, resta caché à Nicosie (الاصقفية) ville de l'île de Chypre'

26. p_3 = Cod. Paris. Arab. anc. fonds No. 53 A. (Slane a. a. O. unter No. 78). 13. Jahrh. Slane sagt: 'La préface de cet exemplaire est à peu près la même que celle du no précédent, seulement le nom de la ville de Nicosie est écrit الاقفسية'. Hiernach ist wahrscheinlich, daß p_2 und p_3 mit c näher zusammengehören. p_1, p_2 und p_3 sind nicht benutzt.

27. v = Cod. Vat. Arab. No. 165 (olim 39) (Mai, *Script. vet. nova collectio* IV, 304; Assemani, *Bibl. Orient.* II, 508). Wahrscheinlich aus dem 14. Jahrh. Als Inhalt gibt Assemani an: 'Clementis libri VIII qui Arcani appellantur et Chronicon Patrum apocryphesque Petri revelationes continent. Lib I. Chronicon Patrum ab Adam ad diluvium. II. a diluvio ad Reu. III. a Sarug ad Christum. IV. de Christi genealogia. V. Revelatio Petri. VI. Revelationes Petri. VII. Revelatio Petri de antichristo. VIII. Revelatio Petri et aliorum Apostolorum.' Der syr. Schatzhöhle entsprechen die Abschnitte I bis V (IV?) (fol. 2_a bis 31_a).

Vgl. dazu den koptischen Gelehrten Abulbarakat (14. Jahrh.) bei Assemani, *Bibl. Or.*, III, 16: liber de divinis officiis cap. 7: وكتاب ينعث بكتاب الاسرار يتضمن بداية الخليقة وتكوين العالم وخلق ادم واخباره واخبار درارية اولا فاول الى نوح ثم الى ابراهيم ومن يليه الى ظهور المسيح وصعوده واخبار الرسل والملوك الذين اتوا وياتون مستانفا وغير ذلك.

"Das Buch betitelt 'Buch der Geheimnisse' will handeln vom Anfang der Dinge und der Schöpfung der Welt, von der Schöpfung Adams, seiner Geschichte und der

seiner ersten Nachkommen. Dann wendet es sich zu Noah, darauf zu Abraham, von seiner Nachkommenschaft zum Erscheinen des Messias, seiner Himmelfahrt, zu Nachrichten über die Propheten und die Könige, welche gekommen sind und in Zukunft kommen werden und anderes derart."

Die Hs v ist Bezolds arabischem Text der Schatzhöhle zugrunde gelegt.

28. v_1 = Cod. Vat. Arab. No. 83 (olim 157) (Mai, *Script. vet. nova collectio* IV, 187 f.; Assemani, *Bibl. Or.* I, 585). Datiert 1593. Enthält u. a.: 'Excerpta ex libro Clementis discipuli sancti Petri apostoli de demonstratione futurorum, usque ad finem saeculi, qui alias liber secretorum inscribitur, eiusque auctor temere fertur Clemens romanus. Ibi quae ad finem usque mundi eventura sunt, quasi ex ore S. Petri excepta anno Christi 56 a Clemente litteris consignantur. Illud autem opus quum ab apostolorum usque temporibus delituisset, in insula Cypro repertum fingitur'. Danach gehört die Hs zur Gruppe c, p_2, p_3; sie ist bisher unbenutzt.

29. v_2 = Cod. Vat. Arab. No. 170 (Assemani, *Bibl. Or.* I, 587; bei Mai nicht zu finden). Undatiert. Enthält u. a.: 'Petri Apostoli Apocalypsis Arabice'.

30. i = Hs des jakobitischen Markusklosters in Jerusalem. 20* (Baumstark-Graf-Pückler, *Die lit. Hs des jak. Markuskl. in Jerusalem*, *Oriens Christianus*, NR. 2, 1912, p. 327). Datiert 1820.

Sie enthält nach der Beschreibung in ihrem zweiten Teile (B.) folgendes: 'Anonymes Werk über die Weltschöpfung und die alttestamentliche Geschichte'. fol. 18^b bis 240^a: '... Nach dem Titel — bilden die Engelwelt und die Himmel, ihre Erschaffung und ihre Ordnung, das Hexaëmeron und die in allem Geschaffenen sich offenbarende Weisheit Gottes den Hauptgegenstand des Werkes. Weiterhin handelt dasselbe auch noch über die Geschichte Adams und Evas nach ihrer Vertreibung aus dem Paradiese, verfolgt in einem Abriß die Patriarchengeschichte bis zur Zerstörung Jerusalems durch Titus, wobei u. a. Bemerkungen über die Magier und ihren Stern und über Johannes den Täufer fallen, und schließt

mit einem Anhang von Fragen und Antworten über die alttestamentliche Geschichte'. Vgl. dazu die Schatzhöhle, wohl derselbe Text wie in p o v (bis p. 247 Bez). Die Hs ist nicht benutzt.[1])

31. Die Überlieferung zerfällt zunächst in zwei Klassen, soweit die Hss überhaupt bekannt sind. Die eine Klasse wird von v allein vertreten, die andere durch s o c p. Dieses Verhältnis ist sofort klar, wenn man den von Bezold — soweit erhalten — zum Abdruck gebrachten Text von v mit dem Texte von s, abgedruckt in den *Studia Sinaitica* VIII, vergleicht.

32. Näher zu untersuchen ist das Verhältnis von s o c p untereinander. Es ist angebracht, sich von vornherein darüber klar zu sein, wie verschieden das Alter dieser Hss ist: s gehört dem 9. Jahrh., c dem 13. Jahrh. an, p ist die Abschrift eines Originals des 12. Jahrh., o endlich stammt aus dem 14. Jahrh.

s nimmt insofern eine Sonderstellung ein, als es mit der Genealogie der Maria schließt. p und o geben vom Rest der Schatzhöhle noch die Lebensgeschichte Christi, ebenso auch v. p, o und v (wahrscheinlich auch c) stimmen auch weiterhin darin überein, als sie dasselbe 'Clementinum' enthalten. Vermutlich ist auch das uns interessierende Stück der Hs s aus dem gleichen 'Clementinum' ein Auszug. Dafür spricht auch die Einleitung, die sich mit der der anderen Hss deckt.

33. p hebt sich von s o c dadurch ab, daß es in der Erzählung bei Kainan ein Plus aufweist. Diese drei Hss haben nämlich dadurch gekürzt, daß sie das Stück 53, $_{5-9}$ Bez gestrichen haben (ومرض — والطهاره); nach der Zeitangabe folgt gleich ومات.

An verschiedenen Lesungen führe ich für p: s o c noch an:

27, $_2$.	p:	فرغبت فمارعها فيه اللعين
	s: (9, $_7$):	فرغبت فيما رغبها اللعين فيه
	o:	فرغبت فيها لاجل الذى رغبها فيها اللعين

[1]) Zwei weitere unbenutzte Hss finde ich erwähnt bei Addai Scher, *Notices sur les manuscrits syriaques et arabes cons. à l'archevêché chaldéen de Diarbékr*, JA. 10. série X, 1907, p. 408 (aus dem 18. Jahrh.) und G. Diettrich, GGN. 1909, p. 161 (zwischen 1823 und 1829 geschrieben).

43, 12.	p:	لانه	s (18, 5),	o:	وهو
45, d.	p:	غيمة	s (18, 17),	o:	نميمة
96, 6.	p:	وسبعون			
	s (22, 1):	وسبعين			
	o:	وتسعين			
	c:	وستون			
139, d.	p:	مدينة الكوراش			
	o, s:	مدينة الطوراس			
179, g.	p:	وايرعان	s (45, 6):		فابو نجاف
			c:		واترعان
			o:		وابو رعان

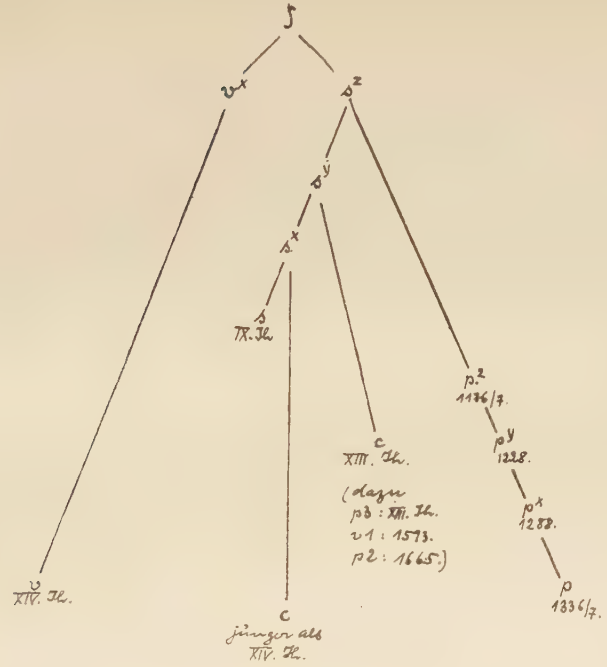
Das ist wenig und wenig Beweiskräftiges. Man ist hier in einer schlechten Lage, weil nur wenige Varianten aus den verschiedenen Hss mitgeteilt werden. Trotzdem scheint mir der zuerst beigebrachte Punkt das Verhältnis sicher zu stellen.

34. Dieselbe Schwierigkeit besteht, wenn man s o c auf ihre Zusammengehörigkeit untersucht. Ich habe mir folgende Einzelheiten notiert, die zeigen, daß s und o gemeinsame Neuerungen gegenüber c aufweisen.

s: (22, 1)	وسبعين	c:	وستون (richtig!)	
o: (69, 6)	وتسعين			
s: (36, 8)	بلدر ماريون	c:	بافروتون	
o: (139, c)	بلد ثامون	(p:	فربوى ; v: باقوب)	
s: (45, 6)	فابو نجاف	c:	واترعان	
o: (179, g)	وابو رعان	(p:	وايرعان).	

35. Ich glaube demnach, das Verhältnis der arabischen Hs so auffassen zu müssen:

Arabische Übersetzung



36. Die Texte v und s o c p weichen sehr voneinander ab. Zur Beurteilung des Verhältnisses setze ich wenigstens eine Stelle von v und s o c p neben den syrischen Text.

122, 8 ff. Bez.

(1) ... (2) ... (3) ... (4) ... (5) ... (6) ... (7) ... (8) ... (9) ... (10) ... (11) ... (12) ... (13) ... (14) ...

[1]) So Bz.
[2]) So Bz, vgl. v.
[3]) Konjektur. Bz lies : ...
[4]) Bz: ...

123, 8 ff. Bez.

(1.) وهم لسانا واحدا ولفظا واحدا. (2.) وهو الذى من آدم الى ذلك الزمان.
(3.) وبه كانوا يتكلمون [الالفاظ منه اتخذت ? Glosse] (6.) وادم دعا اسمه ادم.
(7.) واما الكتبه القدماء ضلوا بالذى كتبوا وقالوا بان العبرى هو اول الالسن.
(8.) وهاهنا خلطو الضلالة .... بمكاتبهم. (9.) لان سائر الالسن الناطقه من
السريانى ياخذون لفظا. (10.) وبه انطق سائر الكتب. (11.) انه يجر الى اليمين
(12.) لكى ما يدنون اهلها الى يمين الله. (13.) و‹لا› يكونون من بنو الشمال.
(14.) واما اليونانيين والعبرانيين والروميين الشمال ياخذون من اليمين.

Stud. Sin. VIII. 123 g, 125 b Bez.

(3. + 4 + 1.) وكان كلامهم جميعا سُريانيا. [4.] ويقال ايضا الراصانى
والكلدانى. (2.) وهو لسان ادم وكلامه. (5.) فان لغة السريان ملكة اللغات
واوسعها. (9.) والالسن كلها منها تشعبت. (6.) وادم اسم سريانى. (8. + 7.) ومن
زعم انه عبرانيا لقد كذب. (12.) ولن تقف اصحاب اللسان السريانى عن شمال الرب
بمشيته ولا يقفون الا عن يمينه. (11.) لان كتاب السريانى يجر من اليمين الى
الشمال. (14.) و‹اما› كتاب اليونانيه والروميه والعبرانيه فمن الشمال تجر الى اليمين.

37. So groß die Abweichungen sind — sie sind nicht überall so groß —, v und s o c p können dennoch auf einen arabischen Urtext zurückgehen. An und für sich wäre ja denkbar, daß die syrische Schatzhöhle zweimal unabhängig voneinander ins Arabische übersetzt wurde. Daran denkt, wie mir scheint, Lagarde, *Mitt.* III, 65, ohne jedoch selbst dem Gedanken viel Gewicht beizulegen, mehr aus seiner Polemik heraus. Das eine ist klar: v ist eine genaue Übersetzung des syrischen Textes, und zwar eines Textes, der A nahe steht. Das hat bereits Bezold erkannt (Bez II, p. VII) und deshalb v zum Abdruck gebracht; in der Tat ist v zur Kontrolle der Syrer von Wichtigkeit. Die Textgestalt s o c p ist dagegen überarbeitet: die Übersetzung ist von Syrismen gereinigt und stilistisch geglättet.

38. Wenn man noch daran zweifelt, so lassen sich eine große Anzahl von Übereinstimmungen in den arabischen Texten gegenüber dem syrischen aufweisen, die nur aus einer gemeinsamen Überlieferung erklärbar sind.

Man erinnere sich, daß o und p nach dem Zeugnisse Lagardes das gleiche Sammelwerk enthalten. Große Stücke dieses Sammelwerkes stehen zweifellos auch in v (s. o. **27** u. **22**). v muß also letzten Endes mit o und p eine gemeinsame Quelle haben. Es wäre interessant zu wissen, was v auf fol. 1 und 2a enthält; doch wahrscheinlich etwas Ähnliches wie p und s.

33, $_{12}$ bis 33, $_{19}$ Bez (aus v). Über Gold, Myrrhen und Weihrauch. Die Stelle fehlt im syr. Texte, steht aber am gleichen Ort in s (11, $_{2-7}$) und auch im Adambuch (Dillmanns Übersetzung, p. 30/31).

v und s enthalten an gleicher Stelle das Testament Adams. Auch das Adamsbuch hat es (Dillmann, p. 80 bis 82), aber ohne die Stundentafel[1]).

v (109 Bez) und s (30) ermangeln der nestorianischen Stelle, die der syrische Text auf p. 108, $_{9-14}$ enthält. Sie fehlt auch im Adambuch. Die Neuerung kann auf seiten der Araber liegen. Das 'Clementinum' ist von einem Monophysiten zusammengestellt; für ihn wäre die Stelle anstößig gewesen. Aus gleichem Grunde kann auch 148, $_{2-7}$ Bez unterdrückt sein.

39. Ein anderes Licht bekommen diese Stellen aber im Zusammenhang mit der Stelle über Melchisedek 152, $_{1}$ bis 154, $_{8}$ Bez. Sie ist für die Erkenntnis der Quellengeschichte wichtig genug, um ausführlicher behandelt zu werden.

152, $_{4}$ ff. Bez.

(1) ... (2) : ... (3) ... (4) ...

[1]) Das Testamentum Adami muß auch einmal im syrischen Texte gestanden haben. Darauf weist die Wiederholung, daß sich alle seine Nachfahren um ihn versammelten (p. 40, $_{7}$ Bez). Das ist nur denkbar, wenn eine längere Partie dazwischen gestanden hat. Das im Cod. Vat. Syr. 58 überlieferte Test. Adami kann es nicht gewesen sein, da hier Adam nicht in der Schatzhöhle, sondern in der Stadt Henoch begraben wird, genau wie in s. Vgl. Adambuch.

ܕܡܬܐܡܪ ܐܢܫ ܠܐ ܢܚܙܐ ܡܘܬܐ ܥܕ ܕܚܙܐ ܠܡܠܟܝ ܨܕܩ ܕܐܡܪ ܠܗ ܕܐܢܬ ܟܗܢܐ ܠܥܠܡ ܥܠ ܕܡܠܟܝ ܨܕܩ ܘܐܡܪ ܠܗ ܕܠܐ ܢܡܘܬ ܐܠܐ ܗܘ

war von einem Judenchristen redigiert. Ein weiterer Bearbeiter der syrischen Schatzhöhle hat dann die Stelle ihrer Polemik gegen den Apostel entkleidet und durch Einsetzen von Zitaten aus dem Hebräerbrief in ihr Gegenteil verkehrt.

40. Hiermit ist ein Anhaltspunkt für die Beurteilung der anderen Stellen gewonnen, die Pauluszitate enthalten (s. o.). Sie haben gar nicht in der Urschatzhöhle gestanden, sondern sind von dem Redaktor des syrischen Textes interpoliert. Dessen theologische Stellung wird durch diese Stellen klar. Mit den Häretikern, die behaupten: 'Gott ist gekreuzigt worden' (p. 108 Bez) und dem Ewigseienden Leiden beilegen (p. 148 Bez), sind die Monophysiten gemeint. Hs Bz macht zur zweiten Stelle Kyrillos (von Alexandrien, † 444) und Severus (von Antiochien, † 538) namhaft. Gelzer (*Jul. Africanus* II, 267) hatte an Petrus Fullo (ca. 460) und seinen Satz: θεὸς ἐσταυρώθη gedacht. Jedenfalls ist der zweite Redaktor des syrischen Textes Nestorianer und lebt nicht vor 500.

41. Ein weiteres Argument dafür, daß alle erhaltenen Hss und Versionen der Schatzhöhle aus einer Hs geflossen sind, entnehme ich aus folgender merkwürdigen Tatsache: Alle Texte sprechen von einer dreimaligen Verbrennung der heiligen Bücher; kein einziger (auch das Adambuch nicht, Dillmann, p. 133) vermag zu sagen, wann die dritte stattfand. A deutet eine Lücke an, die Hss der anderen Klasse täuschen nur darüber weg. Von den arabischen Hss schließt in s der Text überhaupt mit dem Worte والثالثة; es folgt nur noch eine Rekapitulation der Genealogie in 63 Gliedern; v hat an der Stelle den gleichen Wortlaut wie s; p läßt die letzten Worte vor dem Abbrechen weg und erreicht so einen Abschluß; o gleitet über die Lücke hinweg. Das Adamsbuch endlich versucht sie durch die Tautologie 'das drittemal, da man die Schriften verbrannte'[1]) zu überbrücken. Es gibt nur eine Erklärung dieses Umstandes: hier schloß ursprünglich die Schatzhöhle. Das einzige Exemplar brach mit dem ܠܘ ܕ ab. Es enthielt dann noch eine Wiederholung der Stammliste, genau wie sie s und v erhalten haben.

[1]) Doch vgl. Trumpp, *Gadla Adam*, p. 165, No 4. Auch das ist nur aushelfende Konstruktion. — Bücherverbrennung unter Herodes: Eutychius (s. Hottinger, *Thesaurus phil.*, p. 175), Agapius, *Patrol. Orient.* VII, 472.

42. Ursprünglich war die Schatzhöhle hier zu Ende. Bereits die Urschatzhöhle muß aber erweitert gewesen sein. Alle arabischen Hss (mit Ausnahme von s) und im Einklange damit das Adambuch enthalten noch eine Jugendgeschichte des Messias. Dieser Zusatz ist auch im syrischen Texte vorhanden und füllt die Seiten 228,$_3$ bis 251,$_3$ bei Bezold. Es kann kaum Zufall sein, daß im syrischen Texte nach dem Passus von der dreimaligen Verbrennung der Stil plötzlich wechselt. Es wird ein ܐܚܘܢ angeredet. In diese Fortsetzung der ursprünglichen Schatzhöhle, die sich durch diese charakteristische Änderung dokumentiert, ist bereits die Stammliste eingegliedert, die urspr. nur angehängt war. Es war sehr einfach für einen Überarbeiter, die Anrede aus dem Texte zu entfernen; das ist im Adambuche geschehen. Das 'Clementinum' konnte einfach sein: يا ابنى اقليميس einsetzen. Einmal scheint mir noch eine Spur des syrischen ܐܚܘܢ ܠܒܪ stehen geblieben zu sein, p. 235,$_{16}$, wo an gleicher Stelle steht: ايها الاخ الحبيب والابن المبارك. Es ist die einzige Stelle, an der sich eine Anrede اخ findet. — Es bleibt schwierig genug, das Mehr zu erklären, daß sich sowohl im syrischen als auch im arabischen Texte findet.

43. 214,$_{10}$ bis 218,$_4$ steht nur im syrischen Text, davon 214,$_{16}$ bis 216,$_3$ nur in A. Es gibt zwei Möglichkeiten: entweder hat der Übersetzer die Überleitung wieder gestrichen, oder sie ist erst nach der Übersetzung eingefügt. Für die erste Möglichkeit spricht, daß die Streichung denkbar ist, eine derartige Interpolation dagegen unverständlich wäre. Neues würde sie allerdings nicht bieten.

Im arabischen Texte ist der Übergang zur neuen Quelle nach der Stammliste sehr hart. Sie beginnt 229,$_1$ Bez mit einer neuen Genealogie, die von der unmittelbar vorher gegebenen ganz und gar verschieden ist. Es folgen einige Sätze über Marias Abstammung von Juda und Levi und die Vererbung der الثمره المقدسه (bis 229,$_{15}$) (s. u. **II. 19**). Solche altertümliche Ideen können wiederum schwerlich interpoliert sein. Hier hat der Syrer später gestrichen und die Fuge geglättet.

44. Bezold faßt ܢܨܨܗܢ als Eigennamen und übersetzt ihn mit 'Nemesius', Lagarde dagegen findet *Mitt.* III, 64 einen شرعى darin, einen 'jüdischen Theologen'. Mir steht allerdings fest, daß

der Text der Schatzhöhle, wie er uns vorliegt, das ܐܣܛܘܢ als Eigennamen auffaßt und zum Empfänger eines Briefes macht (216, 15 bis 218, 2). Durch den Zusatz ܐܦܣܩܘܦܐ ܕܐܣܛܘܢ ist er als Christ und Kleriker gekennzeichnet. Ich glaube jedoch, daß das erst unter der Hand des Nestorianers so geworden ist und Lagardes Auffassung für die Urschatzhöhle zu Recht besteht. Diese war die Auseinandersetzung eines Judenchristen mit einem Juden,[1]) oder enthielt wenigstens derartige Stellen.

Eine Spur solcher Polemik tritt gelegentlich der Genealogie der Maria zutage. Die Juden 'nannten Maria eine Ehebrecherin' (p. 53), das galt es zu widerlegen. Der Hinweis auf diese Tendenz ist dem arabischen Texte mit dem syrischen gemein; er ist auch in den Rahmen des Clementinums übergegangen (in s auf fol. 90a und b). Die Verdächtigung gegen Maria ist auch ausgesprochen: Protev. Jac. 13 bis 16, Ev. Ps.-Matth. 12, Ev. de nativitate Mariae 10, Ev. Nicod 2, 4; Justin *in Tryph* 78, p. 305 D; Orig. *ctra Cels.* I, 28; Op. imp. in Matth. Migne 56, 632.

45. 251, 3 bis Schluß des Ganzen ist eine Erweiterung mit theologisch-legendarischem Stoff christlich-nestorianischer Färbung, die nur in der syrischen Schatzhöhle steht. Daß eine neue Quelle beginnt, ist durch die Wiederholung der Zeitrechnung recht deutlich. Der Schlußredaktor arbeitet mit einem getrennten Evangelium, worüber ich weiter unten zu handeln gedenke; seine Spuren in den älteren Textstücken habe ich schon hier und da gezeigt.

[1]) Aphraates z. B. hat sich mit Juden auseinandergesetzt. Siehe darüber Sasse, *Proleg. in Aphr. serm. homil.*, p. 11 f. Schwan, *Afrahat*, p. 63 ff.

3. Schlußergebnis.

46. Als Schlußergebnis läßt sich dieses festhalten:

Syrische Schatzhöhle.
Schloß abrupt mit der dreifachen Bücherverbrennung, als Anhang war eine Stammliste beigegeben. Erweitert durch eine Lebensgeschichte Christi.

Archetypus ℵ

Syrisch-nestorianische Bearbeitung. Nach 500. Erweitert mit theologisch-legendarischem Stoff.	Arabisch-monophysitische Übersetzung. Ca. 750/60. Einreihung in ein 'Clementinum'.
ℵ	ι
Vgl. **16.**	Vgl. **35.**

4. Nachtrag.

47. Nur der Vollständigkeit halber füge ich hinzu, daß die Schatzhöhle oder vielmehr das 'Clementinum' auch äthiopisch vorhanden ist.[1]) Die äthiopische Überlieferung, aus der arabischen abgeleitet, kann nur sekundäre Bedeutung besitzen. Ich habe mich mit ihr nicht näher abgegeben.

Die 4 äthiopischen Hss, die Bezold benutzt hat: Cod. Tub. Aeth. 'M. a. IX, 1' (vgl. Dillmann, GGN. 1858, 185 ff.), Codd. Brit. Mus. Orient. 751, 752 und 753 müssen alle auf einen äthiopischen Archetypus zurückgehen. Sie brechen nämlich sämtlich an derselben Stelle ab (Bez II, p. 257, Note d).

[1]) Übersetzt von S. Grébaut in den Bänden 16—20 der *Revue de l'Orient Chrétien* nach Cod. d'Abadie 78.

II.
Die Quellen der Schatzhöhle.

1. Die Betrachtung der Überlieferung hat ergeben, daß die Schatzhöhle aus folgenden Bestandteilen zusammengesetzt ist:

I. Urschatzhöhle, die wiederum aus drei Teilen besteht: 1. Die Grundschrift. 2. Genealogie der Maria. 3. Lebensgeschichte Christi.

II. Zusatzteil der syrischen Schatzhöhle.

Im folgenden suche ich, die Quellen dieser Bestandteile nachzuweisen, oder wenigstens Parallelen beizubringen.

I. Die Urschatzhöhle.

1. Die Grundschrift der Urschatzhöhle.

A. Schatzhöhle und Sethianer.

2. Im syrischen Texte der Schatzhöhle finden sich keinerlei Hindeutungen auf Quellenschriften mehr. Sie sind der Hand des Schluß-Redaktors zum Opfer gefallen. Dagegen hat sich in den arabischen Hss hier und da etwas erhalten. $43,_{10}$ Bez heißt es zur Benennung der Sethiden als 'Kinder Gottes': كما يقول الكتاب ما كان على آل شيث من النقاء والطهارة 'wie das Buch sagt, das zu den Nachfahren Seths handelt von Reinheit und Schönheit', wohl besser in s $(18,_4)$: ما كان اعلنه الى شيث 'das er dem Seth offenbarte'. Nach $233,_{16}$ Bez haben die Mager die Deutung des Sternes gefunden: في وصية ادام الى ابنه شيث 'im Testament des Adam an seinen Sohn Seth'. Die zweite Stelle steht allerdings in der Lebensgeschichte Christi. Sie steht aber durch das Testament Adams im Zusammenhang mit der Grundschrift.

3. Daß die Spur richtig ist, geht aus einer interessanten Stelle des Opus imperfectum in Matthaeum hervor (Migne, *Patr. Graeca* 56, 638)[1]: 'Liber apocryphus nomine Seth.'[2] Mons Victoria-

[1] Vgl. dazu E. Kuhn, *Festgruß an R. v. Roth*, 217—221; Stade, *Liber de infantia Mariae et Christi Salvatoris*, 32; Bousset, *Hauptprobleme der Gnosis*, 378.

[2] Auch Dionysius Telmahharensis zitiert zur Magergeschichte das Sethbuch.

lis — Audivi aliquos referentes de quadam scriptura, etsi non certa, tamen non destruente fidem, sed potius delectante, quoniam erat quaedam gens sita in ipso principio orientis juxta Oceanum[1]), apud quos ferebetur quaedam scriptura, inscripta nomine Seth, de apparitura hac stella[2]), et muneribus ei huiusmodi offerendis, quae per generationes studiosorum hominum, patribus referentibus filiis suis, habebatur deducta. Itaque elegerunt seipsos duodecim[3]) quidam ex ipsis studiosiores, et amatores mysteriorum coelestium, et posuerunt seipsos ad exspectationem stellae illius. Et si quis moriebatur ex eis, filius eius, aut aliquis propinquorum, qui eiusdem voluntatis inveniebatur, in loco constituebatur defuncti. Dicebantur autem magi lingua eorum, quia in silentio et voce tacita Deum glorificabant.[4]) Hi ergo per singulos annos, post messem trituratoriam, ascendebant in montem aliquem positum ibi, qui vocabatur lingua eorum Mons Victorialis, habens in se quamdam speluncam[5]) in saxo, fontibus et electis arboribus amoenissimus: in quem ascendentes et lavantes se, orabant et laudabant in silentio Deum tribus diebus, et sic faciebant per singulas generationes, exspectantes semper, ne forte in generatione sua stella illa beatitudinis oriretur, donec apparuit eis descendens super montem illum Victorialem, habens in se formam quasi pueri parvuli, et super se similitudinem crucis[6]): et loquuta est eis, et docuit eos, et praecepit eis, ut proficiscerentur in Iudaeam. Proficiscentibus autem eis per biennium[7]) praecedebat stella, et neque esca neque potus defecit in peris eorum. Caetera autem quae gesta referuntur ab eis in Evangelio compendiose posita sunt. Tamen cum reversi fuissent, manserunt colentes et glorificantes Deum studiosius magis quam primum et praedicarunt omnibus in genere suo et multos erudierunt. Denique cum post resurrectionem Domini Thomas apostolus isset in provinciam illam,

[1]) Vgl. *Schatzhöhle*, p. 33 Übers. über den Zug Nimrods zu Jonṭon; p. 57 Übers. über die Berge von Nod; Dionysius Telmahharensis, p. 5, über den Berg Šīr (s. u. 48, $_1$).

[2]) Vgl. das Orakel des Nimrod (Jonṭon) Schatzhöhle, p. 33 (der arab. Text redet hier ausdrücklich von Büchern), p. 57 Übers.

[3]) Dazu stimmen die 12 Mager der syr. Legende.

[4]) Vgl. Dionysius von Tellmahre Tullberg 73, $_{12}$; 74, $_6$.

[5]) Schatzhöhle!

[6]) Vgl. Schatzhöhle, p. 56, Übers.; Adambuch Dillm., p. 135; Bousset, *Hauptprobl.* 381.

[7]) Schatzhöhle, p. 56 Übers., s. u. 33.

adiuncti sunt ei, et baptizati ab eo, facti sunt adiutores praedicationis illius'.

4. Die Ideenwelt der Schatzhöhle spricht hier aus jedem Worte. Die Überlieferung vom Vater auf den Sohn, die im ersten Teile der Schatzhöhle so unermüdlich wiederholt wird, findet sich wieder. Die Schatzhöhle selbst ist erwähnt, wenn auch nicht unter diesem Namen. Der Mons Victorialis entspricht dem ܛܘܪ ܢܨܝܒܝܢ[1]) p. 72,$_{13}$ Bez (Übers. p. 17; vgl. Anm. 72). Die Fäden zu den Weisen aus dem Morgenlande, die die Kostbarkeiten Adams dem Heilande zurückbringen, sind in der Schatzhöhle wenigstens angedeutet (p. 26 Übers., vgl. Anm. 79; p. 57 Übers.), deutlicher im arabischen Texte.[2])

5. Wir besitzen noch andere Apokryphen, die unter dem Namen des Seth umlaufen. Eine armenisch erhaltene Sammlung hat Erwin Preuschen zugänglich gemacht: *Die apokryphen gnostischen Adamschriften aus dem Armenischen übersetzt und untersucht.*[3]) Preuschen hat den Satz begründet, daß seine Schriften der Sekte der Sethianer angehören.[4]) Sein Nachweis läßt sich durch den Hinweis auf die Vision noch verstärken, die Seth und seine Schwester nach Evas Tode haben (II, 3)[5]): 'Und mitten in der Nacht schauten sie Adam und Eva im Dunkel des Hauses in Trauer. Und siehe es erschien ein schönes Weib und sie hatte einen kleinen Knaben im Arm und sie trat zu Eva und war ganz nahe bei ihr. Und plötzlich strahlte ein Licht auf und erfüllte das ganze Haus. Und Eva empfing den Knaben mit ihren Armen und weinte laut vor Freude'. Daß damit Maria und Jesus ge-

[1]) So liest Hs Bz.

[2]) Hierher gehört der Text, den aus einem Evangelien-Kommentar R. Payne Smith, *Cat. Codd. Mss. Bibl. Bodl.* VI, Codices Syriacos, Oxonii 1864, Col. 419 ff. bietet, dessen Übersetzung Reitzenstein, *Erlösungsmysterium*, p. 101 f. wiederholt. Die Beziehungen zur Schatzhöhle sind hier noch deutlicher; die reges Shebae et Sabae erinnern an sie; der Schluß der Stelle (Zoroaster an der Quelle, wo bēþ mashūþā lemalkē qadmāiē 'lavacrum regibus prioribus' ist) hängt deutlich mit der Jonṭon-Episode zusammen (p. 33 Übers.).

[3]) Einzeldruck aus *Festgruß Bernhard Stade dargebracht*, Gießen 1900. Die Schriften waren wahrscheinlich auch syrisch vorhanden; s. Fabricius *Cod. pseudepigr. Vet. Text.* I, p. 156.

[4]) Der Zuweisung an die Sethianer steht 'skeptischer' gegenüber Lichtenhan ZNW. 3, 223.

[5]) Ich zitiere nach den Nummern, die die Stücke bei Preuschen tragen, weiter nach Paragraphen.

meint sind, hat Preuschen selbst bemerkt (p. 58); sie erscheinen aber unter demselben Bilde wie im Magersterne. Die Stelle des Opus imperfectum ist als sethianisch gekennzeichnet, also ist es auch die der armenischen Schrift.

6. Von den armenisch erhaltenen Schriften war bisher nur eine näher bekannt: die Vita Adae et Evae, in einer zweiten Rezension als Apokalypse des Moses bekannt (W. Meyer, *Abh. d. bayr. Akad. d. W.*, phil.-phil. Kl., XIV, 3, 1878; Tischendorf, *Apocalypses apocryphae* 1–23). Nach W. Meyer sind beide Schriften Auszüge aus der griechischen Übersetzung eines hebräischen Adam-Buches. Zeitlich setzt er dies auf eine Stufe mit den Clementinen[1]) und Josephus.[2]) (Erwähnenswert ist, daß Epiphanios haeres. 39,5 Schriften der Sethianer unter dem Namen des Moses erwähnt). Mit dieser Schrift hat nun die Schatzhöhle recht wenig Berührung; mag sie auch aus dem gleichen Vorstellungskreise entsprungen sein, so haben sich doch Schatzhöhle hier, Vita dort nach zwei verschiedenen Seiten entwickelt. Um so reicher fließen die Parallelen aus den anderen Stücken.

7. Ich beschränke mich darauf, die Gedanken kurz zu kennzeichnen, die sich wiederfinden.

1. Nach Himmel und Erde schafft Gott zuerst Engel. Sada'êl ist Führer des satanischen Heeres. III, 1: Schatzh. 1.[3])
2. Sada'êl will sich Gott gleich machen, infolge davon sein Sturz. Adam aus Staub erschaffen. III, 2, $_3$. Etwas abweichend Schatzh. 4.
3. Sada'êl geht in die Schlange ein. III, 5: Schatzh. 6.
4. Verlust des Lichtglanzes infolge des Sündenfalls. III, 7: Schatzh. 6.
5. Geburt Kains und Abels mit je einer Zwillingsschwester. V, 2: Schatzh. 8.

   Namen: Kain und Kainan, Abel und Ema.[4]) II, 1. Anders Schatzh. 8.

[1]) *Rec.* I, 45: *Vita* § 36.

[2]) *Antiqu.* I, 2: *Vita* 50.

[3]) Ich zitiere nach Seiten der Übersetzung (= Bez I).

[4]) Die Namen können natürlich verderbt sein. Vgl. die Zusammenstellung bei Rönsch, *Buch der Jubilaeen*. Die gnostisch beeinflußten Bogumilen behaupten, Eva habe von Σαταναήλ den Κάϊν geboren mit seiner Schwester Καλωμενά; Euthymius Zigabenus, *Panoplia*, Migne, *Patr. Gr.-Lat.* 130, 1297.

6. Trennung zwischen Sethiden und Kainiden. VI, $2,_3$: Schatzh. 10.
7. Die Sethiden 'wandeln in Heiligkeit' VI, $3,_5$: Schatzh. 10.
8. Lamech erschlägt Kain unwissentlich (hier mit einem Speer. Lamechs Frau heilt die Wunde). V, 9: Schatzh. 11.
9. Tubal Kunstschmied. II, 1: Schatzh. 14.
10. Das zügellose Treiben der Kainiden. VI, 5: Schatzh. 14.
11. Die Töchter Kains verführen die Sethiden, indem sie sich schmücken und Musik machen. Nur Noah bleibt. VI, 6: Schatzh. 15/16, 17, 18.
12. Noahs Keuschheit, er heiratet auf Gottes Befehl die No'emzara. VI, 8: Schatzh. 17.
13. Noah nimmt die Leichen von Adam und Eva mit in die Arche. II, 4: Schatzh. 20 bis 22 (nur Adam).
14. Noah übergibt die Leichen von Adam und Eva[1]) dem Sem. Der begräbt Eva in Betlehem, Adam auf Golgatha, 'wo Christus von den Juden gekreuzigt wurde über dem Haupte des Adam. Und er machte die Versöhnung auf dem Nabel der Erde'. VII, 12: Schatzh. 27/28.
15. Andun und Manetun, zwei weitere Söhne Noahs. VI, 13: Schatzh. 33 (Jonton).[2])
16. Die Erlösung wird nach 6000 Jahren durch Sendung des Sohnes stattfinden. VI, 3: Vgl. das chronologische System der Schatzh.
17. Sintflut 3000 Jahre und 12 Tage nach Adams Tod. VII, 12: Schatzh. 21 im Jahre 2000.

8. Es kann kein Zweifel darüber herrschen, daß hier ein Zusammenhang besteht. Ich formuliere ihn so: Der erste Teil der Schatzhöhle geht auf ein sethianisches Adam-Buch zurück, das in einer späteren Überarbeitung in der armenischen Sammlung zum Teil vorliegt. Dieser Überarbeitung schreibe ich z. B.

Zur Kain- und Abelgeschichte vgl. Epiph. haeres. 40, von den Archontikern, einem Zweige der Sethianer: ... ἐπειδή φασιν ἐρῶντες ἦσαν ἀμφότεροι τῆς ἀδελφῆς αὐτῶν τῆς ἰδίας, τούτου χάριν ἐπανέστη ὁ Καῒν τῷ Ἄβελ καὶ ἀπέκτεινεν αὐτόν.

[1]) Eva auch bei Mikhtar Airiwantsi, p. 31 (cf. Brosset, *Mém. de l'acad. de St. Pétersbourg* VII. série, XIII t., 1864).

[2]) Vgl. W. Meyer, *Gesch. des Kreuzholzes*, Abh. d. bayr. Akad. d. W. phil.-phil. Kl. XVI, II, 1882, p. 112, der aus Gotfried von Viterb zitiert: 'Narrat Athanasius quoniam Noe patriarcha filiolos genuit binos egressus ab archa'.

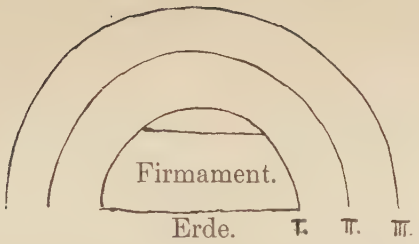
auch die Verbringung von Evas Leichnam nach Betlehem zu, ferner die Umgestaltung der Lamech-Legende. — In der gegebenen Zusammenstellung ist fast der ganze Motivenschatz enthalten, der den Inhalt der Schatzhöhle bis zur Melchisedek-Legende (Schatzh. 29) bildet.

9. Nur das kann fraglich sein, ob auch die Schöpfungsgeschichte aus dem Gedankenkreis der Sethianer entsprungen ist. Vgl. 7, 1. Ich mache auf die Dreizahl der Himmel aufmerksam. Bezolds syrischer Text ist zur Klärung der Dinge unbrauchbar, da er verderbt ist. Der arabische Text von s (s. o. **I, 17,** 3) und das Hexaëmeron des Pseudo-Epiphanius sind heranzuziehen, um das Verständnis zu ermöglichen. Aus beiden Texten geht hervor, daß drei Himmel gedacht sind.[1]) Schon in der Dreizahl liegt ein Hinweis auf die Sethianer, denn Hippolytus Refut. V, 20 bezeugt, daß sie mit der Dreizahl spekulierten. Aus Epiphanius geht hervor, daß zwischen den Begriffen Himmel (سماوات) und Firmament (فلك) zu scheiden ist: Die drei Himmel sind am ersten Tage geschaffen, das Firmament erst am zweiten. Dasselbe sagt ja die Schatzhöhle, nur ist die Sache dadurch verdunkelt, daß die Himmel erst bei der Schöpfung der ܫܒܝܐ aufgezählt werden. Die Dreiteilung des Himmels beruht auf einer Dreiteilung des Feuers. Es sind zu unterscheiden: نار = 'reines Feuer', نار ملهبة 'loderndes Feuer' und ܐܫ̈ܬܐ .[2]) Dieses bisher ungedeutete Wort muß der 'Feuerglut' des Pseudo-Epiphanias entsprechen (vgl. A. Haffner, *Hexaëmeron des Ps.-Ep.* SA. [aus WZKM. 1921?] p. 157); darüber gleich mehr. Man erhält folgendes Bild:

---

[1]) Auch der Pythagoreer Philolaos unterscheidet drei Himmel (Aët. II, $7,_7$ = Diels, *Vorsokratiker* 32, A 16): ὅλυμπον, κόσμον, οὐρανον. Dazu Gr. Bdh. XXVIII: spihr i avimēčakān, spihr i vimēčak, āsmān. 'Sphäre der unvermischten (sc. Elemente), Sphäre der vermischten, Himmel'. [Indisches vgl. bei Kirfel, *Kosmographie der Inder*, 19* ff, 31* f.].

[2]) Zur Lehre vom Feuer vgl.: Bousset, *Hptprobl.*, p. 230; August. de haeres. 46 hat von den Manichäern die Reihe: aër, lux, ignis bonus, aqua bona, ventus bonus (Bousset, p. 231).



I. ܐ ܦܝܠܘܢ
II. Loderndes Feuer.
III. Reines Feuer.

Zur Scheidung zwischen II und III verweise ich auf Qazwīnīs Kosmographie. Im Kapitel über die Sphäre des Feuers (I, 9 Wüstenfeld) wird das reine und das lodernde Feuer deutlich geschieden.[1]) Das reine Feuer ist unsichtbar und umgibt die Flamme. زعموا ان نار الصرف لا يدركها البصر 'Man behauptet, das reine Feuer nimmt das Auge nicht wahr.' والنار التى هى فوق العناصر فى غاية القوة والخلوص 'und das Feuer, das über den Grundelementen ist, ist am stärksten und reinsten.' ثم خلقها غير ملونة اذ لو كانت مضيّة كالنار التى عندنا لمنعت الابصار عن روية عالم الافلاك 'Ferner hat er es farblos geschaffen, denn hätte es solchen Glanz wie das Feuer, das bei uns ist, so würde es die Augen verhindern, die Sphärenwelt anzuschauen'. Es ist wohl unzweifelhaft, daß Qazwīnī aus persischen Quellen geschöpft hat. (Vgl. noch Plato, Tim. 58 C ff.).

Das Wort ܐ ܦܝܠܘܢ (so A) hat nicht erst den modernen Erklärern Kopfzerbrechen bereitet. Bezolds Übersetzung 'von fester Erde' (p. 2) ist sicher falsch, Lagarde, *Mitt.* III, 56 ff. sucht ein δίπατον 'zweites Stockwerk' dahinter (er hat die Dreizahl der Himmel nicht erkannt), Fränkel, ZDMG. 56, 100 interpretiert durch ὕπατον im Anschluß an die Lesart von S. Bereits der Schreiber der Hs Bz fand es nötig das Wort zu glossieren oder aus seiner Vorlage eine Glosse zu übernehmen. Er liest ܐ ܦܝܠܘܢ ܐ ܟ ܙ und fährt fort ܕ ܙ ܓ ܐ ܕ ܙ ܓ ܐ 'von gläsernem Stein'. An der Stelle ist der unterste Himmel mit dem Firmament fälschlich identifiziert. So ist verständlich, woher die Deutung stammt; man vergleiche aus den pseudo-clementinischen Recognitionen, daß das Wasser zwischen Himmel und Erde erstarrt und das Firmament bildet: 'quasi gelu concreta et crystallo solidata' (Rec. I, 27). Auch das Hexaëmeron des Pseudo-Epiphanius spricht von einem Firmament von ver-

[1]) Vgl. Hippol. Ref. VI, 9 ff.

dichtetem Wasser (جمد), an anderer Stelle von einer Schmelzmasse Barlōs (برلوس Beryllus nach Trumpp).[1])

10. Diese Lösung ist mir zweifelhaft geworden, seit mir ein zweiter Beleg für das Wort bekannt geworden ist. Er steht in einer syrischen Kosmographie, die Kugener in den Actes du XIVe Congrès international des Orientalistes (Paris 1907) unter dem Titel: ‘*Un traité astronomique et météorologique syriaque attribué à Denys l'Aréopagite*’ veröffentlicht hat. Verfasser ist nach ihm ein Edessener des 6. Jahrhunderts, der sowohl mit griechischer als persischer Weisheit bekannt ist. Im III. Kapitel wird dort unter anderem auch von den ‘Mamelles du Nord’[2]) gehandelt. Deren Steine sind von κρύσταλλος. Gegen Ende des Absatzes heißt es nun: ‘sur les pierres de cristal de ces montagnes descend l'admirable ’ Kugener denkt in einer Note p. 181 an einen fabelhaften Vogel. Mir ist im Zusammenhang mit der vorausgehenden Theorie über die Jahreszeiten eine andere Idee gekommen. Der Anonymus hatte auseinandergesetzt, daß die Hitze des Sommers durch kaltes Wasser, das aus dem ‘unteren Meere’ (Tehōm) aufsteigt, gemildert wird und daß umgekehrt im Winter dieses Wasser warm ist. Kugener verweist selbst auf Bundahišn XXV.[3]) Dort steht Bdh. 61,1 (Justi): pa māh i āpān .... rōč i ōhrmazd zimistān zōr kunēt pa gēhān andar āyet, mēnuk i rapidwīn hač hačapar i zamīk ō hačadar i zamīk šavēt, kū xān i āpān. garmīh u xᵛētīh pa āp andar hilēt, tāk rēšak i draxtān pa sartīh xušk nē bavēnd. ..... pa ān

[1]) Zum Kristallhimmel vgl. Boll, *Kultur der Gegenwart* III, 3, p. 2 (mit Literaturangaben); Boll, Offenbarung *Johannis* 16 f.; Slaw. Henoch 27, $_3$ ‘bildete sie (die 7 Himmel) wie Kristall, feucht und trocken, d. h. gläsern, aussehend wie Eis. . .’

[2]) Vgl. μαζοὶ τοῦ Βορρᾶ Ps.-Callisth. III, 29; Buch der Erkenntnis der Wahrheit Kayser, 259, $_1$; 264, $_1$ und die nächste Note.

[3]) Dieselbe Theorie: *The Syriac Book of the medicines*, ed. Budge 526—530; [Ps.-Berosos, ed. Levi Della Vida, Riv. degli Stud. Or. 3, p. 10 ff.]. Vgl. dazu *Kebra Nagast*, herausgegeben und übersetzt von C. Bezold, *Abh. d. Bayr. Ak. d. Wiss.*, I. Klasse, XXIII. Bd., I. Abt., 1905, p. 114. Mit Preisgabe der Lehre vom unteren Ozean auch im Buch der Erkenntnis der Wahrheit Kayser, p. 201 f.; beachte die Ausdrücke und . Vgl. Ps.-Hippokrates περὶ ἀέρων ὑδάτων τόπων 7 (p. 42 Kw.): τοῦ δὲ χειμῶνος θερμὰ γίνεται (τὰ ὕδατα), τοῦ δὲ θερέος ψυχρά.

panč māh āp i xānīk-katas hamē garm, čē rapidwīn ānōδ garmīh <u> xᵛētīh dārēt . . . . . rapidwīn hač hačadar i zamīk apar āyēt bar i draxtān pazāmēnēt. ē rāδ pa hāmīn āp i xānīk sart, čē rapidwīn ānōδ nēst. 'Vom Tage Ohrmazd des Monats Āpām (einschließlich?) wirkt der Winter mit Kraft, er kommt in die Welt, der Geist des Rapiθwina[1]) geht von der Erde unter die Erde, wo die Wasserquellen sind. Er gießt Wärme und Frische in die Wasser, damit die Wurzeln der Bäume in der Kälte nicht vertrocknen . . . . . In diesen fünf Monaten (des Winters) ist das Wasser der Quellkanäle[2]) alle warm, denn Rapiθwina hält dort Wärme und Fische fest . . . .', dann bei beginnendem Sommer: 'R. kommt aus der Erde hervor und zeitigt die Früchte der Bäume. Deshalb ist das Wasser der Quellen im Sommer kalt, denn R. ist nicht dort (unter der Erde)'. Nun kommen alle Wasser aus der Arədvī sūrā, deren Quellen auf dem Hukairya liegt: Bdh. XII[3]), Yašt 5, 96; Hukairya wiederum ist nach Yašt 10, 88 der höchste Gipfel der Harā bərəzatī, 'die rings um die Erde geht und mit dem Himmel verbunden ist'. Es wird wohl nun deutlich sein, warum sich der ܐܦܣܗ auf die Nordberge herabläßt, die natürlich mit der Harā bərəzaitī gleichzusetzen sind. Daß der in Frage stehende Satz mit der meteorologischen Frage zusammenhängt, beweist auch, was auf ihn folgt: die Menschen, die dort wohnen, benutzen im Winter die aufsteigenden Dämpfe zum Kochen. Was dazwischen steht, ist aus dem Henochbuche übernommen (Kap. 17). Wir haben also kosmographische Ideen Persiens in syrischem Gewande vor uns. Ist die Kombination richtig, so ist zu lesen: ܐܦܣܗ

11. Der Verfasser des Hexaëmerons, mit dem die Schatzhöhle beginnt, hat die syrische Bearbeitung der persischen Kosmographie gekannt. Man findet nämlich, daß sich einige Zeilen

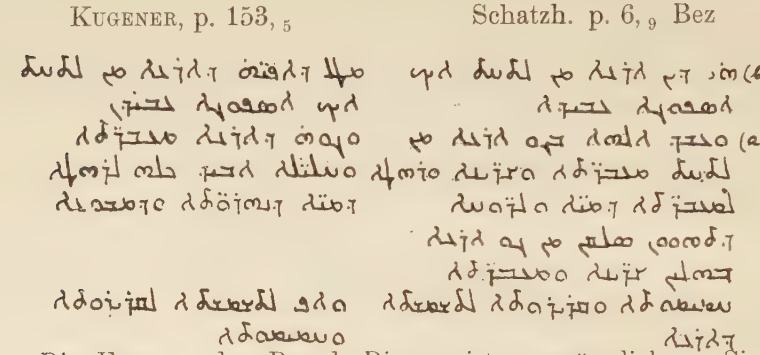
[1]) D. h. die Gottheit der zweiten Tagesabteilung, der Mittagszeit und der Mittagsglut.

[2]) Diese Kanäle haben mich immer an gewisse meteorologische Theorien der Griechen erinnert. (Vgl. Berger, *Gesch. d. Erdk. d. Gr.*, p. 136, Gilbert, *meteorologische Theorien des gr. Altert.*, p. 399 ff.). Sie sind zuerst in Platons Phaidon (p. 111 e ff.) ausgesprochen und von P. Friedländer, (Jahrb. d. Arch. Inst. XXI, 1914, p. 98 ff.) auf einen unbekannten Pythagoreer zurückgeführt.

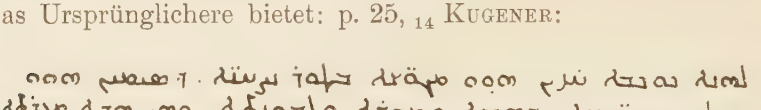
[3]) Vgl. vor allem Blochet, Revue de l'histoire des religions 31, 246 u. 250, wo eine Partie aus dem Großen Būndahišn übersetzt ist. Dort auch vom Meere Vourukaša und den 'sillons (canaux)', die von hier ausgehen.

des Kugenerschen Anonymus wörtlich mit einigen der Schatzhöhle berühren: (Die ganze Partie, doch ohne die Schlußsätze mit mit der Rapiθwina-Stelle, steht auch im *Syriac Book of Medecins* ed. Budge, p. 526 ff.).

Kugener, p. 153, $_5$ Schatzh. p. 6, $_9$ Bez



Die Fassung des Pseudo-Dionys ist ursprünglicher. Sie ist frei von christlicher Einkleidung ( ), nur hier ist aus dem Zusammenhange ersichtlich, was 'zum Dienste der Kälte und Wärme' heißen soll. Es bedeutet, 'um die übermäßige Winterkälte und die übermäßige Sommerhitze zu mildern'. Beide Stellen müssen auf eine gemeinsame Grundlage zurückgehen. Das folgt daraus, daß Pseudo-Dionys die Schatzhöhle kennt und trotzdem das Ursprünglichere bietet: p. 25, $_{14}$ Kugener:



Über die gemeinsame Quelle kann vielleicht derjenige noch etwas ausmachen, der den von Furlani edierten kosmographischen Text benutzen kann.[1]) Die einzige Stelle, die mir daraus bekannt ist[2]), steht wörtlich auch bei Pseudo-Dionys.

12. Der Schöpfungsbericht der Schatzhöhle enthält noch ein interessantes Stück: die Erschaffung Adams. Wiesen schon die bisher besprochenen Ideen auf Iran als Ausgangspunkt der benutzten Kosmographie, so wird das hier nur bestätigt. Der

[1]) Furlani, *A Syriac cosmological tract,* JRAS. 1917, 245 ff. [F. hat versehentlich Kugeners Text nochmals ediert.]

[2]) Durch Wensinck, *The Ocean in the Literature of the Western Semites.* Verh. der Ak. van Wetensch. te Amsterdam, Afd. Letterkunde, Nieuwe Reeks Deel XIX, No. 2. 1918, p. 16, Note 6.

Mensch wird als der Mikrokosmos dargestellt. Die Mikrokosmos-Spekulation weist schon an und für sich auf Persien (vgl. Reitzenstein, *Die Göttin Psyche in der hellenistischen und frühchristlichen Literatur*, p. 15, p. 49 u. sonst). Die Elementenlehre, die sich an der Stelle zeigt, ist persisch: Charakteristisch ist, daß von dem 'Lüftchen des Windes' ܫܒܝܪܐ ܕܪܘܚܐ und vom 'Hauch' ܢܫܡܬܐ die Rede ist, die aus dem ἀήρ ܐܝܪ genommen werden.[1]) Die Vierheit: Erde, Wasser, Luft, Feuer wird als 'schwache Elemente' (ܐ ܫܒܝܫ ܣܛܝܓܐ) zusammengefaßt und dem reinen Feuer, aus dem die Engel geschaffen sind, gegenübergestellt (vgl. die Rede Satans p. 4 der Schatzhöhle, und das Hexaëmeron des Pseudo-Epiphanius). Eine ähnliche Gegenüberstellung bezeugt Schahrastānī für die Manichäer (s. Bousset, p. 232). Die Aufzählung der Qualitäten: Trockenheit, Feuchtigkeit, Kälte, Wärme findet sich auch in den Clementinen (H $20,_3$), bei den Valentinianern (Iren. I, $17,_1$); sie ist allerdings wenig charakteristisch und wohl aus griechischer Physik entnommen. Einen Schöpfungsmythus wie in der Schatzhöhle setzt die Būndahiš-Stelle, Kap. XXXI voraus: „In jener Zeit wird man vom Geiste der Erde die Gebeine, von dem des Wassers das Blut, von dem der Pflanzen die Haare, von dem des Feuers die Lebenskraft, welche von ihnen von Anfang an aufgenommen sind, zurückfordern" (Justi, p. 41). Vgl. Förster, AfRw. 11. 477 ff. Cumont, *Cosmog. manich.* p. 27, Note 2.

13. Seth spielte bei den Sethianern eine besondere Rolle. Auch in der Schatzhöhle ist eine Verherrlichung Seths[2]) noch unverkennbar, wenn es von ihm heißt (p. 8 Übers.): 'Eva .... gebar den Seth, einen schönen Mann, einen Riesen und vollkommen wie Adam'. Man muß annehmen, daß so etwas nur zufällig der Hand des überarbeitenden Christen entgangen ist. Dillmann macht in seiner Besprechung des äthiopischen Clementinums (p. 215) darauf aufmerksam, daß Seth das Epitheton, 'der größte aller Namen'[3]), trägt und vermutet ganz richtig eine gnostische Quelle dahinter.

14. In der armenischen Adam-Schrift (VII, 12) wie in der Schatzhöhle wird Adams Leiche nach dem Nabel der Erde ver-

[1]) Adam aus 4 Elementen auch bei Ignatius Antioch. ad. Heronem diaconum IV (Cureton, p. 143/4); *Kebra Nagast* ed. Bez. 143a; Lagarde, *Mat.* II, $18,_{24}$; Livre des mystères *Patr. Or.* I, p. 15. Abendländisches bei Förster Af Rw. 11, 484, Note.

[2]) Vgl. Synkellos ed. Bonn. p. 10.

[3]) Auf fol. 12b, also in dem Teile, der aus der Schatzhöhle entnommen ist.

bracht. Die Vorstellung vom ὀμφαλός ist für die Sethianer bezeugt bei Hippolytos Ref. V, 19. Man könnte daran denken, die Legenden über Melchisedek auf eine andere Quelle als die Sethianische zurückzuführen; in den armenischen Schriften ist nur von Sem die Rede. Der arabische Text beruft sich auf ein Testament des Sem (s. **I. 39**)[1]). Wie dem auch sei, die Melchisedek-Partie ist zu fest in die sethianische Quelle verklammert, um sie auslösen zu können. Methusalah weist bereits auf Melchisedek hin (p. 20 Übers.), den Namen nennt dann zuerst Noah in seinem Auftrage an Sem (p. 26/7 Übers.).

15. Die Fäden zwischen Schatzhöhle und Sethianern lassen sich noch fester knüpfen. Die Grundidee der sethianischen Gnosis kehrt in der Schatzhöhle — freilich verdunkelt — wieder. Epiphanios haeres. 39, 3 faßt sie in folgende Worte: Ἀπὸ δὲ τοῦ Σὴθ κατὰ σπέρμα καὶ κατὰ διαδοχὴν γένους ὁ Χριστὸς ἦλθεν αὐτὸς Ἰησοῦς, οὐχὶ κατὰ γένεσιν, ἀλλὰ θαυμαστῶς ἐν τῷ κόσμῳ πεφηνώς, ὅς ἐστιν αὐτὸς ὁ Σὴθ ὁ τότε καὶ Χριστὸς νῦν ἐπιφοιτήσας τῷ γένει τῶν ἀνθρώπων, ἀπὸ τῆς μητρὸς ἄνωθεν ἀπεσταλμένος.

Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß unter den Sethianern Schriften zirkulierten, die diese διαδοχὴ γένους zum Gegenstande hatten. Nach Epiphanios haeres. 26, 12 gab es ein gnostisches Buch Γέννα Μαρίας; Augustin (contra Faustum, XXIII, 9) spricht von einem manichäischen Buche de generatione Mariae, das Marias Geschlecht von Levi herleitete. Hieraus können wir uns jedoch keine Vorstellung von diesem sethianischen Buche machen. Möglich wird das durch Überreste in anderen Schriften.

16. Zunächst verweise ich auf das Buch: 'De generatione Machumet et nutritura eius'.[2]) Es ist ins Lateinische übersetzt von Hermannus Dalmata in Biblianders Alcoran[3]), p. 201—212. Die Tradition wird auf Kabalachbar zurückgeführt, als dessen Lehrer Rabelmehdi genannt wird.

Gott sagt zu Adam: Adam signum est prophetarum et nunciorum mandatiuum. Hoc ergo l u c i s s e m e n uirtutis meae dono conceptum, non nisi dignis lumbis mundaeque uuluae commendabis. Fuit itaque lux nascituri ex eo prophete Machumet, omnibus

[1]) Eine Schrift dieses Namens ist sonst nicht bezeugt.

[2]) Aufmerksam wurde ich darauf durch Lagarde, *Mitt.* III, 56. Dort weitere Verweise.

[3]) Zürich 1563. Das Original scheint nicht ediert zu sein; vgl. Lagarde a. a. O.

diebus resplendens ex facie Adam tamqua msol in rota circuli sui[1]), aut luna in nocte plenilunii. Quotienscumque etiam agressurus erat lauari et mundari castigabat[2]), dubius qua hora dm̄s semen lucis ex eo promoueret. Obseruabat ergo Eua praecepta mariti, quousque concepit Seth, patrem prophetarum et caput nunciorum Dei. Qua ipsa hora lux splendens a facie Adam migrauit in faciem Euae. Fuitque exinde Eua cunctis diebus in formae decore lucisque splendore addens usque adeo, quod et aeris terraeque animantia uultus eius nitore admirata stuperent.[3]) Stupens et ipse Adam se a tactu grauidae cohibuit. Singulis itaque diebus angeli salutantes adueniunt, odores paradisi afferentes[4]), quousque genitus est Seth solus: Nam praeter Seth omnes partus Euae gemelli fuerunt, singuli ex masculo et fœmina.[5]) Nascens itaque Seth, maternae lucis splendorem propria facie praefert, matre exuta. Posuitque Deus inter infantem et satanam terminum, quem transire nequiret usque ad septem annos. Stetitque lux erecta inter coelum et terram per quam angeli super Seth descendebant.[6]) Praeco etiam super thronos audiebatur cunctis diebus clamans: Gaude, terra, et exulta digna luce Machumet. Super eum oratio Dei et salus fuit. Itaque lux illa resplendens a facie Seth cunctis diebus, quousque appropinquaret terminus Adae. Adam uero uidens imminere sibi terminum, acceptum manu filium Seth, ducit ad locum oratorium sicque affatur: Quae seruanda commendo fili, omni uigilantia et cautela custodias. Deum siquidem, et Dei nostri praeceptum habeo, ut ante obitum meum testamentum[7]) tibi faciam lucis, quam praefers: Ne quemadmodum ego quoque diuino iussu seruaui, eam unquam nisi sancto dignoque commendis. Conuersoque ad Dominum sermone ait: Domine Deus meus, ecce ego, prout praecepisti mihi, semen lucis, quod priuilegio quodam mihi commisisti, uni de filiis meis commendaui. Mitte ergo de angelis tuis testimonium inter me et eum, antequam uitae nostrae

[1]) Vgl. Anastasius Sinaita in hodego, p. 269 (Fabricius, *Cod. pseudepigr. V. T.*, II. 49 f.). Suidas s. v. Ἀδάμ.

[2]) Vgl. die Wasserbuße, Vitae Adae § 5 ff. Adamsbuch Dillm., p. 32.

[3]) Das erinnert an Indisches. Vgl. Christi Geburtsgeschichte.

[4]) Vgl. den Dienst der Engel bei Christi Geburt, Schatzh. p. 59.

[5]) Vgl. Schatzh. 8. Vgl. Bundahišn 15, Poimandres Reitzenstein p. 111 f. Adam hat nach Jub.-Buch 4 14 Kinder. ‘Adam hatte 7 Söhne’!

[6]) Weg zum Dienst der Engel, Hex. des Pseudo-Epiph. Lichtsäule der Manichäer. Budge, *Hist. of the blessed Virgin Mary*, p. 33, 4.

[7]) Vgl. Testamentum Adami.

fiat separatio. Vix ita dictis, adest angelus Gabriel cum septuaginta millibus angelorum, singuli cum paginis albis, calamoque de calamis paradisi, salutantes Adam et dicentes: Audita est uox tua Adam. Dixit enim Dominus, ut ordo generationis procedat. Scriptum itaque edictum Adam haeredi sub angelorum testimonio reliquit, sigillo Gabrielis eadem hora signatum. Induit itaque Dominus Seth tunica duplici, punicea, splendente ut sol, tenui ut flos uiolae.[1]) Eademque hora in praesentia coetus angelici sub omni testimonio desponsatur Seth soror Machuueliet[2]) candida, matri Euae statura et habitudine aequalis, formae decore cultusque uenustate similis. Sic facto, mortuus est Adam. Seth uxorem cognouit, concepit Enos. Audit igitur grauida cunctis ex locis continuas angelorum salutationes, in gloriam et benedictionem lucis Machumet, seruauitque eam omnisque coetus angelicus tam ab homine malo, quam a spiritu maligno. Nato igitur Enos, et adulto, pater admonitum consilium diuinumque decretum praedicat, seruandi luminis et propagandi cum dignitate et reuerentia. Per ordinem ergo lucis privilegium Enos commendat filio suo Chainan, Chainan uero filio Machieil, Machieil autem filio Baradae, Baradae uero ex Barra[3]) coniuge genito filio Enoc, Enoc autem filio Mathusalem ex coniuge Thurige, Methusalem uero filio Lehet magno et forti, Lehet autem filio Noe ex Kainusa[4]) filia Kebil: Noë uero filio Sem ex Genrara[5]), cum arcula pariter testamentum lucis continente, ab Adam tradita, ex materia splendida, gemmeis ualuis, ex aureis cathenis et smaragdinis laquearibus dependentibus[6]), ordinatis in ea mansionibus omnium prophetarum. Sem itaque luce Machumet resplendens, uxorem ducit ex stirpe regia. Commendatque lucis priuilegium filio Arphaxat. Arfaxat autem ex Margena coniuge filio Heber, qui et Hud propheta: Cui omnia loca conclamabant, hanc lucem nasciturі prophetae Machumet, qua omnia idola destruebat[7]), quacunque graderetur. Eber autem ex Musacha filio Felech, Felech autem Salech, Salech Argauua,

[1]) Als Zeichen von Königtum und Priestertum? Vgl. Schatzh., p. 58. Gnostischer Hymnus v. d. Perle.

[2]) Schatzh. 8. Kalīmat.

[3]) Jub.-Buch $4_{,16}$: Barada.

[4]) Jub.-Buch $4_{,28}$: Betenos, Tochter Barakiels.

[5]) Jub.-Buch $4_{,33}$: Emsara.

[6]) Das ist das Licht in der Arche, von dem mehrfach berichtet wird.

[7]) Siehe unter **34**.

Argauua Sorach, Sorach Thaod, Thaod Tharoch, Tharoch autem Abrahae ex Ibecilne coniuge. Qui cum nasceretur, erumpentia duo lumina ex oriente et occidente in medio mundo concurrerunt, sanctaque est lux una omnem mundum illuminans a terra usque ad coelos errecta.[1]) Factusque est sonitus angelorum per universum orbem plenus tripudio et modulamine coelesti cum ingenti praeconio, eam esse lucem prophetae Machumet, super eum oratio Dei et salus. Exaltauitque Deus Abraham quemadmodum Adam. Stupens itaque Abraham dicit Domino, se nunquam uirtutem huic finalem uidisse. Cui Dominus: Haec, inquit, lux quam admirari non sufficis, ex semine tuo nascituri amici et nuncii mei est: Cuius anima in prima animàrum creatione animae tuae permixta est. . . . . Fuit itaque lux illa ex Abraham facie resplendens senescente iam Sare sterili. Quae cum diuinam promissionem ex mariti verbis quasi diffidens saepius retractaret, Abraham angeli coamonitu Hegir ancillam adit, statimque luminis claritas in faciem grauidae migrat. Nascitur Ismahel, patrum lumen praeferens..... Abraham.... in cuius facie lumen suum cognouit, ei luminis testamentum cum arcula continente tradit.

17. Eine interessante Bereicherung findet dieser Bericht aus der 'Chronica mendosa et ridiculosa Saracenorum', die ebenfalls in Biblianders Alcoran p. 213—223 abgedruckt ist. Die Stelle ist zweifellos der gleichen Quelle entnommen.

Illique (Machumeto) nascenti Deus lucem quandam imposuit, Chorasc uidelicet, quae (uelut plures perhibent) duobus millibus annis ante plasmationem Adae, manibus creatoribus inhaerens, ipsum adorauit, sicut et angeli. Hanc deinceps ab ipso deo creante Adam illius costis inclusam, sicut in terram, ipse detulit. Eandem item Deus in arca Noe costis misit.[2]) Ipsam itidem suscepit diuinitus Abraham in ignem proiciendus.[3]) Consequenter quoque uentres ille maternas semine uicissitudinis ingrediens, ad Machumetum orientem peruenit ipsum illuminans.[4])

[1]) Vgl. oben No. 6, zu p. 51.

[2]) Vgl. Gen. Rabba 31.

[3]) Zur Legende vgl. Grünbaum, *Neue Beiträge zur semitischen Sagenkunde.*

[4]) Dieselbe Anschauung ist im Kebra Nagast angedeutet, Cap. 3 (p. 2 Bez.): . . . 'Dann ward Abel geboren; und als Adam den Abel sah, schön von Aussehen und heiter von Antlitz, da sprach er: „Dieser mein Sohn ist der Erbe meines Reiches". Cap. 4 (p. 3 Bez.): 'Dann wurde Seth geboren; Adam sah ihn an und sprach: „Jetzt ist mir der Herr gnädig gewesen und hat mir das Licht meines Antlitzes gegeben .... dieser ist mein Leben".

Konnte es bereits nicht mehr zweifelhaft sein, daß die ursprüngliche Idee die persische des Xᵛarəna ist (np. خرّه; mp. paz. xᵛareh), hier taucht das iranische Wort direkt auf; Chorasc kann nichts anderes sein. [Nachtrag.]

18. In den gleichen Zusammenhang gehört die äthiopische[1]) Erzählung von der Perle (ፀሐርይ). Im *Kebra Nagast*, Kap. 68 (vgl. auch p. 133, $_6$ ed. Bez.) heißt es:

p. ፲፪ a. Der Engel Gottes spricht zu Salomo:
ፕፌዋረት ሚደሓኒትክሙ ፡ ውስጥ፡ ከርሠ ፡ኢየ ፡ከመ፡ ዕንቈ ፡በሕርይ፡ አምቅድመ ፡ሔዋን ፤ ወሰበ ፡ፈጠራ፡ ለሔዋን ፡ እምዕፅመ ፡ገቦ ፡ ለአደም፡ ወይቤሎሙ ፡ብዝኁ ፡ እምከርሠ ፡ኢየ ፡ ኢወፅአት ፡ ኀበ ፡ቀየን ፡ወአቤል፡ አለ ፡ኀበ ፡ ሣለስ ፡ ወፅአት ፡እምከርሠ ፡ አደም ፡ ወገብአት ፡ ውስጥ ፡ከርሠ፡ ለሴት ፤ ወእመኔሁ ፡ እንዘ ፡ ተሐውር ፡ ይእቲ ፡በሕርይ ፡ ኀበ ፡እለ ፡በኩ ፡ በዙረ ፡ በጽሐት ፡ እስከ፡ አብርሃም ፤

'Eure Erlösung ward erschaffen im Leibe Adams wie eine Perle, vor der Eva. Als er Eva aus der Rippe der Seite Adams erschuf und zu ihnen sprach: mehret euch!, da ging jene aus dem Leibe Adams nicht zu Kain und Abel heraus, sondern ging zum dritten aus dem Leibe Adams und kam in den Leib Seths. Als diese Perle dann von ihnen (je) zu den Erstgeborenen weiterwanderte, kam sie bis auf Abraham'. Sie geht dann auf Isaak, Juda, Fārēs, Jesse, David, Salomo, Ijorbē'ām über.

እለ፡ ተጸውረት ፡ በሕርይ ፡ ውስተ፡ ከርሠክሙ ፡ ትድኅኑ ፡ ምስለ ፡ አንስቲያ ክሙ ፡ ወአለቦ ፡ ዘይትሀ ኰለ ፡ እምኔክሙ ፡ እመአቡ፡ አደም ፡ እስከ ፡ ዘይመጽእ ዘሚድከ ፡ ኤያቄም ፡ ወእምሔዋን ፡ እምሰ ፡ ብእሲቱ ፡ ለአደም ፡ እስከ ፡ቄሮ ፡ ወብእ ቢቱ ፡ ተርሚዛ ፡ እስከ ፡ ታራ ፡ ወብእሲቱ ፡ አሚንያ ፡ ወእስከ ፡ አብርሃም ፡ ወብእ ቢቱ ፡ ሰራ ፡ ወእስከ ፡ ይስሐቅ ፡ ወብእሲቱ ፡ ርብቃ ፡ ወእስከ ፡ ያዕቆብ ፡ ወብእ ቢቱ ፡ ለያ ፡ ወእስከ ፡ ይሁዳ ፡ ወመርዓቱ ፡ ትዕማር ፡ ወእስከ ፡ አቡከ ፡ ወብእቢቱ ፡ ቤርሳቤሕ ፡ ወእስከ ፡ ላኪከ ፡ ወተርባና ፡ብእቢትከ ፡ ወእስከ ፡ ኢዮርብዓም ፡ ወለ ድከ ፡ ወብእቢቱ ፡ አሚሰ ፡ ወእስከ ፡ ኢዮአቄም ፡ ዘይመጽእ ፡ ዘሚድከ ፡ ወብእ ቢቱ ፡ ሐና ፤ ሾለክሙ ፡ እለ ፡ ጸርክምዋ ፡ ለባሕርይ ፡ አለቦ ፡ ዘይትሀኰለ ፡ እምኔክሙ ፡ እመተባዕትክሙ ፡ ወእስከ ፡ አንስቲያክሙ ፡ ኢትትሀኰሉ ፡ እለ ፡ ጸርክምዋ ፡ ለበሕርይ ። እስመ ፡ ትጸወር ፡ ባሕርይ ፡ በተባዕት ፡ እለ ፡ትከውኑ ፡ ጻድቃነ ፡ ወአንስትሂ ፡ እለ ፡ ጸራ ፡ ምጽዋረ ፡ ባሕርይ ፡ ኢይትሀኰለ ፡ እስመ ፡ ዓሌሐተ ፡ ይከውና ፡ በይእቲ ፡ ባሕርይ ፡ እስመ ፡ ቅድስት ፡ ወኀጽሐት ፡ይእቲ ፡

[1]) Auch in der koptischen Literatur zu belegen. Cairo, Theotokia 178; Rossi, *Papiri* 2, $_4$. 58b; Rylands *Catal.* No. 72; Lagarde, *Aegyptiaca* 48, $_{22}$. *Coptic. Pap.* ed. Crum = Anecdota Oxon. Sem. Ser. 12, p. 27. Doch überall ohne Beziehung zu Adam [Ferner Schol. in Phys. Leid. ad cap. 67 = Anecd. Syr. IV. p. 170 f.].

ወባቲ ፡ ትትቀደሱ ፡ ወትነጽሑ ፤ እስመ ፡ በእንቲኣሃ ፡ ወበእንተ ፡ ጽዮን ፡ ፈጠሮ ፡ ለሰሉ ፡ ዓለም ። ጽዮንሰ ፡ ነበረት ፡ ኀበ ፡ በሰርከ ፡ ወትበውኂ ፡ ሚድ ኀኒቆሙ ፡ ለሕዝበ ፡ ኢትዮጵያ ፡ እስከ ፡ ለዓለም ፡ ወባሕርይኂ ፡ ተጸውረት ፡ ውስተ ፡ ሰርዌ ፡ ኢዮርብዓም ፡ ወለደት ፡ ወትበውኂ ፡ ሚድኀኒት ፡ ለሰሉ ፡ ዓለም ፤ እስመ ፡ ኣመ ፡ በጽሐ ፡ ዕድሜሁ ፡ ትትወለድ ፡ እምዘርእከ ፡ ይእቲ ፡ ቦሕርይ ፡ እስመ ፡ ንጽሕት ፡ ፈደፋደ ፡ ምስብዒት ፡ እምኣ ፡ ፀሐይ ፤ ወይመጽእ ፡ ሚድኀን ፡ እምንበር ፡ መለቦቱ ፡ ወየኀደር ፡ ላዕሌሃ ፡ ወይለብስ ፡ ሥጋሃ ፤

". . . ., ihr, in deren Leib die Perle getragen ward, sollt errettet werden samt euern Weibern, und niemand soll von euch zugrunde gehen: von Adam, deinem Vater, bis auf deinen künftigen Verwandten, Ējāqēm, und von Eva deiner Mutter, dem Weibe Adams, bis auf Noah und sein Weib Tarmīzā, bis auf Tarah und sein Weib Aminjā und bis auf Abraham und sein Weib Sarah; bis auf Isaak und sein Weib Rebekka, bis auf Jakob und sein Weib Lejā, bis auf Juda und seine Schnur Teʿmār, bis auf deinen Vater und sein Weib Bērsābāḥ und bis auf dich und dein Weib Tarbānā; bis auf deinen Sohn Ijorbeʿām und sein Weib Amisā und bis auf Ijoʾaqēm, deinen künftigen Verwandten, und sein Weib Ḥanā: von euch allen, die ihr die Perle getragen habt, soll keiner zugrunde gehen: von den Männlichen bis auf die Weiblichen unter euch soll keiner von denen zugrunde gehen, die die Perle getragen haben. Denn die Perle wird von euch Männern getragen, die ihr Gerechte seid; aber auch die Frauen, die einen Träger der Perle getragen haben, werden nicht zugrunde gehen, denn sie sind durch diese Perle rein. Sie ist heilig und rein, und durch sie werdet ihr geheiligt und gereinigt werden. Denn um ihretwillen und um Zions willen hat er die ganze Welt geschaffen, Zion aber hat seinen Wohnsitz bei deinem Erstgeborenen genommen und wird zur ewigen Erlösung des Volkes Äthiopiens werden; die Perle aber ist aufgenommen in den Leib deines Sohnes Ijorbeʿām und wird zur Erlösung für alle Welt werden. Wenn nun ihre Zeit kommen wird, wird diese Perle aus deinen Samen geboren werden; denn sie ist sehr rein, siebenmal mehr als die Sonne. Der Erlöser wird kommen vom Sitze seiner Gottheit und wird auf ihr wohnen und ihren Leib anziehen . . . .ʾ

Eine Parallele dazu steht in der Geschichte der Hannâ.[1]) Maria wird dort (p. 164) ባሕርዩ ፡ ስም ፡ the „Pearl of renown" genannt und von ihr erzählt (p. 86):

[1]) *The Miracles of the blessed Virgin Mary* etc., herausgeg. v. E. A. W. Budge. Lady Meaux Ms. 4. London 1904.

ደኣቲ፡ ውስተ፡ ስርዉ፡ኢፈ፡ ዘተንቱ፡ እምተስች (ደ. እምትስች፡)
ስመ፡ ባሕርይ፡ ፀዲያ፡ ወእምኔሁ፡ ተውህበተ፡ (ደ. ተውህበት፡) ለሴት፡
ወእምሃ፡ ሴት፡ ለሄኖስ፡ ወእምሃ፡ ሄኖስ፡ እስከ፡ አብርሃም፡ትትፈለስ፡
ደኣቲ፡ ባሕርይ፡ እምሐቌ፡ ለሐቌ፡ ..... እስከ፡ ዳዊት፡ ወእምዳዊት፡
እስከ፡ ሐና፡ እንዘ፡ መንፈቃ፡ ሶሌት፡ ወእንዘ፡ ሜንፈቃ፡ ባሕርይ፡ ፀዲያ፡
እስከ፡ ደከውን፡ ገሐሃ፡ ለባሕርይ፡ ውስተ፡ስርዓ፡ ለሐና፡

'Sie war im Leibe Adams, sie, die von Urzeit leuchtete wie eine weiße Perle, und von ihm ward sie Set gegeben und von Set Enos, und von Enos wanderte diese Perle bis Abraham von Lende zu Lende . . . bis zu David und von David bis Ḥanā, indem sie halb Staub halb weiße Perle war, bis sich im Leibe Ḥanās der volle Glanz („Vollmond") der Perle befand.[1])'

19. Die Vorstellung vom Xᵛarəna, dem sich vom Vater auf den Sohn forterbenden Lichtglanz, ist hier verquickt mit einer zweiten ebenfalls iranischen: dem von der Urseele, die in der Materie versinkt und erlöst werden muß.[2]) Noch ein drittes Bild tritt uns entgegen, farbloser und schwächer: Ein Engel bringt dem Seth einen Zweig vom Baume des Lebens. 'Wie er den Tod bringt, so wird er auch Leben spenden und Licht gewähren' (arm. Adam-Schriften VIII, 3). Es ist die Traube, die sich von Geschlecht zu Geschlecht fortpflanzt und über die Aphraates, wahrscheinlich unter Benutzung einer sethianischen Vorlage, eine ganze Homilie geschrieben hat. Unter den Büchern, die nach Samuel von Ani (Temporum usque ad suam aetatem ratio. Übersetzt von Joh. Zohrabus und Aug. Maivs im Anhang zu Eusebii Caes. Chronicon, Mediolani 1838, p. 52) die Nestorianer nach Armenien bringen, befindet sich neben der poenitentia Adami, der Diathece (Adami), der Pueritia Domini u. a. auch ein Buch, 'botryo benedictionis'. Auch in der Schatzhöhle findet sich eine Spur dieser Traube, allerdings in einem Stücke, daß nur im arabischen Texte steht: p. 229, 13 Bez: وان الثمره المقدسه التى كانت مريم منها لم تزل تتناسل من جيل الى جيل 'Die geheiligte Frucht, von

[1]) Weiteres bei Bezold, *Kebra Nagast*, p. XL f. Vgl. auch Fabricius, *Cod. pseudepigr.* V. I. I. 76 ff. [Greszmann, ZDMG. 60. 671 f.]

[2]) Usener, *Die Perle.* Theol. Abh. Karl Weizsäcker zum 70. Geburtstage gewidmet, 1892, p. 201 = Vorträge und Aufsätze 219; Reitzenstein, *Die Göttin Psyche in der hell. und frühchristlichen Literatur*, S.-B. Hdb. Akad. d. Wiss., phil.-hist. Kl. 1917, 10; Reitzenstein, *Iranisches Erlösungsmysterium*, p. X; *Weyh*, ZNW. IX, 174. — Vgl. Epiph. haeres. 39, 2, wo die Mutter dem Seth σπέρμα τῆς ἄνωθεν δυνάμεως und einen σπινθὴρ ἄνωθεν πεμφθείς gibt.

der Maria war, pflanzte sich beständig von Generation zu Generation fort.'

20. Der Titel, den die syrische Schatzhöhle trägt: ܟܬܒܐ ܕܓܠܐ, und der Namen, den die Schrift innerhalb des arabischen Clementinums führt: كتاب الجال ist nichts anderes als διαδοχὴ γένους in diesem Sinne (vgl. Lagarde, *Mitt.* III, 56).

21. Die armenischen Adam-Schriften erwähnen einen vierten Sohn Noahs: Manetun (VI, 13 s. o. 7, 15). Er heißt in der Schatzhöhle (p. 33 Übers., dazu Anm. 115) Jonṭon.[1] Um über ihn klarer zu sehen, ist es notwendig, andere Quellen, die ihn erwähnen, heranzuziehen. In der sethianischen Adam-Schrift und in der Schatzhöhle wird seine Gestalt nicht recht deutlich, weil eine Quelle nur flüchtig benutzt ist, oder ein Legendenkreis als bekannt vorausgesetzt wird.

Die eine Gruppe von Nachrichten geht auf die Chronik Michaels des Syrers zurück. Im syrischen Texte der Chronik heißt es[2]:

ܐܡܪ ܡܬܘܕܝܣ ܥܠ ܝܘܢܛܘܢ ܕܠܐ ܫܠܡ ܠܗ ܐܒܘܗܝ ܡܬܢ ܒܬܪ ܕܐܬܝܠܕ ܠܢܘܚ ܘܐܙܠ ܘܫܪܐ ܒܐܬܪ ܡܕܝܢܬܐ ܕܡܢ ܡܕܢܚܐ ܐܬܝ ܘܫܟܚ ܚܫܒܢ ܟܘܟܒܐ ܘܐܡܪ ܕܒܙܒܢ ܩܕܡ ܐܡܪ ܗܘܐ ܕܐܦ ܝܬܝܪ ܡܢ ܗܕܐ ܐܡܪ ܗܘܐ ܒܗ ∴ ܘܐܦ ܫܒܩ ܠܗ ܡܢ ܟܠ ܕܝ ܕܐܝܬ ܒܗ ∴

'Es sagt Methodius über Joniṭon, daß er dem Noah nach der Sintflut geboren wurde, daß ihm sein Vater Geschenke gab und ihn nach Osten sandte; er zog weg und wohnte, wo die Sonne aufgeht. Er fand die Berechnung der Gestirne'. Der Text sagte einmal noch mehr, wie die armenische Übersetzung[3] und die von ihr abhängigen armenischen Chronisten Wardan der Große[4] (13. Jahrh.) und Mkhitar Airiwantsi[5] (14. Jahrh.) beweisen. Man erfährt daraus, daß die Geschenke in den Kniescheiben Adams bestanden und Joniṭon auch die Weissagung aus dem Vogelflug und andere magischen Geheimnisse erfand. Seine Nachfahren werden '*Biuritonatsi*' genannt.

Das 'Buch von der Erkenntnis der Wahrheit'[6] (= Causa causarum) Kayser, p. 198, 18 berichtet von Joniṭon, er sei ein Urenkel

[1]) Vgl. Fabricius, *Cod. pseudepigr. Vet. Test.* II, 63; Bochart, *Phaleg* IV, 18, p. 311/12.

[2]) In der Ausgabe von Chabot, p. 17, links. Paris 1899.

[3]) *Chronique de Michel le Grand*, trad. par V. Langlois, p. 26 f.

[4]) M. Brosset, *Mém. de l'acad. de St. Pétersbourg.* VII série. IV, No. 9. 1862.

[5]) M. Brosset, *Mém. de l'acad. de St. Pétersbourg.* VII série. XIII, No. 5. 1864.

[6]) Herausgeg. u. übers. von Fr. W. Kayser, Straßburg. Vgl. a. a. O., p. 64, Note 1.

[ ] Noahs gewesen, habe einsam im sonnenheißen Osten gewohnt und Himmel und Sterne beobachtet. Nimrod als Schüler des Joniṭon erscheint p. 32, 11.

Auch im 'Bienenbuch des Salomon von Basra'[1]) kommt er vor (cap. 70), ohne daß man etwas Neues erführe. Athanasius Kircherus in seinem *Obeliscus Pamphilius* bringt p. 257 eine Stelle aus 'Mor Isaac in Philosophia sua Syriaca M.S., quae penes me est', über die Erfindung von Astronomie usw., dort heißt es:

'Es war in diesem östlichen Lande einer von den Söhnen Noahs, genannt Joniton (A. K. übersetzt Junithon), berühmt durch seine Weisheit' ....

Aus einer arabischen Übersicht über die Geschichte und wiederum aus der Schatzhöhle stammt die Stelle des *Speculum astronomicum* von Albertus Magnus († 1280) (s. *Cat. Cod. astrol.* V, 1, 857): Ex libris ergo qui post libros geometricos et arithmeticos inveniuntur apud nos scripti super his primus tempore compositionis est liber quem edidit Nemroth gigas ad Johathonem (v. l. Johachan, Johancen, Johantem, Johanton) discipulum suum, qui sic incipit: Sphaera caeli etc. . . . . Steinschneider, der *Zeitschrift für Mathematik und Physik* 16, 1871, p. 380 einiges hierzu bemerkt, gibt noch die Variante Lerobanthes. Nach ihm findet sich in Cod. Ashmol. 191 [23] (Black, S. 156) ein Exzerpt aus 'Lib. responsionum magistri Nemroth ad discipulum Joaton'. Er gibt auch bereits einen Hinweis auf Jonites, den vierten Sohne Noahs, den er einer hschr. französischen Einleitung in die Astrologie entnimmt. Bei Albertus Magnus ist Nimrod der Lehrer; beruht das auf einem Übersetzungsfehler? Wie dem sei, sicherlich ist auch dieses Zeugnis eine Spur der Schatzhöhle.

Michael muß neben Methodius (der die Schatzhöhle exzerpiert hat) noch eine andere Quelle benutzt oder aus eigener Phantasie Zusätze gemacht haben. Denn Methodius sagt nichts von den Reliquien, die Joniton mitnahm: Ἰονητῶν δὲ ὁ υἱὸς Νῶε, εἰσῆλθεν εἰς τὴν ἑῶαν ἄτερ τῆς θαλάσσης τῆς . . . . . λεγομένης Ἡλίου χώρα (lat. usque ad mare qui vocatur hiliu chora, id est regio solis) ἐν ᾗ ἀνατολὴ γίνεται τοῦ Ἡλίου καὶ κατῴκεσεν ἐκεῖ. ἔλαβε δὲ χάριν παρὰ θεοῦ σοφίας, καὶ ἐφεῦρε τὴν τέχνην τῆς ἀστρονομίας. (Orthodoxographi, p. 93 ff).

[1]) Hsgeg. u. übers. von E A W. Budge, *Anecdota Oxoniensa*. Sem. Ser. I, 2.

22. Die Gestalt des Namens schwankt. Alle Armenier lesen Manitun, nur in der Chabotschen Ausgabe des Michael steht ܡܢܝܛܘܢ, bei Langlois aber Maniton. In Zusammenhang damit ist es wichtig, daß auch für den Text des Methodius die Variante μονήτων bezeugt ist (Fabricius, *Codex pseudepigraphus V. T.* I, 276). Ebenso liest Leo Allatius *ad Eusthatii Hexaëmeron*, p. 236. Aus einer mohammedanischen Quelle nennt Herbelot, *Bibl. Orient.*, p. 672 einen vierten Sohn Noahs Magesthun.

Im Methodius-Text muß der Name in doppelter Gestalt gestanden haben: Μονήτων neben Ἰονήτων. Im Griechischen ist diese Doppelüberlieferung kaum entstanden, sie muß vielmehr aus dem Syrischen übernommen sein, wo der Übergang von ܡܢܝ in ܝܢܐ sehr leicht denkbar ist. Ich komme zu dem Ergebnis, daß Manitōn die ältere Lesung ist, wie ja auch in der armenischen Schrift, die der Quelle näher steht, zu lesen ist.[1])

Wichtig für die Erkenntnis, was hinter diesem noch immer rätselhaften Namen steckt, ist es festzustellen, wo sein Träger wohnen soll. Methodius verhilft uns hier zu einer Emendation des syrischen Textes; es ist herzustellen ܐܪ̈ܥܐ ܕܡܕܝܢ ܚܘܪ̈ܣܢ, vgl. P. الكوراش. Xōrāsān ist das Land des 'Sonnenaufgangs', wie es die Glosse ἐν ᾗ ἀνατολὴ γίνεται τοῦ Ἡλίου sagt, und auch die Glosse in A der Schatzhöhle (Bez I, Anm. 115) andeutet. ܐܪ̈ܥܐ bedeutet in dem Zusammenhange wohl 'Fluß' als Übersetzung eines persischen دریا mp. daryāk; der Fluß von Xōrāsān ist der Oxus.[2]) Joniton ist also der Archheget der Parther. Zweifellos hat er Züge von Zaraθuštra angenommen[3]), vor allem die Erfindung der Astronomie. Wenn er bei Methodius als König erscheint, so ist darauf hinzuweisen, daß man bei Trogus Pompeius liest: 'Zoroastres, rex Bactrianorum, qui primus dicitur artes magicas invenisse et mundi principia siderumque motus diligentissime spectasse[4])' (Justin, I, 1; Eusebius 25, Schoene). Die Rolle, die das Partherreich, und nach ihm die Monarchie der Arsakiden spielte, macht es ver-

[1]) Der ՈՆՈՓԻ des Adambuchs erklärt sich an einem يرون, < يونون, d. h. يونتون.

[2]) Für das Land ܐܪ̈ܥܐ ܕܛܒܪܣ weiß ich keine Deutung. (Baktrien??).

[3]) Besonders deutlich wird die Gleichsetzung Joniton: Zaraθuštra durch den Text bei Reitzenstein, *Erlösungsmysterium*, p. 1017. Was in der Schatzhöhle Jonton tut, tut hier Zaraθuštra.

[4]) Vgl. Arnobius I, 41: Zoroastres, Hermippo ut assentiamur auctori Bactrianus.

ständlich, wieso man seine Wurzel auf einen vierten Sohn Noahs zurückführte: sie durften hinter Syrern, Ägyptern und Römern nicht zurückstehen.[1])

23. Sieht man sich in der iranischen Sage um, so gibt es nur einen Namen, der sich heranziehen läßt: Frētōn, der alte Drachentöter Θraētaona. Er ist der Stammvater aller Iranier, eine Art iranischer Noah, insofern als er das weite Reich unter seine drei Söhne Salm, Tūr, Eraǰ[2]) verteilt. Aus 𐭯𐭫𐭩𐭲𐭥 friṭun konnte unschwer 𐭬𐭩𐭲𐭥 mniṭun entstehen, ev. ist die mangelhafte Pehlevi-Schrift mit verantwortlich zu machen. Auf ihn ist das übertragen, was man als besondere Errungenschaft Persiens bewunderte, Magie und Astrologie. Zaraθuštras Gestalt, wie sie in der Sage sich geformt hatte, verschmolz mit dem Stammvater der Perser.

So sind Joniton und Nimrod im Grunde dasselbe hinter verschiedenen Namen; denn Nimrod ist nach Boussets Nachweis (*Hauptprobleme*, p. 369 ff.) mit Zaraθuštra zu identifizieren. Diese Doppelheit an gleicher Stelle ist nur aus einer Kombination zweier Quellen verständlich. Maniton gehört der sethianischen Quellenschicht an, Nimrod gehört dagegen ursprünglich einem anderen Kreise an, dem wir uns nunmehr zuwenden wollen.

B. Schatzhöhle und Pseudo-Clementinen.

24. Daß sich Schatzhöhle und Pseudo-Clementinen[3]) vielfach berühren, darauf hat bereits Frau Luise Troje in ihrer Abhandlung *ΊΑΛΩ* und *ΖΩΗ*[4]) in einer Anmerkung (p. 58, No. 2) kurz hingewiesen. Einiges dort Beigebrachte ist irrtümlich, andererseits lassen sich die Beziehungen fester knüpfen und schärfer fassen und umgrenzen, als es dort geschehen ist.

25. Die Schöpfungsgeschichte kann ich wegen der Dreizahl der Himmel nicht für ebionitisch halten. S. o. **9.**

[1]) An babylonische Herkunft des Jonitus glauben: Sackur, *Sibyllinische Forschungen*, p. 16; Bousset, *Religion des Judentums*, p. 562; Kampers, *Alexander d. Gr. in Prophetie*, p. 140 f.

[2]) Spiegel, *Iran. Altertumskunde* I, 547; vgl. Yašt 13. 143. Vielleicht hängt der Brief des Joniton an Nimrod bei Methodius mit dem Briefe der drei Brüder an Frêton zusammen.

[3]) Benutzte Ausgaben: Recognitionen nach Gersdorff, *Bibl. patrum eccl. lat. sel.*, Volt., Leipzig. Homilien nach Lagarde, *Clementina*, Leipzig 1865.

[4]) *S.-B. der Hdlbg. Akad. d. W.*, phil.-hist. Kl., 1916, 7. — Wie ich nachträglich sehe, auch Bousset GGA. 1905, 438.

Für die Geschehnisse von Adam bis Noah liegen in den Clementinen zahlreiche Parallelen vor. Trotzdem sind die Clementinen nicht die Quelle für die Schatzhöhle. Das Verhältnis ist vielmehr das: beide haben aus der gleichen Adamsgeschichte geschöpft. Das Vergleichsmaterial ist auch an anderen Stellen sehr zahlreich, und überall wird man auf ein weitverbreitetes hebräisches oder aramäisches Buch zurückgeführt, das die Geschichte Adams und der Patriachen in Ergänzung der Genesis behandelte. Wir finden seine Spur im Jubiläenbuch und in der haggadischen Literatur[1]), sicher dann in dem Adambuch, das die Grundlage für die Vita Adae et Evae und die Apokalypse Mosis abgegeben hat[2]); Reste dieses Buches haben sich bei Ṭabarī erhalten und sind von hier in die orientalische Chronographie gedrungen; durch Julius Africanus und Annianos sind Einzelheiten dieses Buches auch der westlichen Chronographie vermittelt[3]) (vor allem bei Synkellos bewahrt).

26. Finden sich so Legendenmotive in reicher Zahl hier wie dort, die Grundidee des clementinischen Schriftenkreises sucht man in der Schatzhöhle vergeblich. Ich meine die vom wahren Propheten, von der Wiederkehr Adams in einer Anzahl hervorragender Gestalten. Diese Anschauung, die die Clementinen durchzieht (Hauptstellen H 3, $_{20}$, R 2, $_{22}$, R 1, $_{52}$), ist in der Schatzhöhle nur wenig angedeutet. Schon von Noah ist es nicht mehr deutlich, daß er Prophet sein soll. Er soll zwar seine Mitmenschen belehren, aber doch nur über die bevorstehende Sintflut (p. 17 Übers.). Abraham wird durch Melchisedek der 'Mysterien' teilhaft (gemeint ist die Eucharistie mit Brot und Wein) (p. 34); bei Isaaks Opferung sieht er dann 'das Kreuz des Messias und die Erlösung unseres Vaters Adam' (p. 35), es wird ihm 'geoffenbart, daß der Messias anstatt Adams leiden werde' (p. 36). Jakob sieht das Kreuz und die Erlösung im Traume (p. 38). Für Moses findet sich keine Andeutung mehr. — Die Parallele Adam-Christos ist recht scharf gezogen (p. 62f),[4]) aber es bleibt nur eine Parallele. In den Clementinen ist Adam Christos. Diese Idee, die elkesaitisch (Epiphan. 53, $_2$) ist, verblaßt in der Schatzhöhle ganz, es wird nur

[1]) Vgl. die Traktate: Bereschit Rabba, Wajiqra Rabba, Sanhedrin, Pirqê R. Eliezer, Midrasch Tanchuma.

[2]) Siehe oben 6.

[3]) S. Gelzer, *Jul. Africanus* II, 265 ff.

[4]) In einer Partie, die nicht der Urschatzhöhle angehört hat. S. u. 60.

gezeigt, daß Christos dem Adam in allem gleich geworden ist. Das Leiden Christi wird mit dem Adams in Parallele gesetzt.

Die Theologie der Clementinen lehnt den Sturz Adams scharf ab (R 3, 21, H 2, 52, H 3, 17, H 3, 21, H 16, 19, H 17, 7), sie kennt den Sündenfall nicht. Der ist in der Schatzhöhle gerade recht lebhaft geschildert.

27. Aus diesen Gründen kann ich nicht zugeben, daß die Clementinen oder ihre Vorstufe hier Quelle der Schatzhöhle gewesen sind.[1]) Ich glaube vielmehr für den ersten Teil der Schatzhöhle eine sethianische Quelle erwiesen zu haben. Der Stil dieses ersten Teiles ist sehr einheitlich, bis zur Monotonie. Ein Wechsel tritt nun deutlich mit Sem ein (p. 29 Übers.); diesen Teil rechne ich bis Jakob (p. 38 Übers.). Und hier sind die Beziehungen zu den Clementinen sehr eng. So eng, daß man die Clementinen durch die Schatzhöhle kommentieren kann.

Ich setze die betreffenden Stellen der Clementinen hierher und verweise immer auf die Parallelstelle der Schatzhöhle.

28. R 1, 30. Quarta decima vero generatione ex maledicta progenie[2]) quidam propter artem magicam primus aram statuit daemonibus, honorem sanguinis litans.

Schatzhöhle, p. 32 unter Tharah, d. i. 19. Generation (Jub. B. 11, 5 unter Serug, d. i. 16. Generation).

[1]) Berührungen sind folgende vorhanden:

1. Kains Eifersucht. H 3, 25. Vgl. Pirqê R. Eliezar, c. 21; Bereschit Rabba Wünsche, p. 103; Ṭabarî, p. 137 f; Lagarde, *Mat.* II, p. 48 aus Joh. Chrysostomos und Ephraim-Syrus; *Kebra Nagast* 4 (p. 2 Bez.).
2. Kains Nachkommen sind die ersten μοιχοί, die ersten Musiker und Schmiede. H 3, 25. Vgl. Grünbaum, *Neue Beitr.*, p. 75; Synk., p. 16; *Kebra Nagast* 7.
3. Das seelige Leben der Sethiden. R 4, 9; H 8, 10—13. Vgl. Josephus Antiqu. I, 2, 3; Ṭabarî I, 167; Synk. p. 10; Lagarde, *Mat.* II, p. 60/61.
4. Sturz der Sethiden, von den Töchtern Kains verführt. H 8, 13. R 1, 29. Vgl. Jub.-B. 5, 1; Tabarî I, 167; Synk., p. 19 und 34; Lagarde, *Mat.* II 60, 64; *Chronic. pasch.*, p. 38.
5. Giganten, Kinder der gefallenen Sethiden. R 1, 29. H 8, 16. Vgl. Jub.-B. 5, 1. Synkellos, p. 19; *Chronic. pasch.* p. 38.
6. Sintflutgeschichte ohne Besonderheiten. R 1, 29. R 4, 12. H 8, 17. H 9, 3.
7. Ham verflucht. R 1, 30. In der Schatzhöhle wie im Jubiläenbuch (7, 10) Kanaan.
8. Verteilung der Erde. R 1, 30. Vgl. Gutschmid, Kl. Schr. V, 585 ff.

[2]) Nämlich des Ham.

Quinta decima generatione primo omnium homines idolum statuentes adoraverunt et usque ad illud tempus divinitus humano generi data Hebraeorum lingua tenuit monarchiam.

Schatzh. p. 31 unter Serug. (vgl. Jub. B. 11, 4 ff.).

Schatzh. p. 29 gewendet auf die syrische Sprache, die Königin aller Sprachen.

Sexta decima generatione[1]) moverunt se ab oriente filii hominum et venientes ad terras patrum suorum unusquisque sortis suae locum proprii vocabuli appelatione signavit.

Schatzh. p. 29/30 unter Peleg.

Septima decima generatione[1]) apud Babyloniam Nemroth primus regnavit, urbemque construxit, et inde migravit ad Persas, eosque ignem colere docuit.

Schatzh. p. 30 unter Regu.
„ p. 34 „ „
„ p. 33 „ „

29. Ehe ich zu den anderen Nimrod-Stücken übergehe, werfe ich noch einen Blick auf einen anderen Bericht, der über die Verirrungen der Zeit nach Noah berichtet.

R 4, 13: Sed his omnibus gestis[2]) rursus homines ad impietatem vertuntur, et propter hoc a deo ponitur lex quae vivendi modum doceret; sed processu temporis dei quidem cultus et iustitia ab infidelibus et impiis corrumpitur... Perversae autem et erraticae religiones introducuntur, quibus se plurima pars hominum per occasionem feriarum et solemnitatum dederunt, potus instaurantes et convivia, tibiasque ac fistulas et citharas ac diversa genera musicorum sectantes et semetipsos per omnia tremulentiae ac luxuriae propinantes.

Bund mit Noah? Schatzh. p. 31, 32.

Schatzh. p. 25.

30. Über Nimrod handeln noch einige interessante Stücke: die Parallelstellen H 9, 3 und R 4, 27.[3]) Es wird erzählt, daß nach Noah sich viele Könige erhoben. ὧν εἷς

[1]) Die Generationenzahl stimmt, wenn man mit LXX zwischen Arpachšad und Salah einen zweiten Kainan einschiebt.

[2]) Die Sintflut.

[3]) Dazu noch *Chron. pasch.* ed. Bonn. p. 50, worüber Waitz, *Pseudoklementinen*, p. 45 und Bousset, *Hauptprobl.*, p. 371, Note 1.

τις ἀπὸ γένους ὢν Χάμ, τοῦ ποιήσαντος τὸν Μεστρέμ, ἐξ οὗπερ τὰ Αἰγυπτίων καὶ Βαβυλωνίων καὶ Περσῶν ἐπλήθυνε φῦλα. ἐκ τοῦ γένους τούτου γίνεταί τις κατὰ διαδοχὴν μαγικὰ παρειληφὼς ὀνόματι Νεβρώδ, ὥσπερ γίγας, ἐναντία τῷ θεῷ φρονεῖν ἑλόμενος, ὅν οἱ Ἕλληνες Ζωροάστρην προσηγόρευσαν. Er wird vom Blitze erschlagen und darauf göttlich verehrt.

Chron. pasch. p. 50: μετοικήσας ἀπὸ Αἰγύπτου εἰς Ἀσσυρίαν.

Auch die Schatzhöhle kennt ein ähnliches Motiv. Nimrod läßt sich eine leuchtende Wolke, die er in Gestalt einer Krone am Himmel sieht, nachbilden (p. 30 Übers.). Nach Bousset, *Hauptprobleme*, p. 147 sind das vom Himmel gefallene Feuer und die vom Himmel gestiegene Krone Varianten derselben Überlieferung. Es ist wieder das altpersische X^{v}arəna. Zu betonen ist, daß die Schatzhöhle das Ursprünglichere erhalten hat.[1]) In den Clementinen ist das iranische Motiv hellenistisch umgedeutet; die Heiligung durch den Blitztod ist eine echt griechische Vorstellung (Rohde, *Psyche* I, 142; I, 320 ff.).

R 4, $_{27}$ bietet noch Einiges: hunc gentes .... Zoroastrem appelaverunt admirantes primum magicae artis autorem, cuius nomine etiam libri super hoc plurimi habentur.

Schatzh. p. 33, 34. 'Orakel des Nimrod', p. 57.

Vgl. noch den arabischen Text der Schatzhöhle p. 139, $_{10}$ Bez: فلما طلع من المشرق ابتدا يصنع كتاب الاسفار والحكمة التى علم 'Und als er vom Osten heraufgestiegen, begann er zu gebrauchen das Buch der Schriften und die Weisheit, die er gelernt hatte.'

Die Chronologie der Clementinen stimmt nicht zu der Schatzhöhle. R 4, $_{28}$: Hic ergo cum quartadecima generatione coepissset, quintadecima defunctus est, in qua turris aedificata est, et linguae hominum multipliciter divisae sunt. Es ist aber zu beachten, daß die Recognitionen von dem Mißverständnis ausgehen, daß Misraim = Nimrod / Zoroaster sei.

31. Der Abschnitt der Homilien schließt mit der Nachricht, daß auch die Ägypter das Feuer unter dem Namen Φθάε ver-

[1]) Das Adamsbuch (p. 144, $_{19}$, Trumpp) liest ዲመና : ብርሃት :, was auf ein ዘብርሃት ዘዕሠሠ 'Glanz der Wolke' weist. Das käme dem X^{v}arəna sehr nahe!

ehren, οὗ τῷ ὀνόματι καὶ ὁ παρ' αὐτοῖς πρῶτος βασιλεύσας προσαγορεύεται. Ich vergleiche damit, daß die Schatzhöhle p. 30 den ersten König der Ägypter Puntos nennt (arabisch nach v und s: فرنفس = frnfs; Methodius, cap. 3: Pontipus; Mich. Syr. p. 9r Chabot ﻓﻨﻄﺲ[1]) Ad. B. 144,1 v. u. פוט: Gen. 10,6 Put.).

32. R 1,31: Octava decima generatione muratae urbes factae sunt et exercitus instituti armaque, et iudices legesque sancitae, templa constructa et principes gentium tamquam dii adorati sunt[2]) (vgl. Jub.-B. 11,2 ff.).

Schatzh. p 31: Ophir, Havila,
p. 34 Nimrods Gründungen.
p. 36 Jerusalem.
p. 37 Kumros und Nimrod.
p. 37 Tamūz-Sin.
p. 38 Jericho.
(p. 30 Nimrods Krone).

Im weiteren Verlaufe der Stelle hören die Berührungen auf. Die Abraham- und Moses-Legenden weichen gänzlich ab. Möglich ist, daß der Bearbeiter der Schatzhöhle für den wahren Propheten, der dem Abraham erscheint und ihn belehrt (R 1,33), den Melchisedek der Genesis eingesetzt hat.

33. Es ist nicht zu vergessen, daß wir die clementinische Grundschrift nicht mehr besitzen, sondern nur zwei unabhängige Bearbeitungen: die Homilien und die Recognitionen. Die Quellenkritik hat in dieser Grundschrift im wesentlichen zwei Bestandteile nachgewiesen[3]): die Πράξεις Πέτρου katholisch-antignostischer Herkunft und die Κηρύγματα Πέτρου mit antipaulinisch-gnostischer Tendenz. Weiter ist in R 4 = H 8,9 — ich schließe mich hierin Bousset an — eine besondere judenchristliche Schrift verarbeitet, die aus demselben Kreise wie die Κηρύγματα stammt. Aus ihr halte ich auch R 1,27 ff. für entnommen. Bousset a. a. O., 426 f., 436 setzt eine weitere judenchristliche Quelle an. Die von mir eben angezogenen Stellen der Clementinen stammen sämtlich aus diesen beiden Nebenquellen. Der Umstand, daß die Schatzhöhle gerade diese beiden judenchristlichen Quellen ebenfalls benutzt, weißt darauf, daß es ein und dieselbe Quelle ist. R 1,27 ff. hat in H keine Parallele und hat jedenfalls nicht in der Grundschrift

[1]) Panuphis und Pontikos sind in Ägypten belegbare Namen, wie mir Herr Prof. Spiegelberg an Hand des (noch ungedruckten) Namenlexikons von Preisigke zeigte.

[2]) Hiermit ist auf die Erbauung eines Sintempels in Haran angespielt. Schatzhöhle, p. 37 zu verbessern nach s (*Stud. Sin.* VIII, p. 41), s. o. **I, 17,** 8.

[3]) Hauptwerk: A. Waitz, *Die Pseudoklementinen.* Texte und Untersuchungen zur altchristl. Lit. N. F. IX. Danach Harnack, *Altchristl. Literat.* II, 518 ff. — Besprechung von Bousset, GGA. 1905, 425 ff.

gestanden (s. Bousset a. a. O.), trotzdem kann das Stück auf dieselbe Schrift zurückgehen, aus der die Grundschrift bereits R 4 = H $8,_9$ ausgezogen hatte.[1]) Der Auszug, den die Schatzhöhle aus derselben Schrift bietet, ist reichhaltiger; was die Clementinen nur andeuten, wird hier erst verständlich. An anderen Stellen haben die Clementinen ein Mehr, das wiederum zum Jubiläenbuch stimmt.

Die chronologische Seite dieser Erkenntnis verdient noch ein paar Worte. Die Grundschrift der Clementinen wird übereinstimmend ± 200 angesetzt, für die Κηρύγματα Πέτρου die Zeit um die Mitte des 2. Jahrh. in Anspruch genommen. Die judenchristliche Quelle, die in den Κηρύγματα und dann nochmals in den Recognitionen verwendet ist, gehört also auch dem 2. Jahrh. an. Das ist nicht unwesentlich für die Bewertung ihrer Nachrichten.[2])

2. Die Genealogie der Maria.

34. Sicherlich führte die Urschatzhöhle aus ihrer sethianischen Quelle die Genealogie von Seth bis auf Maria und Christos herab. Ich glaube, daß von Sem ab, d. h. von der Überführung der Leiche Adams nach der Stätte der Erlösung nur noch eine trockene Stammliste gegeben wurde. Die Einverleibung von Stoff aus dem judenchristlichen Buche war der erste Schritt zur Ausgestaltung dieses Rahmens. Es war ja sehr einfach, ihn mit Legendenstoff zu erfüllen.

Die 'Nomina portentosa' der Frauen schreibe ich der sethianischen Quelle zu. Bekanntlich zählt auch das Jubiläenbuch die Namen der Frauen auf. Die beiden Listen weichen aber ganz und gar voneinander ab. Es scheint mir auch ausgeschlossen, beide Listen durch Ausmerzung etwaiger Schreibfehler auf ein Vorbild zurückzuführen.[3]) In dem Buche 'de generatione Machumet' (s. o. **11**) steht eine kleine Anzahl Namen, die mehrfach an das Jubiläenbuch anklingen, bald wieder an die Schatzhöhle. Mehr läßt sich nicht sagen.

[1]) Nach einer Ansicht, der sich Bousset a. a. O., p. 427 anschließt, wären es die ἀναβαθμοὶ Ἰακώβου (Epiph. haeres. $30,_{16}$).

[2]) Z. B. für die Tamūz-Sin-Legende, Schatzhöhle, p. 37 der Übers.

[3]) Vgl. Lagarde, *Mitt.* III, 75 f.

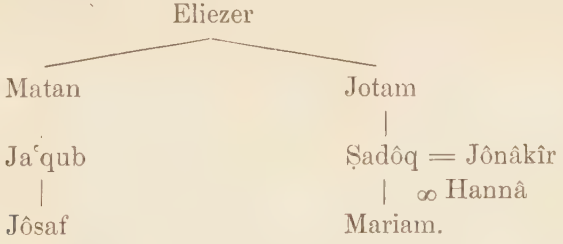
Wie dem sei, eines glaube ich nachweisen zu können, daß nämlich die Stammliste der Schatzhöhle an der Hand von Aphraates Homilie über die Traube bearbeitet ist. Da das das Werk des Kompilators ist, habe ich erst später davon zu handeln (s. u. 40 ff.).

Hier sei noch erwähnt, daß die Manichäer ein Buch besaßen, das 'Genealogia Adami' oder 'liber de filiis et filiabus Adae' betitelt war, wie Augustin bezeugt (contra Faustum $23,_9$).

3. Die Lebensgeschichte Christi.

35. Einiges über diese Erweiterung, die schon der Urschatzhöhle angehört, da sie sich in gleicher Weise auch im Adambuch findet, habe ich bereits I, 42 bis 44 gesagt. Hier sei versucht, den Inhalt mit anderen Apokryphen zu vergleichen.

Die Quelle, der sie entstammt, scheint nicht mehr erhalten zu sein. Dafür ist ein Auszug aus dem gleichen Apokryphon im Bienenbuch des Salomon von Basra[1]) (1222) erhalten in den Kapiteln 33 bis 41. Die Schatzhöhle kann hier von Salomon nicht benutzt sein, da er ausführlicher ist. Vor allem bringt er auch die Genealogie, die nur dem arabischen Texte eignet, im syrischen aber gestrichen ist. Sie widersprach nämlich der gerade vorher gegebenen Stammliste. Sie ist auch angedeutet in der äthiopischen Schrift: *Miracles of the Virgin Mary*, Lady Meux Ms. 4, ed. Budge. Ldon. 1900, p. 2. Ich vermag sie sonst nirgends nachzuweisen.



Hannâ soll die Schwester Elisabeths, der Mutter Johannes des Täufers, sein; bei Salomon von Basra sind Maria und Elisabeth Basen (cap. 35).[2])

[1]) *The Book of the Bee.* Ed. by E. A. W. Budge. *Anecdota Oxoniensa.* Semitic Series $1,_2$. Oxford 1886.

[2]) So auch in der äthiopischen *History of Hannâ,* p. 204 (aus Lady Meux Ms. 4 ediert von Budge, Lond. 1900) und im Ev. Ps.-Matthäi 42 Cod. B. (Tischendorf, *Ev. apocr.*, p. 104, Note.)

Die arabische Schatzhöhle sagt dann (p. 229 Bez), Maria stamme durch ihren Vater aus dem Stamme Juda, von seiten der Mutter aus dem Stamme Levi.[1]) So erbe Jesus Königtum und Priestertum. Dann kommt die Anspielung auf die Traube (s. o. **14**).

36. Zum Vergleich müssen noch eine Anzahl von Apokryphen herangezogen werden, die sich mit Christi Jugend befassen. Es sind die folgenden: Protevangelium Jacobi,[2]) Evangelium Pseudo-Matthäi, auch Liber de ortu beatae Mariae et infantia Salvatoris[3]) genannt, schließlich das arabisch erhaltene Evangelium infantiae Salvatoris.[4]) Alle diese Schriften hängen miteinander zusammen, aus ihnen ist ein Kindheitsevangelium zu erschließen, wahrscheinlich dasselbe, das die Schatzhöhle und Salomon von Basra benutzt haben.

37. Die Schatzhöhle geht gleich zur Geburt über und zur Ankunft der Mager. Was das Apokryphon von der Verkündigung an Jônâkîr und an Josef erzählte, hat sie gestrichen.

Zur Zeitangabe des Syrers: ʿim 42. Jahre der Regierung des Augustus' vgl. Eusebius[5]) und Hippolytus Comm. zu Daniel IV, 23.[6]) Der Araber datiert: ʿim Jahre 319 nach dem Tode Alexanders' und erinnert damit an Ev. inf. arab. 2: ʿAnno trecentesimo nono aerae Alexandri'. 42. Jahr des Augustus = 309 der Griechen hat auch das *Chronicon Maroniticum*, p. 54 (herausg. von Brooks u. Chabot in den *Chron. min.. Corp. script. christ. or.* III, 4). Salomon (cap. 35) gibt das 307. Jahr Alexanders an.

Die Höhle als Geburtsort Christi erscheint wieder in allen den angeführten Apokryphen: Sal. von B. 36, Protev. Jac. 18, Ev. Ps.-Matth. 13, Ev. inf. arab. 2; ferner historia Josephi 7; Justinus *dial. c. Tryph.* 78, p. 303 ff., Origenes *contra Celsum* I, 51.[7])

[1]) S. u. **40.**

[2]) Herausg. von Tischendorf, *Evang. apocr.* p. 1—49; Syrisch von A. Smith Lewis, *Stud. Sin.* XI, 1—22. Vgl. Hennecke, *Hdb. der neutest. Apokr.* p. 106 ff.

[3]) Herausg. von Tischendorf, *Evang. apocr*, 50—105. Ferner Schade, *Liber de inf. Mariae* etc. Halle 1869. Programm.

[4]) Herausg. und übersetzt von Henr. Sike, Trajecti ad Rhenum 1697. Die Übersetzung von Fleischer revidiert zuletzt bei Tischendorf, *Evang. apocr.* 171—202.

[5]) Migne, *PGr.* XIX, 530 f.; Jacob von Edessa, *Lettre .... à Jean le Stylite*, herausg. von Nau, *Revue de l'Orient chrétien* 5. 1900. p. 581—596.

[6]) Vgl. Usener, *Weihnachtsfest* 368 ff., Bonwetsch, *Hipp. Werke* I.

[7]) Die Jugendgeschichte Abrahams wird in der haggadischen Litteratur ganz ähnlich erzählt. Grünbaum, *Neue Beitr.* 94; Weiss, *Kissat Ibrāhīm*, Straßb. Diss. 1913.

38. Die Magergeschichte ist in unserer Schrift weit ausgesponnen. Sie hängt durch die Geschenke der Mager, die Adams Kostbarkeiten aus der Schatzhöhle sind, mit der Grundschrift zusammen.[1]) Ferner durch das Orakel des Nimrod. Im Bienenbuch cap. 37 kommen die Mager auf eine Weissagung der Zârâdôšt hin (vgl. die oben **3** zitierte Stelle des opus imperfectum in Matthaeum), der durch einen Zusatz mit Baruch identifiziert wird. Ebenso ist im Ev. inf. arab. 7 Zarâdušt es, auf dessen Prophezeiung die Mager kommen. Da Nimrod = Zarathustra ist (Bousset, *Hauptprobleme*, Exkurs V, p. 369 ff.) gehört auch das Zeugnis der Schatzhöhle hierher.[2]) Nimrod scheint erst eingeführt, nachdem die ebionitische Quelle hereingezogen war.

Der Stern wird verschieden geschildert; unter demselben Bild wie in der Schatzhöhle (p. 56) noch bei Abu'l Farağ, *Hist. dynast.*, p. 54 Poc.[3]) Die anderen Stücke berichten nur von seiner Leuchtkraft, die alle Sterne, Mond und Sonne verblassen läßt. So Sal. von B. 38, Protev. Jac. 21; ferner Ignatius *ad Ephesos* 19; Ephraim, *Opp. Syr.-Lat.* II, 416.

Der Stern erscheint den Magern 2 Jahre vor Christi Geburt: Schatzh. p. 56, Sal. von B. 38; Ev. Ps.-Matth. 16; Op. imperf. in Matth. s. o. **3**; *Livre des mystères*, Patr. Or. I, p. 28.

Der Bericht der Schatzhöhle kennt nur drei Mager, die die Namen von sassanidischen Königen tragen. Die Könige von Saba und Sheba kehren wieder in dem syr. Evangelien-Kommentar bei R. Payne Smith, *Cat. Bibl. Bodl.*, p. 420, eine Stelle, deren Übersetzung von Reitzenstein, *Erl.-Myst.*, p. 10 f. wiederholt ist.

[1]) Eine andere Version bei Dionysius v. Telmahar. Tullberg, p. 73—114.

[2]) Ferner Abu'l Farağ, *Hist. dynast.*, p. 83 Poc. Marquart, *Phil.*, Suppl. X, 1 ff. Gelehrte Zusammenstellung bei E. Nestle, Marginalien und Materialien.

[3]) Boll, *Sphaera*, p. 210; *Offenbarung Johannis* (Στοιχεῖα I), p. 110, No. 1 bringt dazu eine Stelle aus dem Sternbuch des Babyloniers Teukros bei (1. Jahrh. p.): Im Bilde der 'Jungfrau' steigt auf θεά τις ἐπὶ θρόνου καθεζομένη καὶ τρέφουσα παιδίον, ἥν τινες λέγουσι τὴν ἐν ἀτρίῳ θεὰν Ἶσιν τρέφουσαν τὸν Ὧρον. — Zur Magerepisode und ihrer Herkunft ist H. Usener, ZNW. 4, 20, No. 1 zu beachten (= *Vorträge und Aufsätze* 185, No. 1).

Herr Geheimrat Boll macht mich auf die Vision Octavians in den *Mirabilia urbis Romae* (ed. Parthey, p. 33) aufmerksam: ilico apertum est celum, et nimius splendor irruit super eum. vidit in celo quandam pulcherrimam virginem stantem super altare, puerum tenentem in brachiis. miratus est nimis, et vocem de celo audivit dicentem: hec virgo conceptura est salvatorem mundi. rursumque aliam vocem de celo audivit: hec cara filia dei est!

Salomon zählt zwölf auf, wie sie auch sonst in der syrischen Literatur zu belegen sind (z. B. Dionysius von Tellmahrê, p. 74 Tullberg; Bahlûl, *lexicon* Duval, Sp. 1002 f.[1]) In der Schatzhöhle scheint eine Form der Legende eingesetzt worden zu sein, die mit der Grundschrift mehr zusammenpaßte. Im arabischen Texte finden sich noch mehr Hinweise auf das Testament des Adam, auch Jonṭon wird dort genannt.

In den Schluß der Magergeschichte wird die Beschneidung verwoben. Das merkwürdige Gleichnis mit dem Eisen, das durch die Flamme schneidet, ohne etwas wegzuschneiden, p. 59, finde ich wieder in dem angeblichen Dioclesfragment, das Guidi ediert hat in den *Chron. minora*, *Corpus script. Christ. orient.* III, 4, p. 294 der Übers., p. 369 des Textes. Die Beschneidung in der Höhle kennt auch das Ev. inf. arab. 5, aber vor der Ankunft der Mager. Epiphanius (Christentum $1,_4$ Holl, p. 228): γεγεννημένον τε ἐν Βηθλεέμ, περιτμηθέντα ἐν τῇ σπηλαίῳ. . . Zum Dienste der Engel (p. 59) vgl. Ev. inf. arab. 6 beim Zusammentreffen mit dem greisen Simeon: circumdabant autem eum angeli instar circuli celebrantes, tanquam satellites regi adstantes.

39. Der Einsturz der Götzenbilder in Ägypten (p. 60) wird erzählt im Ev. Ps.-Matth. 24 und im Ev. inf. arab. 10. Ferner Eusebius Dem. Ev. VI, 20 und IX, 2.[2]) Auch sonst belegbar.

40. Die eigentümliche Gestaltung der Zachariaslegende (p. 60) ist charakteristisch für das Protev. Jacobi. Im Cap. 23 steht dort die Ermordung des Zacharias durch Herodes am Altar (vgl. Matth. $23,_{35}$; Luc. $11,_{51}$). Elisabeth war vorher mit Johannes in die Wüste gegangen (so auch Sal. von B., cap. 39), ein Berg nimmt die beiden in wunderbarer Weise in sich auf.[3])

41. Auf den grauenvollen Tod des Herodes, p. 61, der Apostelgeschichte $12,_{23}$ von Herodes II. berichtet ist, wird außer bei Sal. von B. (cap. 40) nur angespielt. Protev. Jac. $25,_1$: ὅτε ἐτελεύτησεν Ἡρώδης πικρῷ θανάτῳ (s. Apparat, so auch der syr. Text). Hist. Josephi 9: obiit vero (Herodes) pessimo mortis genere, poenam luens effusi puerorum sanguinis. . . Interessant ist, daß Aphraates in seiner Homilie vom Kriege (ed. Wright, p. $95,_{20}$)

[1]) Vgl. Kehrer, *Die heiligen drei Könige.* Straßburg 1904. p. 22 ff.

[2]) Ein illustrierter Codex der Laurentiana Cod. Medic. Pal. 387 gibt dazu ein Bild: Baumstark, *Oriens Christianus*, NS. 1. 1911. 254.

[3]) Reitzenstein, *Buch vom Herrn der Größe*, p. 44.

den gleichen Tod mit ganz ähnlichen Worten von Antiochus zu berichten weiß. Die Ermordung der Geiseln nach Herodes Tod geht wohl auf Josephus zurück (*Antiqu.* XVII, $6,_{2-5}$, *Bell. Jud.* I, $33,_{1-6}$).[1])

42. Mit einem Hinweis auf die Taufe schließt auch das Ev. inf. arab. Die Tilgung der Heuschrecken in Matth. $3,_4$ und ihre Umdeutung zu einer Wurzel Qamûṣ (s. Brockelmann Wb., s. v.) erinnert mich an die Stelle aus dem Ebionitenevangelium, überliefert bei Epiphan. haeres. $30,_{13}$: καὶ τὸ βρῶμα αὐτοῦ, φησί, μέλι ἄγριον οὗ ἡ γεῦσις ἦν τοῦ μάννα, ὡς ἐγκρὶς ἐν ἐλαίῳ.

Die Datierung des Leidens Christi ins 19. Jahr des Tiberius (so ist mit Hs Bz zu lesen) ist Ev. Nicod. 27 bezeugt.[2]) Wie sie mit dem Datum für die Geburt 'im 42. Jahre des Augustus' sich vereint, weiß ich nicht.

43. Fasse ich das Ergebnis zusammen, so glaube ich als Quelle für die Erweiterung der Urschatzhöhle ein nicht mehr erhaltenes Apokryphon annehmen zu müssen. Dieses behandelte Christi Jugendgeschichte ausführlich und stand dem zweiten Teile des Protevangelium Jacobi[3]) nahe, andererseits auch dem Evangelium infantiae arabicum.

Wir besitzen Zeugnisse, daß das Protevangelium Jacobi unter den Ebioniten beliebt war. Epiphan. haeres. $30, 2,_6$: ποτὲ γὰρ παρθενίαν ἐσεμνύνοντο, ὅθεν διὰ τὸν Ἰάκωβον τὸν ἀδελφὸν τοῦ κυρίου· < διὸ > καὶ τὰ αὐτῶν συγγράμματα πρεσβυτέροις καὶ παρθένοις γράφουσιν (ἐπιγράφουσιν?). Ferner $30, 23,_1$ von den Ebioniten: τῶν δὲ Ἀποστόλων τὰ ὀνόματα εἰς τὴν τῶν ἡπατημένων ὑπ' αὐτῶν πειθὼ προσποιητῶς δέχονται βίβλους τε ἐξ ὀνομάτων αὐτῶν πλασάμενοι ἀνεγράψαντο, ὅθεν ἀπὸ προσώπου Ἰακώβου καὶ Ματθαίου καὶ ἄλλων μαθητῶν. Man denkt an das Protevangelium Jacobi und an das Evangelium Pseudo-Matthaei.

Die syrisch-nestorianische Herkunft für das Ev. inf. arab. macht Tischendorf, Evang. apocr., Prolegomena p. 11 wahrscheinlich.

---

[1]) Das Ganze auch bei Agapius, *Kitāb al-'Unwān*, *Patr. Or.* 7, p. 467. Zur Krankheit des Herodes: Athanasius, *De novem morbis Herodis*, *Collectio nova patrum* II, 26.

[2]) Auch *Chronicon ad annum 724 pertinens* ed. Brooks-Chabot, *Chron. min.*, *Corp. script christ. or.* III, 4, p. 87; Synkellos s. Gelzer, *Jul. Afric.* II, 248 nach Panodoros. — Vgl. Preuschen, *Todesjahr und Todestag Jesu* ZNW. 5, 1—17.

[3]) Der sich mit Christi Geburt usw. befaßt.

Wir bleiben also auch mit dieser Quelle noch in der gnostischen Atmosphäre, in die uns die beiden Hauptquellen führten.[1]) Stand gar an der Spitze des Apokryphons noch eine Genealogie Marias, wie man nach Augustin *contra Faustum* 23, 9[2]) anzunehmen versucht ist, wird es noch verständlicher, warum man gerade hiermit die Schatzhöhle ergänzte.

4. Der Kompilator der Urschatzhöhle.

44. Sieht man sich nun an, was von der Schatzhöhle nach Auslösung der bisher untersuchten Quellen übrig bleibt, so ist es nur noch eine trockene Chronik, die sich fast überall eng an die Bibel anschließt. Die Erzählung von Abraham, Isaak und Jakob ist noch reichlich durch 'Typen' gewürzt, wie sie die syrische Theologie liebt. Bei Moses wird sie noch einmal lebendiger. Die Richterzeit ist nur eine Aufzählung von Namen und Jahreszahlen. Salomon reizt dann wieder zu einigen Einschüben. Die Königszeit wird sehr knapp an der Hand der biblischen Königs- und Chroniken-Bücher abgehandelt. Einige Erweiterungen aus der Propheten-Geschichte versuchen zuweilen etwas Leben hineinzubringen. Schließlich bleibt noch der Nachweis, daß Christus Königtum und Priestertum geerbt hat, und die Chronologie.

A. Schatzhöhle und Aphraates.

45. Der Satz, daß Maria von Juda und Levi zugleich abstamme, daß also Christus Erbe des königlichen wie des priesterlichen Stammes sei, findet sich zuerst in den Testamenten der zwölf Patriarchen. Dan 5: καὶ ἀνατελεῖ ὑμῖν ἐκ τῆς φυλῆς Ἰούδα καὶ Λευὶ τὸ σωτήριον Κυρίου. Gad 8: Ἰούδαν καὶ τὸν Λευί. ὅτι ἐξ αὐτῶν ἀνατελεῖ Κύριος σωτὴρ τῷ Ἰσραήλ. Joseph 19: τιμᾶτε τόν

[1]) Vgl. I, 39 und Iren. I, 26,2 von den Ebioniten: apostolum Paulum recusant, apostatum eium legis dicentes.

[2]) . . . Ac per hoc illud quod de generatione Mariae Faustus posuit, quod patrem habuerit ex tribu Levi sacerdotem quemdam nomine Joachim, quia canonicum non est, non me constringit; sed etiam si hoc crederem, ipsum potius Joachim dicerem aliquo modo ad David sanguinem pertinuisse et aliquo modo ex tribu Juda in tribum Levi fuisse adoptatum . . . . Hoc ergo potius vel tale aliquid crederem, si illius apocryphae scripturae ubi Joachim pater Mariae legitur auctoritate detinerer, quam mentiri evangelium.

Ἰούδαν καὶ τὸν Λευί. ὅτι ἐξ αὐτῶν ἀνατελεῖ ὑμῖν ὁ ἀμνὸς τοῦ θεοῦ, χάριτι σώζων πάντα τὰ ἔθνη. Schürer, *Geschichte des jüdischen Volkes* III, 257 hält diese Stellen für christliche Interpolationen. Alt muß jedoch die Ansicht sein, denn Julius Africanus polemisiert bereits gegen sie, in einem Fragment, das bei Eusebius *ad Stephanum quaestio* IV steht.[1]) Im Anschluß an Lukas 1, 36 bringen verschiedene Kirchenväter den Satz, unter anderem auch Eusebius[2]): πολλοὶ δὲ καὶ τῶν δοκίμων λέγουσιν ἀληθῶς κατὰ συγγένειαν συνῆφθαι τὴν ἱερατικὴν φυλὴν τῇ βασιλικῇ καὶ ἄνω ἐπὶ Μωσέως. ἡ γὰς Ἐλισάβετ ἡ γυνὴ Ἀαρὼν ἀδελφὴ ὑπῆρχε Ναασσὼν υἱοῦ Ἀμίναδαβ, ὃς ἀπὸ Ἰούδα τοῦ υἱοῦ Ἰακὼβ κατήγετο, ἀφ' οὗ τὸ βασίλειον γένος τοῖς Ἰουδαίοις. (Vgl. Schatzh. p. 40 Übers.)[3])

46. Auch Aphraates, der persische Weise, (1. Hälfte des 4. Jahrh.) läßt sich in seiner Homilie über die Traube (datiert 345)[4]) ausführlich über diesen Punkt aus, und zwar in einer Form, die keinen Zweifel daran läßt, daß Aphraates in der Schatzhöhle benutzt ist. Satz für Satz hat seine Parallele. Einiges ist anders angeordnet.

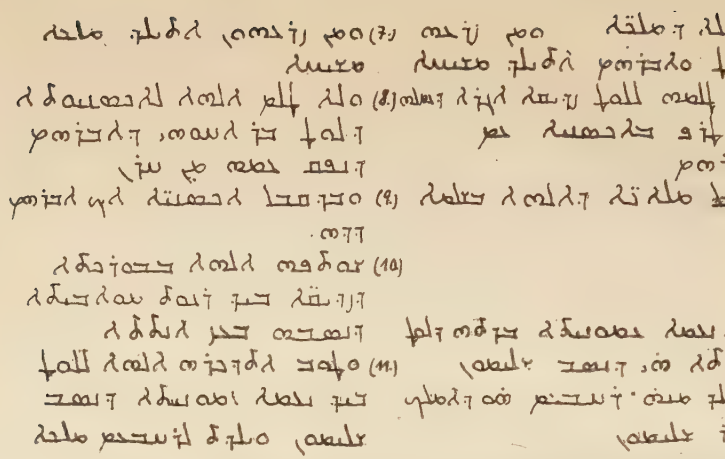
Wright, p. 465, 17.	Schatzhöhle, p. 168, 9 (Übers. p. 46/1).
(1.) ...	(3.) ...
(2.) ...	(2.) ...
(3.) ...	(1.) ...
...	...
(4.) ...	(4.) ...
(5.) ...	(5.) ...
(6.) ...	(1.) ...

[1]) A. Mai, *Scriptor. veterum nova collectio* I, 21.

[2]) Aus einer Katene bei Mai, *Script. vet. nova coll.* I, 83.

[3]) Vgl. den Abschnitt 'Priesthood of Christ' in der *Hist. of the Patriarchs of the Coptic Church of Alexandria, Patrol. Orient.* I, 120 ff., bes. p. 125; eine griech. Version davon bei Vassilief, *Anecdota Graeco-Byzantina*, p. 60 (mir unzugänglich). — Ferner Michael Syrus Chabot, p. 26 rechts.; *Mkhithar Airimantsi* Brosset, p. 42.

[4]) *The Homilies of Aphraates* ed. by W. Wright. London 1869.



Die folgende Stelle über Salomons Frauen stimmt fast wörtlich überein.

Der Schlußsatz der Schatzhöhle: Gott habe den Samen der verhaßten Völker nicht einmischen wollen, ist ohne Parallele bei Aphraates. Er gehört mit dem ersten Satze des Abschnitts zusammen.

47. Zwischen c und d ist ein Stück Genealogie (Pereṣ-Nahasson) eingelegt, und zwar im Anschluß an Matth. 1_{3-4}. Ein weiteres Stück Matth. 1_{5-6} steht in der Schatzhöhle zwischen g und e, bei Aphraates folgt es nach der Erörterung über Salomons Frauen (Wright, p. 466_{19}). Auch diese Stücke sind der Schatzhöhle durch Aphraates vermittelt. Sie stimmen nämlich weder zum Texte der Pešittā, auch nicht zum Evangelion da mepharrešē[1]), wohl aber zu Aphraates. Dieser allein leitet jedes Glied der Genealogie mit einem *wa* ein; er liest mit der älteren Bibel ܘܐ (Schatzh. in den Hss Bz VS ebenso), zugleich aber mit der Pešittā ܘܬ.

48. Diese Beobachtung führt dazu, auch das Geschlechtsregister Schatzh. p. 218_{2} — p. 226_{9} auf sein Verhältnis zu Aphraates zu prüfen. Der Einfluß von Matthäus 1_{1-17} auf den syrischen Text ist unverkennbar, und hat schließlich dazu geführt, die Namen der Frauen, die noch in die arabische Übersetzung übergegangen sind und in der Hs Bz auch syrisch zu lesen sind, aus

[1]) *Evangelion da-Mepharreshe. The Curetonian Version of the Four Gospels, with the readings of the Sinai Palimpsest* . . . edited . . . by F. C. Burkitt. Vol. I: *Text.* Vol. II: *Introduction and notes.* Cambridge 1904.

dem Texte zu verdrängen. Aber der Einfluß hat bereits vor dieser Verdrängung eingesetzt. Zu untersuchen ist, welche Evangelien-Version eingewirkt hat.

Es zeigen sich Berührungen mit der Pešittā:

Bez:			
222,3	ܐܦܠܝ	CS[1]	ܐܠܐ
222,5	ܕܐܬ	CS	ܕܐܬ
224,10	ܐܠܐ ܐܠܐ	CS	ܐܠܐ ܐܠܐ
226,1	ܝܥܩܘܒ	CS	ܝܥܩܘܒ
226,3	ܝܥܩܘܒ	auch C : S	ܝܥܩܘ

Aber auch zum Evangeliōn da-mepharrešē:

224,$_4$ f. sind zwischen Joram und Usia die Glieder Ahasia, Joas, Amazia eingeschoben. Das stimmt zu C gegenüber Peš. u. S.

224,$_7$ ܐܡܨܝ mit CS: ܐܡܨܝ der Peš.

Weiter finden sich noch Einzelheiten, die keinen der beiden Versionen angehören:

220,$_{13}$ und sofort bei jedem Gliede: ο

224,$_9$ f. ist zwischen Joahaz und Jechonia ein Jojakim eingeschoben.

Das weist deutlich genug auf Aphraates. In der Homilie von der Traube findet man diese Charakteristika wieder. Zugleich ergibt sich, daß im Texte des Aphraates die gleichen Berührungen mit der Pešittā und dem Evangeliōn da-mepharrešē stehen.[2])

Der Schluß ist bündig, daß das Geschlechtsregister nach Aphraates bearbeitet ist.

49. Der Einfluß und die Benutzung des Aphraates geht aber noch weiter. Der persische Weise bietet in seiner Homilie nicht ein bloßes Geschlechtsregister, sondern einen kurzen Abriß der jüdischen Geschichte. Ihm wird der Rahmen von Matthäus 1 bald zu eng, er läßt sich über die Verschwägerung von Juda und Levi aus (s. o. **41**), führt dann die Königsgeschichte kurz vor. Erst mit dem Satze: 'Und Šaltāel zeugte den Jōrbabel' (Wright. 432,$_3$) kehrt er zu Matthäus 1 zurück. Aber noch nicht endgültig. Er spricht noch von Kyrus und dem Ende der babylonischen Gefangenschaft; dann wird die Genealogie rasch bis auf Joseph geführt.

[1]) C = Curetonius, S = Sinai-Palimpsest.

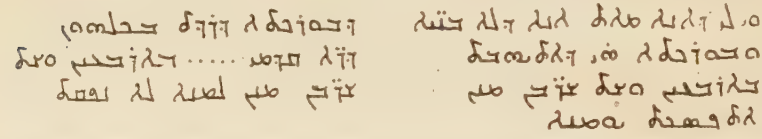
[2]) ܐܦܠܝ 222,$_3$ Schatzh. für ܐܠܐ ist dem Einfluß der Pešittā zur Last zu legen. Hs Bz liest ܐܠܐ ; die arab. Übersetzung und die Paralle 168,$_{13}$ erweisen es als alt.

Die Schatzhöhle zeigt genau die gleiche Anordnung des Stoffes. Nur ist der Rahmen, der bei Aphraates noch erkennbar ist, nun noch loser geworden. Stoff aus dem Alten Testamente[1]) und aus dem Schatze von Legenden hat ihn überdeckt. Aphraates finde ich hier noch an folgenden Stellen.

50. 1. Hiram lebt 440 (Schatzh. 500) Jahre und hält sich für einen Gott. Vgl. Hesekiel $28,_2$. Aphraates, Wright, p. $79,_{19}$; Schatzh. p. 43 Übers.[2]); Adam-Buch, Dillm., p. 125/6.

2. Hiskia trauert, weil er keinen Sohn hat. Die Stelle

Aphr., Wright, p.468 Schatzh. 192, $_{20}$ (p. 47/8 Übers.)



ist besonders bezeichnend, weil die 23. Homilie des Aphraates zeigen will, daß der Segen, der in der Traube verschlossen ist, nicht verdorben worden ist. Das Adam-Buch (Dillm., p. 128) bietet die charakteristische Berührung nicht. Also Interpolation der Urschatzhöhle.

51. Zur Deutung der Jakobsleiter in der Schatzhöhle (p. 38 Übers.) hat bereits Bezold (Anm. 134) auf Aphraates (Wright, p. $63,_1$) verwiesen. Im Verlaufe dieser Stelle wird auch auf den Brunnen und die Taufe angespielt. Doch scheint die ganze Stelle (p. 38/39: ‚Es ist aber offenbar — eitel Licht') eine Interpolation der Urschatzhöhle, da sie im Adam-Buch fehlt, das sonst an Aphraates-Stellen Teil hat.

B. Die anderen Einschübe.

52. Moses-Geschichte. Die Tochter Pharaos trägt außer dem Beinamen šīpūr (so auch bei Salomon v. Basra, cap. 29) den

[1]) Man beachte, daß die Namen der Königsmütter, die regelmäßig im Einklang mit dem Bibeltexte stehen, den Namen der Genealogien widersprechen (vgl. o. **49**b).

[2]) Oder unabhängig voneinander aus einer jüdischen Quelle? S. Sasse, *Prolegomena in Aphraatis serm. homil.* Lipsiae 1879, p. 9, Note 6; Genesis Rabba $84,_8$ (Ginzberg, *Mitt. zur Gesch. des Judent.* 43, p. 542ff.); Yalqut Hezek. 367; Eusebius canonum epit. ill. C. Siegfried et H. Gelzer, p. 26; Abu'l Farağ *Hist. dyn.*, p. 70f. Poc.; *Chronic. ad annum 846 pert.* Brooks-Chabot, *Chronica minora*, p. 124.

Namen مكرى makrī. So schreibt Bezold nach ABVS. Bz bietet aber معزى ma'rī; das ist vorzuziehen wegen der deutlichen Beziehung zu Artapanus (FHG III, 220f aus Eusebius' Praep. ev. $9,_{27}$), der Moses Retterin Μέρρις nennt. Mehr vermag ich zur Bestimmung des Moses-Apokryphons nicht beizubringen.

53. Salomon-Kreis.

1. „Als Salomon an die Grenzen des Gebirges gekommen war, welches Sâ'îr genannt wird, fand er dort den Altar, welchen Pirozakar, Piorazah und Jazdod erbaut hatten. Diese nämlich hatte Nimrod der Riese zu Bileam, dem Priester des Berges Sâ'îr geschickt, weil er von ihm gehört hatte, er forsche in den Sternbildern; und als sie an die Grenzen des Sâ'îr gekommen waren, bauten sie dort einen Altar der Sonne; und da ihn Salomo sah, baute er dort eine Stadt und nannte sie Heliopolis, d. i. 'Sonnenstadt'".

Die iranische Färbung dieser Legende leuchtet sofort ein. Der Berg Sa'îr ist der 'Mons Victorialis' des Opus imperfectum in Matthaeum (s. o. 3).[1]) Bileam ist eine Benennung für Zarathustra. Die Identifizierung beruht auf der Voraussage des Magersterns, die man aus Num. $24,_{17}$ herauslas. In der ursprünglichen Legende hat sicherlich Zarathustra an seiner Stelle gestanden, wie im Bienenbuch und im Evangelium infantiae arabicum (s. o. 38). Daß sie durch eine griechische Quelle vermittelt ist, zeigt das 'Heliopolis'. Die Verbindung der Prophezeiung des Bileam mit der Anbetung der Mager findet sich zuerst bei Origenes: Fgm. aus einer griech. Katene (opp. ed. De la Rue II, 321): φασὶ τὸν Βαλαὰμ ἔχειν φοιτητὰς τῇ τέχνῃ μαθητεύσαντας αὐτῷ τῇ μαγικῇ καὶ δόξαν περὶ αὐτοῦ ἔχοντας ἀναγράψασθαι τὰς προφητείας αὐτοῦ καὶ καταλιπεῖν, ἐν αἷς καὶ τὸ ἀνατελεῖ ἄστρον. ὃ καὶ ἐκ πατρικῆς παραδόσεως καὶ διδαχῆς παραλαβόντες οἱ μάγοι ἐπὶ τὴν Βηθλεὲμ παρεγένοντο. Die Weitergabe dieser Prophezeiung unter den Magern erwähnt Origenes noch: homil. 13 in Numeros; ders. contra Celsum I, 59. Vgl. ferner Opus imperfectum in Matthaeum Hom. II: 'Legi apud

[1]) Vgl. Dionysius von Telmahar Tullberg, p. $5,_{16}$.

ܘܐܡ ܐܝܬܘ ܠܐܝܪ ܕܫܥܝܪ > ܕܡܬܩܪܐ (ܦܝܠ) ܕܡܫܡܘ
ܕܡܕܢܚ ܥܠ ܛܘܪܐ [.....] ܕܡܬܩܪܐ ܫܥܝܪ ܐܝܬܘ ܐܝܬ ܠܗ
ܠܡܕܢܚ

'Und es begruben ihn (sc. den Adam) seine Söhne ... [in der Schatzhöhle] auf dem Berge, der Šir genannt wird, der im Osten liegt gegen den großen Ozean zu.

aliquem, Magos istos ex libris Balaam Divinatoris, appariturae huius stellae scientiam accepisse'.[1])

2. Salomon baut Aradus mitten im Meere (Schatzh. p. 43 Übers.). Nach Eusebius Schöne II, 80 wurde es 761 gegründet, in der späten Königszeit. Aradus 'mitten im Meere' erwähnen aber bereits die assyrischen Inschriften; die Amarna-Briefe kennen es.

3. Erfindung des Purpurs (Schatzh. p. 44). Die Geschichte fehlt im Adam-Buch, sie ist möglicherweise erst nach Abzweigung des Adam-Buches in die Urschrift aufgenommen. Der arabische Text schickt voraus (p. 181,7) والعبرانيين يقولون: 'und die Hebräer sagen'; er schließt (p. 183,6) ausdrücklich mit der Bemerkung: وجميع اليونانيين تخالفوا العبرانيين فى هذه الخبر 'alle Griechen weichen von den Hebräern ab in dieser Geschichte'.

In der Tat ist die griechische Überlieferung recht verschieden. Die älteste Erwähnung findet sich bei Pollux Onomasticon I, 467 (2. Jahrh. p.). Hier wird die Erfindung dem Ἡρακλῆς zugeschrieben, dessen Hund die Purpurschnecke tötet, als sein Herr zu einer Nymphe geht. Die Geschichte ist euhemeristisch umgedeutet; Ἡρακλῆς wird ὁ φιλόσοφος ὁ λεγόμενος Τύριος, der Hund gehört einem Hirten. Im *Chron. pasch.* wird als Quelle Palaiphatos angegeben (siehe daher Westermann, *Mythogr. Gr.*, p. 310,52). Auf die gleiche Quelle gehen noch zurück Joh. Antiochenus § 16 (*FHG* IV, 544) und Malalas ed. Bonn. p. 36.[2]) Ganz allgemein von einem Hunde ist die Rede bei Nonnus Dionys. 40, 304—310 und bei Cassiodor Var. 1, 2,7. Der Hund gehört einem Hirten, ohne daß Herakles erwähnt wäre, bei Achilles Tatius 2,11, hier fehlt aber der Gebrauch als königliches Gewand.

Eine hebräische Quelle ist mir unbekannt; doch werden auch die griechischen Berichte auf einer orientalischen Sage beruhen.

54. Propheten-Geschichte.

1. Jesaia verliert die Prophetengabe, weil er Usia nicht warnte, als er ins Allerheiligste drang (Schatzh. p. 46). Fehlt im arab. Text und im Adam-Buch.

Ich kann das Motiv sonst nicht nachweisen.

[1]) Stellennachweise bei Fabricius, *Cod. pseudepigr.* V. I, 807 ff., II, 105; reiches Material sammelt Schade, *Liber de infantia Mariae*, p. 30 ff.

[2]) Hierzu gehört auch die Stelle, die syrisch unter dem Namen des Diglios (Diocles) überliefert ist und von Guidi herausgegeben ist: *Chronica minora* unter Nr. VII = *Corpus script. Christ. orient.* III, 4. Lagarde, Analecta 201, 22 ff.

2. Manasse läßt Jesaia zersägen (Schatzh. p. 48).

Das steht im jerusalemischen Talmud, vgl. M. Schwab, *Le talmud de Jérusalem* XI, 1889, p. 49; Sanhedrin X.[1]) Es steht auch in der griechisch-lateinischen Literatur über die Propheten; wir besitzen Vitae prophetarum unter dem Namen des Epiphanius und Dorotheus; unter dem Namen des ersten ist auch ein syrischer Text dieser Art erhalten (hgg. von E. Nestle in der 2. Aufl. seiner *Syrischen Grammatik* 86 ff.). Die Spuren der Schrift sind von Ephraim ab auch sonst im syrischen Sprachgebiete nachweisbar[2]), vielleicht war sogar das Original syrisch.[3]) Schermann, p. 74 gibt eine Rezension der verschiedenen Texte: θνήσκει δὲ ὑπὸ Μανασσῆ τοῦ βασιλέως Ἰούδα πρισθεὶς εἰς δύο . . . p. 77: hunc autem Manasses extensum a vertice per medium secuit atrocique supplicio excruciatum exstinxit. Es ist zu beachten, daß die Schatzhöhle sagt 'in einem Baume'.[4]) Davon wissen die von Schermann vorgelegten Texte nichts. Auch das äthiopisch erhaltene Martyrium Jesaiae (Kautzsch, *Pseudepigraphen* 119 ff.) weiß nichts davon. Es ist dort $5,_{11}$ nur die Rede von einer 'Baumsäge', ebenso in der Ascensio Jesaiae $5,_{1}$. Man ist also genötigt, auf die rabbinischen Quellen zurückzugreifen, wo ausführlich berichtet wird, daß Jesaia sich in einer Zeder verbarg und in ihr zersägt wird. Vgl. قصص الانبيا 210 Mitte (am Schluß des Kap.).

3. Jeremia stirbt in Samaria und wird von Uri in Jerusalem begraben. Sein Grab wird dadurch bekannt, daß es das einzige Gebäude ist, das die Zerstörung Jerusalems überdauert. (Schatzh. p. 50).[5])

Auch hierzu kenne ich keine Parallele.

4. Daniel ist der Sohn des Königs Jojakīm und wird auf dem Wege ins Exil geboren (p. $200,_{3}$ Bez, fehlt in A). Durch das Adam-Buch oder ein Clementinum ist das in das 'Livre des mystères du ciel et de la terre' gelangt (*Patr. Or.* 6, p. 398).[6])

[1]) Vgl. Beer bei Kautzsch, *Pseudepigraphen* II, p. 122, Note f.

[2]) Th. Schermann, *Propheten- und Apostellegenden.* Texte und Untersuchungen zur altchristl. Lit. XXXI, 3. Derselbe hat die Texte in der *Bibliotheca Teubneriana* herausgegeben.

[3]) S. E. Nestle, a. a. O. im Vorworte.

[4]) So ist zu übersetzen. Vgl. Bez I, Note 165; Lagarde, *Mitt.* III, 61.

[5]) Der syr. Text ist verderbt. Vgl. o. I. 17, 10.

[6]) Zu 49 ist aus dem I, 17 unter 10 bezeichneten Stücke nachzutragen, daß Zedekia den Jeremia in einen 'Sumpfbrunnen' geworfen hatte (so Adambuch, p. 130, Dillm.).

5. Der Hohepriester Simeon wirft bei der Zerstörung Jerusalems die heiligen Schriften in einen Brunnen, mit ihnen vom heiligen Feuer. Ezra holt sie später heraus und erneuert sie auf wunderbare Weise. (Schatzh. p. 51 f.)

Verwandt damit ist die Erzählung 2. Makkab. $2,_1$, wo Jeremia 'Zelt, Lade und Räucheraltar' in eine Höhle bringt, wo sie bis zur Rückkehr aus dem Exil bleiben sollen. In der syrischen Baruchapokalypse $6,_{7-10}$ verschlingt die Erde die Tempelgeräte. Unter ihnen ist auch hier der Räucheraltar.

C. Die Chronologie der Schatzhöhle.

55. Nichts schwankt mehr in der Chronographie der ersten christlichen Jahrhunderte wie die Chronologie. Um so wichtiger ist es, sie zu betrachten. Denn aus ihrer Stellung zu anderen Systemen werden sich Schlüsse auf die Zeit des Kompilators ziehen lassen. Diesem kann natürlich die Zeitrechnung allein angehören; nur er konnte den Rahmen spannen, in den er seine Nachrichten einordnete. Unser Kompilator hat dabei Reste der Chronologie seiner Quellen stehen lassen. Die Schatzhöhle setzt die Sintflut in das Jahr 2000, eine Angabe in der alle Handschriften übereinstimmen und die auch der älteste Benutzer, Pseudo-Methodius[1]), übernommen hat (§ 2). Sie ist nur durch den Zusatz, 'wie jene 70 weisen Schriftsteller überliefert haben' legitimiert (Schatzh. p. 21). Der Kompilator verrät dadurch, daß er den Zahlen der LXX zu folgen gedenkt.

56. Der Gang der Geschichte von Adam und Christos spielt sich in der Schatzhöhle in 5500 Jahren ab. Abhängig von chiliastischen Spekulationen, die, sich an Psalm $90,_4 = 2.$ Petri $3,_8$ anlehnend, spätestens im Laufe des 2. Jahrhunderts entstanden (Bousset, *Religion des Judentums*, 283), führt zuerst Julius Africanus die Ansicht in die Chronographie ein (Gelzer, *Julius Africanus* I, 24). Vielleicht schon etwas früher beschäftigte sich Bardesanes vom astronomischen Standpunkte aus mit ihr und zeigte, daß 6000 Jahre = 100 σύνοδοι aller Gestirne seien (Brief Georgios', des Bischofs der Araber, bei Wright, *Aphraates*, p. 27 ff.).

[1]) Ich benutze den lateinischen Text bei E. Sackur, *Sibyllinische Texte und Forschungen*, Halle a. S. 1898. Die Schrift stammt aus dem Ende des 7. Jahrh. Der griech. Text in Vassiliefs, *Anecdota Graeco-Byzantina* ist mir unzugänglich, der in den *Orthodoxographi*, Basel 1569 ist lückenhaft.

Auch Hippolytos' Kommentar zum Buch Daniel IV, 23 (nach Bardenhewer verfaßt 202) beschäftigt sich ausführlich mit dieser Berechnung. Aphraates spricht von ihr in der Unterweisung von der Liebe (§ 13, Wright, p. 36). Ephraim sagt in Lagardes Katene (*Materialien II*, p. $60,_{10}$). daß die Juden die Lebenszeit der Patriarchen um je 100 Jahre verkürzt hätten, um den Beweis führen zu können, daß die 5500 Jahre bis zum Erscheinen des Messias noch nicht verstrichen seien (Lagarde dazu in seiner Vorrede; ferner *Mitt. III*, 74ff.; *Symmicta* 51ff.; Gelzer, *Jul. Africanus*, p. 25, No. 3).

Es wird unserem Kompilator um so näher gelegen haben, dieses System zu akzeptieren, als er es schon in der Adam-Geschichte vorfand. Vita Adae et Evae § 42 sagt Michael zu Seth: 'Dico enim tibi, quia nullo modo poteris ex eo accipere, nisi in novissimis diebus, quando completi fuerint quinque milia et quingenti anni. tunc veniet super terram amantissimus rex Christus filius dei resuscitare corpora mortuorum'. Die Annahme von W. Meyer (Abh. der bayr. Akad. d. W., phil.-phil. Kl. XVI, 3, p. 103), die Stelle sei aus dem Evangelium Nicodemi[1]) interpoliert, ist ungerechtfertigt.[2]) Vielmehr erscheint sie auch im arabisch-äthiopischen Adamsbuche[3]): الى الخمسة ايام ونصف اجيء اليك واخلصك 'nach fünf und einem halben Tage werde ich zu dir kommen und dich erlösen'. Der Satz hat demnach bereits im aramäisch-hebräischen Adamsbuch gestanden, das die Grundlage der ganzen Literatur bildete.

57. Das chronologische System ist aus der Schatzhöhle selbst nicht mehr in allen Punkten zu erkennen, sei es, daß es sich von Anfang an nicht deutlich ausprägte, sei es, daß es durch Textverderbnis verdunkelt wurde. Die Enden der Jahrtausende sind so festgelegt:

1000 = 40. Jahr des Jared (Schatzh. p. 14, 61)
2000 = Sintflut = 600. Jahr des Noah (Schatzh. p. 21, 61)
3000 = 24. Jahr des Regu (Schatzh. p. 30, 61)

[1]) XIX Tischendorf: . . ὅτι μετὰ τὸ συντελεσθῆναι ἀπὸ κτίσεως κόσμου ἔτη πεντακισχιλία πεντακόσια, τότε κατέλθῃ ἐν τῇ γῇ ὁ μονογενὴς υἱὸς τοῦ θεοῦ ἐνανθρωπήσας. Vgl. Cap. 28 des lat. Textes A.

[2]) S. a. C. Fuchs bei Kautzsch, *Pseudepigr.*, p. 509.

[3]) Von hier auch in Lagardes Katene *Matt. II.* Die Stelle bei Fabricius, *Cod. pseudepigr.* I, 337 hängt auch damit zusammen.

4000 = 26. Jahr des Ehud (Schatzh. p. 42, 61)
5000 = Rückkehr aus dem Exil = 2. Jahr des Kyros (Schatzh. p. 51, 61).

Zur Erkenntnis der Einzelheiten muß man diejenigen Chronographien heranziehen, die die gleichen Angaben über die Enden der Jahrtausende enthalten. Das Jahr der Sintflut ist sonst das wichtigste Erkennungszeichen; hier muß es ausscheiden, weil es in die Rechnung der Schatzhöhle selbst nicht hineinpaßt. Das Jahr, das dem Kompilator vorschwebte, läßt sich aber aus den Angaben der Schatzhöhle noch errechnen. Es wird gut sein, zu diesem Zwecke erst die Zahlen der ersten Patriarchenzeit zusammenzustellen.

	Geburt	Zeugungsalter	Alter	Tod
Adam	0	230	930 (p. 9)	930 (p. 9)
Seth	230	205	912 (p. 11)	1142
Enōš	435	190	905 (p. 12)	1340
Kēnan	625	170	920 (p. 13)	1535
Mahalael	795 (p. 9)	165	895 (p. 13)	1690
Jared	960 (p. 14)	162	960 (p. 16)	1922
Henoch	1122	165	(365) (p. 17)	1487
Mathusalah	1287	187	969 (p. 18)	2256
Lamech	1474	182	777 (p. 18)	2251
Noah	1656 (p. 13)	500		

Die unterstrichenen Zahlen sind aus der Schatzhöhle belegt oder errechnet; der Rest nach anderen Quellen eingefügt.

58. Noah ist also nach den Angaben der Schatzhöhle selbst[1]) 1656 geboren. Da die Sintflut in sein 600. Jahr fällt (Schatzhöhle, p. 24, 61), muß sie 2256 stattgefunden haben. Die Richtigkeit dieses Datums im Rahmen unserer Chronologie ergibt sich, wenn man Umschau danach hält, ob diese Zahl sich auch anderswo findet. Sie kehrt wieder bei Schriftstellern, die notorisch abhängig von der Schatzhöhle sind:[2]) bei Eutychius,[3]) Ja'qūbī[4]) und Salomon

[1]) Er ist bei Mahalaels Tod 34 Jahre alt; p. 16 ist statt 366 zu emendieren 266; p. 13 für 65 mit Eutychius 61. — [2]) Ich habe über diese Benutzer eine größere Untersuchung angestellt, die in der *Zeitschrift für Semitistik* erscheinen soll. — [3]) Herausgegeben von L. Cheikho im *Corpus script. christ. orient.* III, 6. Beryti 1906. — [4]) *Ibn-Wādhih qui dicitur Al-Ja'qūbī, Historiae.* Ed. Houtsma. Lugd. Bat. 1883.

von Basra.[1]) Dazu kommen vier weitere Chroniken, von denen inhaltlich nur wenig bekannt ist, oder die wenig mehr als ein chronologisches Gerüst sind: das *Chronicon orientale*[2]), die Chronik des Asaph, von der Michael Syrus Auszüge erhalten hat[3]), das *Chronicon ad annum 846 pertinens*[4]) und die Chronographie des Elias bar Šināya.[5])

59. Julius Africanus hatte das Datum der Sintflut auf 2262 berechnet (Synkellos ed. Bonn. p. $35_{,157}$; *Chron. pasch.* ed. Bonn. p. 36). Ihm folgten das *Chronicon paschale*, das χρονογραφεῖον σύντομον und Michael Syrus. Gewöhnlich berechnete man es aber mit Eusebius auf 2242, so Pannodor und Annian, ihnen folgend Synkellos, die ἐκλογὴ ἱστορίων, die *Excerpta barbari*, Nikephorus (hierzu vgl. vor allem Gelzer, *Julius Africanus*). Das χρονικὸν ἐπίτομον (12. Jahrh.) steht mit 2236 allein. 2242 beruht auf den Zahlen der LXX. Die übrigen Zahlen sind Ergebnisse kritischer Arbeit. Es ergab sich nämlich der schwere Anstoß, daß Methusalah die Sintflut um 14 Jahre überlebt. Julius Africanus setzte deshalb das Alter Methusalahs bei der Zeugung nach dem jüdischen Texte mit 187 statt 167 an, und gelangte so auf 2262. Diese Zahl hat nun der Kompilator der Schatzhöhle weiter verbessert. Er arbeitete auf eine Annäherung an die Pešitta und ihre jüdischen Zahlen hin. Er setzte mit ihr auch für Lamech 182 statt 188 ein, und erhielt 2256. Damit war er der Pešittā genau um 600 Jahre voraus. Zugleich erreichte er ein befriedigendes Verhältnis zu Eusebius: er hatte genau die 14 Jahre mehr, die jenem fehlten.

60. Der nächste feste Punkt im chronographischen System ist der Synchronismus:

3000 = 24. Jahr des Regu.

Die Überlieferung ist einhellig, ihre Richtigkeit geht aus dem Consensus der Benutzer hervor. Nur Eutychius scheidet aus, er erhält nur 2917 für Regus Geburt. Das 3. Jahrtausend läßt sich mit den Zahlen der Schatzhöhle unmöglich ausfüllen; es sind nämlich die kleinen Zahlen des jüdischen (Pešittā-) Textes. Es ist

[1]) *The Book of the Bee*, ed. Budge.

[2]) Herausg. v. L. Cheikho im *Corpus script. christ. orient.* III, 1. Beryti 1903.

[3]) Herausg. v. Chabot. Paris 1904. Über Asaph vgl. Wirth, *Aus orient. Chron.* 217/18.

[4]) Herausg. v. Brooks und Chabot im *Corp. script. christ. or.* III, 4, p. 121 ff.

[5]) Herausg. von Delaporte, *Bibl. des hautes études*, Sc. hist. et phil. 181.

darum notwendig, sich an die Benutzer zu halten. Noch eine Frage ist hier zu berühren: die nach einem zweiten Kainan. Er ist im Texte der Schatzhöhle nicht vorhanden, dagegen im Adambuch (Dillmann, p. 116). Da er ein Charakteristikum der LXX ist, kann er unter dem Einflusse der Pešittā, die ja auch ihre Zahlen eingeschmuggelt hat, gefallen sein. Daß dem so ist, beweißt die Cronologie, die ohne ihn unverständlich bleibt.[1])

Die Zahlen dieser Zeit sind wie folgt anzusetzen:

Noah	1656	500	950
Sem	2156	102	600
Arpachšad	2258	135	465
Kainan	2393	139	430
Salah	2532	130	460
Eber	2662	134	464
Peleg	2796	130	339
Regu	2926	132	339
Serug	3058	130	330
Nahor	3188	79	201
Tarah	3267	70	205
Abraham	3337		

61. Den nächsten Fixpunkt, das doppelt beglaubigte

4000 = 26. Jahr des Ehud,

vermag ich nirgends mehr nachzuweisen. Sehr nahe steht das *Chronicon ad annum 846 pertinens* mit der Gleichung:

4000 = 25. Jahr des Ehud.

Dieses Chronicon ist im Anfang verstümmelt; das Datum 2256 für die Sintflut ist aber aus der Angabe erkennbar:

Adam-Exodus = 3842 Jahre.

Diluvium-Exodus = 1586 Jahre.

Es beruft sich wie die Schatzhöhle auf die LXX. Wo der Fehler von einem Jahre herkommt, läßt sich nicht bestimmen, weil die Zahlenangaben der Schatzhöhle nur lückenhaft sind.

62. Für die folgende Richter- und Königzeit sind folgende Angaben bemerkenswert,[2]) die von den biblischen verschieden sind:

[1]) Auch die ebionitische Quelle muß mit Kainan rechnen; denn Nimrod (der, wie die Schatzh. zeigt, unter Regu lebte), gehört der 17. Generation an, Abraham der 21. — Dagegen hatte ihn Jul. Africanus gestrichen, Gelzer, I, p. 89.

[2]) Die Zahlen weichen stark von Jul. Africanus ab.

Josua	:	27 Jahre.[1])
Philisterherrschaft vor Simson	:	40 Jahre.[2])
Interregnum nach Simson	:	18 Jahre.[3])
Saul	:	40 Jahre.

Es hat keinen Zweck, die Zahlen des 5. Jahrtausends nachzurechnen. Der Kompilator der Schatzhöhle ist zu wenig Chronist, um sich nicht schließlich einen Ansatz leisten zu können, der mit seinen Einzelzahlen nicht im Einklang steht. Von dieser Art ist die Behauptung, die Heimkehr aus dem Exile sei im Jahre 5000 erfolgt. Das Schematische dieser Angabe konnte ein Chronograph, dem es auf seine Zahlen ankam, nicht brauchen. Sie beruht auf der Prophetie des Daniel ($9,_{25-27}$). Wie die 62 Jahrwochen (so p. 56 u. 69) 500 Jahre ergeben sollen, ist mir unklar. Das Adambuch (Dillm., p. 135) arbeitet mit den 7 Wochen ($9,_{25}$) und sagt, es heiße nur unbestimmt 'nach 7 Wochen'; 500 müßten es sein, also 10 über die $7 \times 70 = 490$ Jahre hinaus, damit die 5500 Jahre voll würden.

63. Zusammenfassend läßt sich sagen: das chronographische System der Schatzhöhle will das des Africanus verbessern.

II. Der Zusatzteil der syrischen Schatzhöhle.

64. Es ist mir nicht gelungen für den Schlußteil, der nur in der syrischen Schatzhöhle enthalten ist (p. 251—273; 61—71 der Übersetzung) eine einheitliche Quelle nachzuweisen. Ich beschränke mich daher darauf, zu den einzelnen Erzählungen Parallelen beizubringen. Ein Theologe vermag sicherlich noch mehr aufzuzeigen.

Auf der Urschatzhöhle fußend gibt der Erweiterer eine Wiederholung der Zeitrechnung. Darauf überfliegt er kurz Jesu Lebensgeschichte. Charakteristisch ist, daß er Nikodemus, in dessen Hause Jesu das Passah aß[4]), zum Bruder des Joseph von Arimathia macht.

Jesus leidet am 14. Nisan. Nach dem Datum des Passah, Exod. $12,_{6-8}$, war es der 15. Nisan (so Africanus, Gelzer, I, 49, Note 4). Aus Joh. $19,_{31}$ schloß man auf den Tag vor dem Passah.

[1]) So auch Michael Syrus. — [2]) Wie Jul. Africanus. — [3]) Bei Jul. Africanus 40 Jahre. — [4]) Auch davon steht nichts im NT., Nikodemus bestattet hier nur mit Joseph Christi Leichnam.

Jesus wurde dann mit dem Opferlamm verglichen (vgl. Joh. 19,36; 1. Kor. 5,7). Dieser Vergleich und die chronologische Folgerung daraus ist bereits für Ephraim belegt: *sermo IV in nativ. dom.*, *Op. Gr.-lat.* II, p. 415b. Johannes Philoponus (6. Jahrh.) *de paschale* ließ darum das Abendmahl Christi am 13. Nisan stattfinden.

65. Die Parallele zwischen Christos und Adam (Schatzh. p. 62—63) ist letzten Endes aus den gleichen gnostischen Vorstellungen hervorgegangen, auf denen die Grundschrift der Urschatzhöhle beruht. Christus ist der zweite Adam, die Subscriptio der Hs Bz nennt ihn geradezu so (fol. 64b) ܡܢ ܐܕܡ ܩܕܡܝܐ ܥܕ ܡܫܝܚܐ ܐܕܡ ܬܪܝܬܝܐ 'von dem ersten Adam bis zum Messias, dem zweiten Adam'.[1]) Diese Idee, die im Clementinischen Schriftenkreise und bei den Sethianern besonders ausgeprägt war, ist auch in die syrische Theologie eingedrungen. Ephraim Syrus, Philoxenus von Mabug († 519) in seiner Homilie *de arbore vitae*, Jacob von Serug († 521) in seiner *oratio de Passione* sollen daraus, daß Christus an einem Tag litt, geschlossen haben: auch Adams Leiden müsse sich an einem Tage abgespielt haben. Moses bar Kepha († 903), *de paradiso*, dem ich den Hinweis entnehme, schreibt Ephraim folgendermaßen aus[2]): Sexto . . die creatus est Adam, eodem excruciatus Dominus noster, in eius diei initio ille est ex luto compositus, hic item ad tribunal raptus; hora illius diei tertia inductus est in paradisum, et Senator noster tertia hora extractus est ex urbe Jerusalem, humeris crucem suam baiulans; et quo tempore Adam manus protendit ad decerpendos fructus negatos, eodem Christus suas distendit super lignum. Rursus a sexta ad nonam horam exutus est Adam sua gloria, noxaeque deditus, itaque et ob crucem Christi. Sol a sexta ad nonam amisso splendore obscuratus est, atque universa creatura luctu cooperata, quasi refricata pristini Adae casus memoria. Elapsa deinde nona hora, dissipatae atque abactae sunt tenebrae; qua re significabatur soluta iam tunc esse ea mala quae genus humanum circumdederant atque occuparant propter legem Dei ab Adamo violatam. Insuper quo tempore confossus Dominus

[1]) Vgl. auch die Einleitung von s (*Stud. Sin.* VIII, fol. 89b): وكيو يكون مجرء سيدنا المسيح الثانى 'und wie das Kommen des zweiten Messias sein wird'. Bousset, *Hauptprobl.*. 275 f.

[2]) Migne, *Patrol. Gr.-L.* 111, Spalte 579. — Lagardes Katenenschreiber (*Mat. II*, 68) beruft sich für eine Parallele Adam—Noah—Christus, die Priester, König und Prophet gewesen seien, auf Ephraim und Jacob von Serug.

noster lancea, eodem a Cherub custode paradisi et arboris vitae ablata est lancea. Denique qua hora pulsus est paradiso Adamus a Deo, eadem prorsus a Christo immissa est in paradisum anima latronis: ac proinde quo tempore daemon videns eiectum paradiso Adamum gavisus est, eodem et doluit, cum cerneret latronis animam in paradisum reductam. Quippe cum Christi anima in cruce esset a corpore separata, ipsa divinitas simpliciter, neque corpus neque animam deseruit, sed et una cum corpore sepulcrum subiit. Et simul cum anima inferos correxit, atque ad eas animas quae inibi tenebantur concionem habuit sicut ait Petrus ap. in sua epistula.[1]) Itaque anima Christi eas animas quae in se credebant, ab inferis sustulit, subvectaque induxit cum latronis anima in paradisum unde expulsus fuerat Adamus.' Zusammengefaßt ist der Gedanke in dem Satze der Homilie *de perfectione Monachi*[2]): Συντόμως λέγω. ὁ χριστὸς διὰ τὸν θανατωθέντα Ἀδὰμ παρεγένετο. Kürzer steht dasselbe auch im aeth. '*Livre des mystères du ciel et de la terre*' (*Patr. Or.* 6, p. 424f.).

66. Der folgende Abschnitt (p. 63) ist aus der Schatzhöhle selbst zusammengestellt. Der Glaube an Adams Grab auf Golgatha und an seine Taufe durch das Wasser und Blut aus Christi Seite ist zu jeder Zeit lebendig geblieben. Zeugnisse dafür bieten: Origenes *(tract. 35 in Matth.)*, Tertullian *(contr. Marc. 2)*, Chrysostomos *(in Joh. 84)*, Epiphan. *(haeres. 46)*.[3]) Noch im Mittelalter werden die Kirchenmaler angewiesen, unter dem Kreuze ein Skelett darzustellen, durch dessen Mund entweder das Kreuz gerammt ist, oder auf das das Blut des Erlösers herabläuft.[4])

67. Über das Gewand Christi (p. 64). Das Purpurgewand beweist Christi Königtum. Die Stelle zieht die verschiedenen Evangelien heran und deutet ihre Ausdrücke. Der benutzte Bibeltext ist die Pešittā: die Chlamys kommt nur in ihr vor (Matth. 27_{28}), ebenso das ܐܦܫܛܘ 'sie zogen aus' (Matth. 27_{28}); auch ܐܠܒܫܘܗܝ ܐܠܒܘ (Luc. 23_{11}) ist der Pešittā eigen. Die Deutung von Purpur und Scharlach auf Sterblichkeit und Unsterblichkeit finde ich nirgends wieder. Sie erinnert an die zwei Gewänder im Liede von der Perle aus den Thomasakten, Vers 9/10, 72.[5])

[1]) 1. Petr. 3_{19}. — [2]) Assemani, II, p. 324.

[3]) Auch bei Jul. Africanus nach Gelzer I, 60.

[4]) W. Meyer, *Gesch. des Kreuzholzes Christi.* Abh. d. bayr. Akad. d. W. XVI, 3, p. 119.

[5]) G. Hoffmann, ZNW. IV. 1903, 273 ff. Vgl. a. 284 f.

Die Hure Rahab und ihr Seil von Scharlach (p. 64) hat oftmals Erwähnung und Deutung erfahren. Ich erwähne: Clemens *ad Corinthos* 12, wo das Seil auf das Blut Christi wie hier gedeutet ist. Ferner Ephraim, *Hymn. in nativitatem Dom.* (Op. Syr.-lat. II. p. 398); *Opus imperf. in Matth.* (Migne, *Patr. Gr.* 56, 618).

68. Der ungeteilte Rock Christi (p. 64 f). Der Centurio lehnt es ab den Rock zu zerschneiden. Ein Soldat erlost ihn; Pilatus nimmt ihn ihm aber und schickt ihn an Tiberius. Zöckler, *Prot. R.-Enc.* XVII. p. 59 verweist auf eine Stelle aus der Vita des ägyptischen Abtes Schnudi von Athribe († 451.)[1]) Es heißt dort: 'Meine Tunica, über welche die Juden das Los geworfen und einen Teil davon unter sich geteilt haben, während sich ein solcher [anderer Teil] samt anderen Kostbarkeiten in den Schätzen der Könige befindet. Zuletzt aber werden sie sich zeigen in der Stadt Akhmîm.'

Die Deutung des Rockes auf die Einheit der Kirche ist ein gebräuchliches Bild: Tertull. *adv. Marc.* $4,_{42}$; Cyprian *de unitate eccl.* 7; Augustin *in Ps.* $21,_{19}$, tract. 118 *in Joann.*

Die Wunderkraft des Rockes, zu einem Regenzauber wirksam zu sein, wird nur hier erwähnt.

69. Die Juden verlieren durch die Kreuzigung Königtum, Priestertum und Prophetentum. Das Passah flieht von ihnen, denn sie feierten kein weiteres Passah mehr', p. 65. Vgl. a. p. $67,_{68}$. Die zweite Stelle beruft sich auf David Ps. $118,_{27}$. Sonst nicht nachgewiesen.

Das Kreuz ist aus den Stangen[2]) der Bundeslade gemacht, auch p. 69 f. Paulus Ephes. $3,_{18}$ wird zitiert. Vgl. Salomon v. Basra (cap. 44). Ähnlich in dem arab. Text bei Bezold, *Kebra Nagast*, Übers. p. LIV.

Zum Vergleich des Kreuzes mit dem Leuchter (p. 66), angeschlossen an Hos. $10,_{12}$ siehe Aphraates über den Glauben § 9 (Wright, p. 15): 'Auf den Leuchter stieg die Leuchte, so daß sie im Hause kein Licht sahen. Und was ist denn diese Leuchte, die auf den Leuchter stieg außer sein Steigen auf das Kreuz? Da verdunkelte sich das ganze Haus über ihnen. Denn als sie ihn kreuzigten, verdunkelte er ihnen das Licht und leuchtete unter den Völkern'. Siehe noch Johannesakten 98.

[1]) Mitgeteilt von L. E. Iselin, *Texte u. Unters. zur altchristl. Lit.* XIII, p. 27.
[2]) Lagarde, *Mitt. III*, 62.

70. Deutung von Essig und Galle im Schwamm (p. 66 f.). Vgl. Psalm $69_{,22}$; Ev. Petri $5_{,16}$; Celsus bei Orig. II, 37; Evangel. Nicod. 10; Barnabasbrief $7_{,3}$; Johannesakten 97. Die Deutung ist mir sonst unbekannt.

71. Blut und Wasser (p. 67). Das Blut wird auf die Unsterblichkeit, das Wasser auf Sterblichkeit und Leiden gedeutet, wie vorher Purpur und Scharlach. So auch Salomon v. Basra (cap. 44) unter Berufung auf Chrysostomos.[1])

Der Brief der Zurückführung erinnert an gnostische Vorstellungen. Siehe zuletzt Reitzenstein, *Iran. Erlösungsmysterium* 67 ff.

72. Deutung der Psalmenstelle: 'Bis zu den Hörnern des Altars, bis hierher werden fortgeführt werden die Feste der Juden'. ($118_{,27}$). Sonst nicht auffindbar.

73. Bestattung Christi durch die Brüder Nikodemus, Joseph und Kleophas. Der Stein vor dem Grab ist derjenige, der mit den Kindern Israel in der Wüste gewandert war[2]) (p. 69 f.). Nikodemus und Joseph 'balsamieren' den Leichnam ein.[3]) Alles das ist mir sonst nicht begegnet. Der Stein ist von Salomo v. Basra cap. 44 erwähnt.

74. Die Kreuzaufschrift. Syrer waren bei der Kreuzigung nicht beteiligt; Abgar wollte sogar nach Jerusalem ziehen, die Juden zu strafen (p. 70). Anspielung auf die Abgarlegende, s. Eus. *hist. eccl.* I, $13_{,16}$. Dasselbe bei Salomo v. Basra cap. 44.

75. Höllenfahrt und ihre Wirkung (p. 70 f.). Vgl. Descensus Christi ad inferos (Tischendorf, *Ev. apocr.* p. 368 ff.), bes. cap. III, VIII—X; *Revelationes Bartholomaei.*[4])

76. Der Schlußteil (p. 71) schließt sich an Johannes 20 und 21 an. Eingelegt ist ein merkwürdiges Stück, das an Matth. $27_{,62}$ ff. erinnert. Aber hier faßt Petrus den Entschluß, die Wächter des Grabes trunken zu machen und den Leichnam Christi zu stehlen, ohne das Siegel zu verletzen. Die Auferstehung macht das dann überflüssig. Ist das die ältere Fassung, die der Evangelist erst umgebogen hat?

[1]) Budge verweist auf Migne VIII, Kol. 465.

[2]) Clem. R. I, 35: ex sequenti petra poculum ministratum.

[3]) Gewaschen wird er von Joseph: *Evang. Petr.* 24.

[4]) Dulaurin bei Tischendorf, *Apoc. apocr.* Proleg. XXIV; Harnack und Schmidt, S.-B. Berl. Ak. phil.-hist. Kl. 1891, p. 1045 ff.

Das Zitat aus Johannes 21_{15-17} scheint durch Aphraates vermittelt (Wright, p. 195). Dort heißt es: ,ܥܡܪܐ ܕܝ ܠܝ ܘܥܢܐ ܕܝ ‘weide mir meine Herde, meine Schafe und meine Lämmer’. Für ,ܥܡܪܐ in einer Hs auch ܚܛܐ. Mir scheint ܥܢܐ nach Joh. 15_{16} der Pešittā durch ܚܛܐ ersetzt zu sein. Die Deutung auf Männer, Frauen und Kinder steht in den palästinisch-syrischen Fragmenten, hgg. von A. Bensly, *Anecdota Oxon.* Sem. Ser. I, 9, p. 50 (76). Vgl. Merx, Die vier kanon. Ev. II, 1, 5. 466 ff.

Petrus tauft Maria. Auch das habe ich sonst nirgends angetroffen.

Die Apostel empfangen bei der Ausgießung des Heiligen Geistes verschiedene Sprachen. Act. 2_{1-11}. Sie gehen zu den Völkern, deren Sprache ein jeder erhielt. Vgl. Evang. der zwölf Apostel[1]), wo zu jedem Apostel die Sprache angegeben ist, die er erhielt; Kugener, *Un traité astronomique et météorologique syriaque attribué à Denys l'Aréopagite*, Actes du XIV. Congrès Int. des Orientalistes, p. 47.

III. Zusammenfassung.

77. Aus meinen Nachweisen wird, so hoffe ich, deutlich geworden sein, daß es unmöglich ist, die Schatzhöhle eine Schöpfung der Schule Ephraims des Syrers († 373) zu nennen. Bezold (I, p. X) hatte diese Ansicht von Dillmann und Rönsch übernommen. Sie ist bereits von W. Meyer (*Abh. d. bayr. Akad. d. W.* 14, p. 181) bezweifelt worden, weil sich bei Ephraim keine ‘Anklänge an den sonderbaren Inhalt dieses Romans’ finden. Lagarde hat sie *Mitt.* III schroff abgewiesen.

Es ist zu scheiden zwischen syrischer Schatzhöhle und Urschatzhöhle. Der Schlußredaktor der syrischen Schatzhöhle ist Nestorianer, denn er polemisiert gegen das monophysitische Dogma (s. I, **40**). Hs Bz macht Kyrillos (von Alexandrien, † 444) und Severus (von Antiochien, seit 513 Bischof, † 538) namhaft. Es ist kein Grund, die Namen für interpoliert zu halten. Sie bieten einen Anhaltspunkt, den Schlußredaktor zeitlich zu fixieren, er muß um die Zeit dieser monophysitischen Lehrer, also am Anfang des 4. Jahrhunderts, gelebt und geschrieben haben. Er spricht nicht

[1]) J. R. Harris, *The Gospel of the twelve Apostles.* Cambridge 1900.

mehr von Nestorius; die Erwähnung des antiochenischen Vertreters der Monophysiten weist auf Syrien als seine Heimat. Sein Bibeltext ist natürlich die Pešittā, deren Benutzung auch aus der Angleichung übernommener älterer Evangelienzitate an diesen zweiten syrischen Bibeltext deutlich wird. Der syrische Theologe macht sich noch in der Typologie bemerkbar, für die fast stets Parallelen bei Ephraim, Aphraates u. a. vorhanden sind. Ephraim scheint für die Parallele zwischen Adam und Christus benutzt zu sein.

78. In der Urschatzhöhle sehe ich eine Auseinandersetzung zwischen einem Judenchristen und einem altgläubigen Juden (vgl. Lagarde, *Mitt.* III, 64; o. I, **44**). Paulus zitiert er nie, er polemisiert sogar gegen die Theologie des Hebräerbriefes (s. o. I, **39**). Nach den Quellen, die er benutzt, muß er gnostisch gefärbten Sekten wie den Ebioniten nahe gestanden haben. Er ist jünger als Aphraates, da er dessen Homilie von der Traube (345 verfaßt) heranzieht (s. o. **40**ff). Seine Chronologie beruht auf der des Julius Africanus, die sich empfehlen mochte, weil er die chiliastische Gliederung bereits in seinen Quellen vorfand (s. o. **51**). Möglicherweise war die Chronographie des Eusebius noch nicht so verbreitet. Man wird nicht viel irren, wenn man die Urschatzhöhle um 350 entstanden sein läßt.[1]) — Das Ephraimzitat bei Synkellos (ed. Bonn. p. 26) über die Sethiden entstammt nicht der Schatzhöhle, sondern ist aus der gleichen Quelle erwachsen (nach Gelzer, *Jul. Afric.* II, 269 ist es durch Annianos gegangen). Ephraim kannte wahrscheinlich die Urschatzhöhle noch nicht.

79. Die Quellen der Urschatzhöhle sind noch bedeutend älter. Sie gehen in das 3. und 2. nachchristliche Jahrhundert zurück. Auf ihnen beruht für uns der Wert des ganzen Buches. Es bewahrt uns Bruchstücke aus jener Zeit, wo hellenistische und orientalische Anschauungen miteinander verschmolzen in der 'Gnosis'.

---

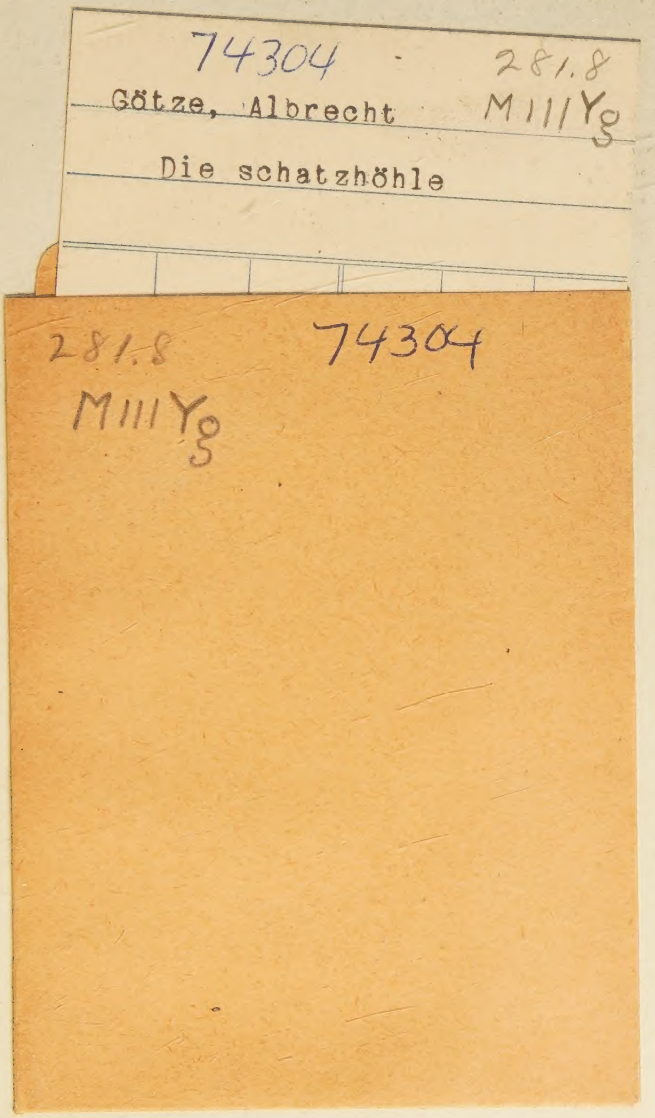
[1]) Die Erwähnung des Eusebius neben Jacob von Edessa und Theodor von Mopsuestia in einer nur arab. Stelle (Bez $233,_1$ ff.) halte ich für Interpolation. Sie betrifft das Weihnachtsdatum (25. Kānūn). Zum Sachlichen vgl. Usener, *Weihnachtsfest*, wo nachgewiesen ist, daß in Ägypten Weihnachten zuerst im Anfang des 5. Jahrh. am 25. Dezember gefeiert wurde.

Nachträge.

Zu p. 54. Choraso scheint allerdings 4 Zeilen vorher Personenname. Zur Lösung der Frage nach der Bedeutung dieses Wortes möchte man den arab. Wortlaut des Textes kennen.

Zu p. 58. Zu Nemroth Joathon vgl. noch Saxl, *Verz. astrol. und mythol. Handschr.* S.-B. der Hdbg. Akad. d. W., phil.-hist. Kl. 1915. 6—7, p. 31.

C. F. Winter'sche Buchdruckerei.


74304
281.8
Götze, Albrecht
M111Yg
Die schatzhöhle
281.8
74304
M111Yg

C0-AJV-227